

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

No. 34

Abfertigung

Der zu Amberg ohn-
langst ausgesprengten Anleytung etli-
cher Calvinischen Blindenleyter/

In welcher sie sich vnterstanden/ der Wit-
tenbergischen Theologen Notwendige Antwort /
auff die im Fürstenthumb Anhalt ausgegangene hefftige
Schrifft / etc. mit greifflichen Teuschereyen zu-
verkehren.

Bestellt

Durch die Theologische Facultet zu Wittenberg.

Esa. 9.

Die Leyer dieses Volcks sind versührer/ vnd die sich lern-
ten lassen/ sind verlohren.

Luca 6.

Mag auch ein blinder einem blinden den Weg weisen?
Werden sie mit alle beyde in die Gruben fallen?



Christophorus Woy Jena

15

97.

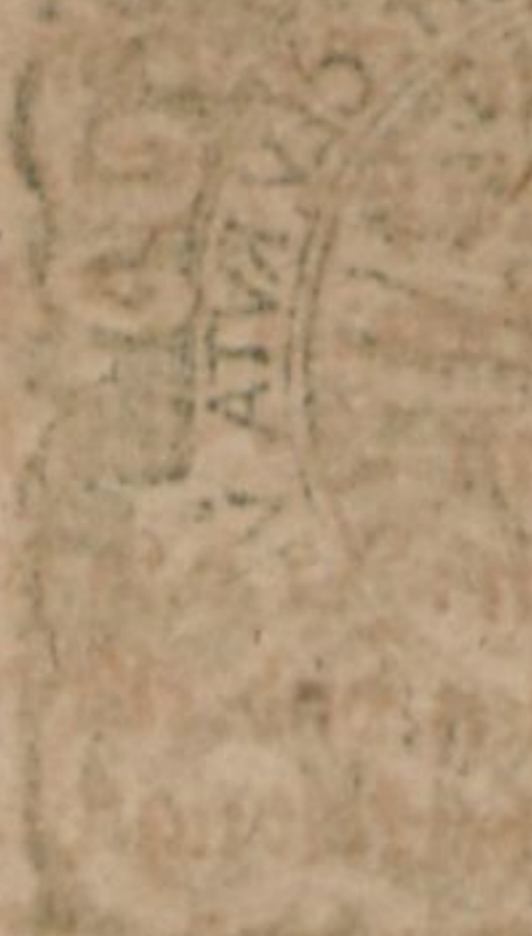
Gedruckt zu Wittenberg bey M. Georg W. l. l. l.

In Vorlegung Andreæ Hoffmans Buchführers.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Multiple lines of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

LIBR. PR. FR.
UNIVERS.
ZV HALLÉ.



Handwritten text at the bottom of the page, appearing as a mirror image.



Eist merniglich vnuerborgen/ was maſſen newlicher zeit / im Fürſtenthüm Zinzhalt / außtrieb vnd anreißen/ etlich weniger vnruhiger Leut/ welche ſres gnedigen Fürſten vnd Herrn/berhümbte güte vnd lindigkeit/zum höchſten Mißbrauchen / nicht allein ein vnnotige Kirchen Reformation, vnter dem gleiffenden ſcheln/die vbrige Päpſtliche Mißbrauch in demſelben abzuschaffen/ angeſtellet / vnd zum theil / mit Bilder vnd Altar ſtürmen/auch anſtellung anderer vor dieſem gewöhnlichen vneregerlichen Ceremonien, ins werck gerichtet worden: Sondern auch zu mehrer beſchönung derſelben/eine Apologia oder Verantwortung/zwar dem Tittel nach / nur an etlich wenig vom Adel geſtellt: Aber in der that vnd warheit/wieder die jenige Kirchen/welche ob dieſer vnzeitigen Reformation ein Mißfallen tragen/auch der Bilder vnd Ceremonien halben / es mit den Anhaltiſchen Nouatorn nicht halten / vnd also auch farnemlich wieder vnſere Kirchen/eigentlich gerichtet / in öffentlichen truck außgangen / In welcher dann viel abſchewliche / verdampte Grewel vns vngütlich werden zugemeſſen / als das wir den Abgöttiſchen Mönch noch im buſen ſtecken haben: des leidigen Antichriſts hoffarb vertheidigen: Vns des Euangelij ſchemen. Als Gergemiſche Heuchler/mehr ober vnſeren Maſſewen/dann des HERRN Chriſti Wort vnd wundern halten: die ober ſolchen Ceremonien eyfern / welche ganz vnd gar erlogene / zeuberiſche/Abgöttiſche gedicht ſein. Deren Brot im Abendmal ein rund Bepſtiſch ſchaumbrot/ja ein Gös ſey / Sie ſelber aber ſein des Sons Gottes ſeind / Freunde Belials / Schüler des Antichriſts vnd der lügen Knecht / ſo dem Baaltiſchen Antichriſt heimlich noch anhangen vnd heuchlen: Ja das ſchmerzlich zu ſeuſſen / nicht allein ober der armen vnberichten Vorfahren blindheit/Sondern auch ober der Oberkeit nachleſſigkeit/welche ſolch Puppenwerck (verſtehe die Bilder vnd andere Ceremonien) nicht nach Anhaltiſcher Form vnd Nouation, abſchaffen.

Die Anhaltiſchen haben in ihrer Schrift vnſere Kirchen verdammet. pag. 45. pag. 55. pag. 86. pag. 103. pag. 122.

pag. 54.

Abfertigung der Ambergischen Anleutung.

Über solchen und dergleichen vielen andern erschrockenlichen aufzügen mit welchen unsere Kirchen / Ja auch unsere hohe Oberkeit sehr ungütlich / und zumal schmisslich gnug war angegriffen / wurden wir / wie billich / und es unser Ambt erfordert / bewegt / solche Schrift mit mehrerm fleiß zuerwegen / und aus Gottes heiligen Wort / gründlich zuwiederlegen / wie dann ohn langst solche unsere Nothwendige Antwort in offenen Druck ausgegangen.

Darwieder haben nun abermaln die Anhaltische Concipisten . oder die sie hiezu bedinget / eine vermeinte widerlegung geschmiedet / welche zu Amberg mit diesem Titel : Anleutung / wie man das Wittembergische Buch / mit frucht und nutz lesen möge etc. In Druck verfertigt.

Ob nun woln wir ersichtlich ganz unnötig sein erachtet / das in fernere disputation und weitleuffigkeit mit den Anhaltischen Concipisten wir uns einlassen / in betrachtung / sie unsere geführte / und aus Gottes Wort inen unwiedertreiblich entgegen gesetzte argumenta. Im geringsten nit widerlegt / mehrertheils auch nit angeregt / Sondern auff Sophistische art und weis zum theil Statum Controversiæ vorsehlich verkehret / zum theil aber bald hie / bald dort / aus unserer Antwort etwas gestimmelt heraus erzwaekt / und nach frem gefallen cavilliret : So haben wir doch auff anhalten frommer Eysriger Christen / vund dann / den einfeltigen zu mehrerem unterricht / als welche diese Sophistische verschlagenheit so bald nicht greiffen und mercken können / ons abermal der arbeit unterfahen / eine kurze antwort und warnung / wieder obberührtz blinde anleutung stellen und fassen wollen : damit man sehen müge / mit was falsch und betrug / solche Leut / ire faule / Wurmstichige Sache zubeschönen / die einfeltige verschlagener weis hiedurch zuberücken und zu hinderlichen sich unterstehn : Vnd dann auch zu widerlegung solcher irer schin gründe / dem gutherzigen Leser andeuten / wo hievon in unserer hievor ausgegangenen Nothwendigen Antwort /

weits

Warumb
die Witt.
Theologen
die vermeinte an
leutung zu
widerlegen
sich unternehmen.

weitleufftiger berichte zu finden/ vnd entlich wo es die Noth erfordert/auff die newe eingebrachte Sophismata vnd Teuschereyen / kürzlich vnd gründlich Antworten.

Wie wir aber in vnserer ersten Schrift/vns solenniter vnd in bester Form protestando erklet vnd bedinget haben / das mit den Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt/ wir durch nichts zu thun : Also wollen wir berührte protestation, mit abermals repetirt vnd wiederholt haben : Bezeugen auch mit Gott/aller Herzenskündiger / das wir vielmehr mit iren J. G. in vnterthenigkeit mitleiden tragen / das dieselbe von diesen vnrühwigen leuten/so vbel hinder das liecht ewiger Göttlicher Wahrheit gefuhrt vnd betrogen werden/dann das wir / (wie vns die Anleyter fälschlich beschuldigen /) hiedurch J. J. G. wie auch alle die jentige Obrikeiten/welche dergleichen Reformati- ones in iren Kirchen hievor eingeführt / bey iren Vnderthanen in beschwerlichen verdacht zusetzen vnderstehn.

Die Witt. Theologe haben allein mit den Anleytern zu thun.

In der Vorredt der Anleytung.

Es beruhet aber diese Anleytung/ fürnemlichen auff zweyen vnderchiedlichen Hauptpuncten : Dann erstlich disputiren sie in genere oder in gemein/von der im Anhaltischen Fürstenthumb newlich angestellter Reformation, ob solches werck recht vnd gutt seye/ oder nicht. Fürs ander kommen sie ad speciem vnd stellen abermal ein disputat an von den Gözen / Von abbildung Gottes/ von abtheilung der zehen Gebot / vom gebrauch frembder Sprach in der Gemeine Gottes / Vom Brot des H. Abendmals/ Vom Brotbrechen / vnd dann endlich von alle dem jenigen das im Bapstumb zur Abgötterey gestiftet/ vnd noch bey ihnen dazu gebraucht wird/als do sind Messgerate / Casseln / Alben/Patenen/Kelch / etc.

Inhalt der Anleytung.

Dieser Ordnung wollen wir nun nachfolgen / vnd besehen/was sie der vorgenommenen Reformation zum besten/in irer Anleytung für grund oder vngrund auffbringen/vnd ob dieselbe / (wie sie rhümen) Gottes Wort/ Ordnung vnd befehl gemess seye.



Zubereitung der Ambergischen Anlehnung.

Der Erste Theil.

Ob das angestellte Anhaltische Reformation Werk Recht sey?

Der Witt.
Theolo-
gen mei-
nung von
den Cere-
monien/
welche die
Anhalter
aus der
Kirchen
werffen.

Auff diese Frag haben wir in vnserer Notwendigen Antwort an vnterschiedlichen orten vns gnugsam vnd ausführlich erklet / vnd dargethan / erstlich das in gemein von allen den jenigen Kirchen Ceremonien, welche die Anhaltischen heutiges tags aus der Kirchen werffen / dieses vnserer meinung sey / das dieselbe nit für nötig / auch nicht für einen Gottesdienst / von vns gehalten werden / wie die Papisten traumē / viel weniger nach Päpstischem Wahn oder Mißbrauch / für ein opus operatum : Sondern für freye Mittel ding zur Kirchen disciplin / zum wolstand / auch zu vnstresslichem ornat vnd zierd gehörig / in welchen die Gewissen frey / vnuerstrickt / auch vnuerdammet sein : Wie dann solches mit Gottes Wort ausführlich erwiesen / pag. 4.

Warumb
die Anhaltische Reformation zu straffen.

Die Anhaltische begern durch ir Reformation den Calvinischen heimlich einzuschreiben.

Fürs ander haben wir auch klärlich gnug angezeigt / was wir in der Anhaltischen Reformation straffen vnd tadlen / nicht zwar die Enderung der Ceremonien an ir selbstē / dann wir weder den Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt / noch andern Oberkeiten / der Ceremonien halben / maß vnd Ordnung zu sehen oder für zu schreiben jemaln gesinnet gewesen : Sondern dis ist / das vns / vnd andere fromme Herzen betrübet / vnd derwegen billich gestraffet wird / weil wir gesehen / das vnter diesem Reformation werck / Erstlich vnserer Kirchen / welche in diesem stück der Ceremonien, es mit den Anhaltischen Nouatoren nicht hatten / auch Bilder vnd andere Ceremonien abschaffen / weder können noch wollen / außs eufferst verkehert Vnd dann hiedurch fürs ander / der vnreinen / Gottlosen Calvinischen Lehr vorschub vnter völlige einführung in das Anhaltische Fürstenthumb eigentlich

nich gesucht wird. Vnd also alles dasjenige was sie von abschaffung der oberbliebenen Päpstlichen Mißbräuch / irem Fürsten für schwachen / für lauter betrug / vnd scheinreden warhafftig zu achten.

Erster gegenworff der Anleuter. Anleut. fol. 1.

Was bringen nun die Anleuter / auff diese unsere Erklärung für.

Erstlich / Sagen sie / gestehn die Wittenberger / das das angestellte Reformation Werck an im selbst in keinem wege zustaden: Dann Gott hats nie verbotten / die Gözen weg zuthun / die ganze Zehen Gebot zu lernen / Recht natürlich Brot im Nachtmal zugebrauchen / vnd dasselbe zubrechen.

Antwort: Das die Wittenberger das Anhaltisch Reformation werck / wie sie es anstellen / jemals gebilliget / wirsu
Christlicher lieber Leser in unserem Buch nirgend / viel mehr aber das gegenspiel austrücklich hin vnd wider finden. Sonsten halten wir darfür / an welchem Ort / Gözen gefunden: Die Zehen Gebot verstimmelt / Im H. Nachtmal kein recht Brot genommen / oder dasselbe nicht gebrochen / das ist ausgetheilet wird / Das nicht allein die Obrigkeit fug vnd Macht habe: Sondern auch obliegenden tragenden Ampts vnd gewissens halber / nottrungentlich gezwungen sein / eine Reformation in solchen Kirchen anzustellen / vnd die Gotteslästerliche Freuel abzuschaffen. Nun aber stößt es sich also balden hieran / Ob entweder in den Anhaltischen Kirchen / oder in den unsern / seythero der wiederbringung der reinen Predigt des H. Euangelij / Gözen geduldet / die H. Zehen Gebot gestimmelt / kein recht Natürlich Brot im Nachtmal gebraucht vnd zubrechen / das ist / distribuirt vnd ausgetheilt worden. Ist solches geschehen / so sind die Anhaltische Novatorm lobens werd / das sie solchem greuel begeren durch ein heilsame Reformation abzuheiffen. Istis nit geschehen / vnd solche obergette stück vnd freuelthaten weder in den Anhaltischen / noch andern Euangelischen Kirchen / einiger weis nunmehr ober die 70.

Die Witt. Theologe haben das Anhaltisch Reformation werck wie sie es anstellen / niemals gebilliget.

Den Anhalten wird ein getheiltes fürgelegt.

Jahr

Abfertigung der Ambergischen Anlehnung.

Jahr her/nicht gehört/viel weniger geduldet vnd gebilliget worden / So mus es ja ein nichtiges fürgeben sein der Anhalter / in dem sie die Leut wollen bereden / es sey die Reformation eben dieser puncten halben fürgenommen worden.

Die Anhalter müsse vor dieser Reformation etc Gözen diener gewesen sein.

Vnd damit der Christliche Leser den Betrug dieser Novatorn, desto besser verstehe/ so fragen wir sie / ob dann vor ihrer jetzigen Reformation, in den Anhaltischen Kirchen/Gözen gewesen oder nicht? Sagen sie Nein: Wolan / so hat es auch der Gözen halben keiner Reformation bedürfft: Sagen sie ja: So folgt unwidersprechlich/das ihre vorsehen / vnd also auch der Hochwürdige Fürst vnd Herr/Herr Georg Fürst zu Anhalt/ vnd alle andere Christliche Herren/so vor dieser neuen Leut ankunfft/in diesem Fürstenthumb gelebet / Gözendienner gewesen vnd im fürnehmsten Stück des Bapstlichen Grewels/dem Antichrist beygepfliche: Ja derowegen/als Gözendienner / aus dem Mund Gottes/ewig verflucht vnd verdambt sein

Das aber der Anhaltischen vorgeben von den Gözen im Grund nichtig sey / ist doher offenbahr. Dann ja unuerneinlich / das ein Bildt kein Göz mehr ist / wo es nicht verehrt / vnd als ein Nothelffer angebetet wird / vnd hincwiederumb / wo dasselbe nicht verehrt wird / auch kein Göz mehr sein kan: In massen dann die Anhalter selbstn numehr in ihrer Anlehnung haben gelehret/zwischen den Bildern vnd Gözen etlicher massen zu unterscheiden: Von welchem vnterscheid sie in ihrer ersten verantwortung nichts haben wissen wollen/Sondern durchaus Bilder vnd Gözen in ein prædicamentum geworffen/ja in gleichen werd geachtet vnd gehalten / wie wir dann hievon / bald hernach in einem besondern Capittel werden zu handeln haben.

Ein Bildt ist kein Göz / wo es nicht verehrt wird.

Wögen sich derowegen die Anlehter wol bedencken / was sie hierauff wollen antworten/vnd zusehen/wan ihrer aussag nach der der newlich angestellten Reformation, bey ihnen Gözen gewesen/wie sie ihre voreltern von dem aller schrecklichsten laster des Gözendiensts/ja ewiger verdammis wolle taluiren vñ erledigen

Aber hievon zum vortrab genug. Dum

Nun fahren die Anleyter fort / vnd geben fürs ander für / Anleyt.
 die Wittebergische streiten in irem Buch hindurch / alle oberzeltere ^{PAG. 1.}
 Punkten/als Gößen/Gößen altar/stimlung der Zehen Gebot / ^{Der Ans}
 Natürlich Brot im H. Abendmal / etc. Seyen lauter freye ^{der bes}
 Mittelding/von Gott weder geboten noch verboten / vnd die ^{weis der}
 man deswegen mit gutem gewissen thun oder lassen könne. ^{Anleyter/}
 für ire

Hierauff geben die Wittenberger zur Antwort/ das solches ^{Reforma}
 ein Caluinische warheit/ das ist ein öffentliche grobe Landlügen ^{tion.}
 sey/dohin gerichtet/zum theil den Statum Controversiæ oder
 den Hauptstreit mitwillig zuuerstecken: Zum theil aber den Einz
 feltigen diesen wohn einzujagen/als ob die Wittenberger für die
 Gößen/für die stimlung der Zehen Gebot /etc. streiteten. Dann
 das solches ein böshaffte/erdichte injurien seye / ist zum theil aus
 vnserem Buch hell vnd klar zuersehen: Zum theil aber wird sol
 ches aus dem jenigen/so von diesen Stücken insonderheit hernas
 cher sol disputirt werden/klarlich erscheinen.

Dis ist aber der eigentliche Status Controversiæ, vnd ^{Wouon}
 der Hauptstreit zwischen vns vnd den Anhaltischen: Ob in ^{der streit}
 Christlichen Lutherischen / vnd der Augspurgischen Confession ^{zwischen}
 zugethanen Kirchen/ nicht zwar Gößen/ dann solche von Gott ^{den Ans}
 verboten/Sondern Bilder / in welchen vns allerley schöne Hi ^{haltischen}
 storien/auch das Leiden Christi vnser Heylands / die Apostel / ^{vnd den}
 Christus/auch andere vmb Kirchen vnd Schulen woluerdiente ^{Witteber}
 Leut/vns abgemahlt fürgestellt werden/für ein frey mittelding zu ^{gern.}
 dulden seyen/wie wir halten/oder obs für ein Abgöttisch ding zu
 achten vnd deswegen notwendig abzuschaffen sey/ wie die Anhal
 tischen vermeintlich vorgeben.

2. Fürs ander/ob die Zehen Gebot/eben nach der Anhal
 tischen Caluinischen ordnung sollen vnd müssen abgetheilt wer
 den/also das das Gebot/(Du solt dir kein Bildnuß machen/etc.)
 Notwendig müsse das ander Gebot sein/vnd keins wegs/zu dem
 ersten möge gezogen werden.

3. Fürs dritt/ob im H. Nachemal / nach aussg der Ans
 halter/

B

Abfertigung der Ambergischen Anfechtung.

halter/eben gesewrt/und gemein Haußbrot müsse gebraucht/und die ungesewrte Oblaten/welche doch recht natürlich Brot sein/ausgemustert werden.

4. Fürs vierdte/Ob das Brot vom Priester eben müsse in stück gebrochen werden/oder/ob mit der gewöhnlichen distribution und austheilung des Brots/dem befehl und ordnung Christi gnug beschehe.

Von diesem nun / vnnnd den andern Ceremonien alten / belangend das Lateinische gesang / die Chorröck / Caseln / Kelch / etc. bekennen wir rund / das solche an jnen selbstien frey Mittelding seyen/in welchen die gewissen sollen frey und vnuerstrickt bleiben. Wie wir dann hin und wider in vnserer hiebevor ausgegangenen Antwort/ solches mit vnsehbaren / satten gründen und argumenten haben erwiesen und dargethan/besonders pag. 4. a. 11. b. 103. b. 110. b. 121. a. etc.

Anleyt. pag. 2. Dritter Aufzug der Anhaltischen von der Thüringischen Reformation ge. wmen.

Fürs dritte/ Schreiben die Anleyter / es haben die Wittenberger auff ihren Schlußspruch / do sie also geschlossen / in Thüringen und anders wo / lasse man die angeordnete enderung mit den Altarn passieren: Darumb dan sich niemand zu ergern/oder dawider zureden habe/wann es gleicher gestalt auch in den Anhaltischen Kirchen werde angeordnet/etc. geantwortet/Man ergere sich nicht an der Enderung selbst: Und inferiren also bald/hieraus könne der Leser spüren / das das Anhaltische Reformation werck kein böse werck sey / also gar / das auch die Feinde bekennen müssen/das darinnen nichts sey gehandelt worden/weder Gott/und sein Wort.

Hierauff ist die Antwort/das die Anleyter in der Wittenbergischen antwort allegation, ein vberaus grobes crimen facti begehen/in dem sie dieselbe zerstückelt/und anders nit anziehen/als wie der Teuffel den Psalter. Dann ob wol nicht ohn / das darinnen bekand wird/ das man sich an der Enderung selbstien nicht ergere / So verstehet es sich doch nit also schlechte hin auff das ganze Anhaltische Reformation werck: In massen dann also balden/oder an selbigem ort eine solche Restrictio gesetzt

setzt wird/welche so gar nicht bemelte Reformation billichet / Witten-
 Das ste vielmehr dieselbige ganz vnd gar straffet. Dann erstlich bergische
 wird doselbsten angezeigt/das als dann/was an einem Ort rechte Antwort.
 ist/an dem andern vnbillig getadelt werde / wens zu beyden thei- f. 90. b.
 len in gleichem verstand vnd meinung/auch auff gleichförmige Was in
 weise vorgenommen/vnd zu gleichem End gerichtet wird. Son- der Thü-
 sten aber/wenn das eine theil Ceremonien gebraucht/als freye ringischen
 Mittelding/inmassen dann in Thüringen/die Chorröck/Bilder/ Reforma-
 Lutherische abtheilung der zehen Gebot/Kelch/Orgeln/vnd der gebillt-
 gleichen Ceremonien, noch heut zu tag teglich vnd gebreuch- cher/Kan in
 lich sein: Das ander theil aber/ solche abzuthun für nötig helt / der Anhal-
 vnd welche hierin nicht beyfall geben / stracks hierüber verdam- tischen
 met/do entstehet ein solche grosse merckliche vngleichheit/das ein nicht stat
 Blinder an der wand dieselbe greiffen köndte. Vnd kan es also haben.
 in betrachtung dieses vnderscheidts/den Anhaltischen nicht nach
 gegeben werden / wie den Thüringern / weil die Anhaltischen
 zwar solch abschaffung der Ceremonien vnd verenderung der
 Altar für nötig erachten: In Thüringen aber/ als ein frey Mit-
 telding es also angeordnet worden. Vnd wann es gleicher gestalt
 im Anhaltischen Fürstenthumb/vff solche weiß vnd ebenmessiger
 bescheidenheit were angefangen worden / hette man sich an der
 enderung selbstn so hoch nit zu ergern gehabt.

Fürs ander ist jnen auch auff solch ihre Schlussred geant- Witten-
 wortet worden/das die Anhaltisch Reformation billich zu straf- berg. Ant-
 fen/weil vnter diesem ganzen werck irer Novation, neben der wort. fol.
 eusserste verkererung vnserer Kirchen zugleich völlige einföhrung 91.
 des Caluinismi gesucht werde. Welches man in der Thürin-
 gischen enderung nicht gethan hat. Darumb diese in Thüringen
 beschehene Mutation, vnd dann der Anhaltischen Novation,
 einander so vngleich sind/als weiß vnd schwarz/vnd so weit von
 einander/als Himmel vnd Erden.

Nun dieses alles vngeacht/dürffen gleichwol die Anleyter Der Ans-
 dürftiglich fürgeben / es haben auch die Feinde (versteh die leyter
 Wittenberger) bekennen müssen / das das Anhaltische falsch vnd
 betrug.

Abfertigung der Ambergischen Anlehung.

Reformation werck ein gut werck sey/auch mit Gott/ vnd selb-
nem Wort vbereinstimme / vnd hieraus abzunehmen/ das sie wie-
der jr eigen gewissen/nur aus gefasstem vnuersänlichem Zorn vnd
widerwillen/wieder die Anhaltischen/die Reformation also
obel altsmachen.

Aber das solches alles lautere vngegründte vnwarheit seye/
kan menniglich aus dem jetzt kurz wiederholten bericht/gar leicht-
lich schliessen vnd abnehmen.

Anleht.
pag. 3.
& 4.
Der vier-
de Gegen-
wurff der
Anhalti-
schen.

Zum vierdten folgern vnd schliessen sie ferner / das nach
dem Gott dieser ding/dawon der streit ist/keins verbotten/wie das
Wittenbergische Buch bekennet/vnd menniglich muß bekennen:
So könne auch kein vnterthener mit gutem gewissen gegen
Gott verantworten/wenn er sich darinnen seiner Oberkeit wie-
dersetzt: Vnd sonderlich werde Gott von den Theologen vnd
Predigern/die die Leut dazu verheizen / das Blut der armen Leut
am Jüngsten tag fordern.

Witt.
Antwort
fol. 84. b.

Antwort: Diese Schlußred ist fürnemlich dahin gerich-
tet/die Vnterthanen vnd Prediger solien im Fürstenthumb An-
halt / ire Gnedige hohe Landsoberekeit in dero vorhabender Re-
formation nicht jr machen / sondern durchaus dazu stillschwei-
gen/vnd für recht vnd gut halten vnd annemen / was von den
Novatorn fürgenommen wird. Hierauff ist zu mercken/das
Prediger vnd zuhörere/als Vnterthanen/ vermög des austrük-
lichen befehl Gottes/ Rom. 13. etc. schuldig seyen irer vorgese-
ten ordenlichen Oberkeit zugehorsamen. Welches dann auch in
diesem Fall richtig were / wann die angestellte Reformation
selbs etwas taugete. Weil aber dieselbige in solcher gestalt für-
genommen wird/das die Calumnisten in Anhalt/ ire Ceremoni-
en, die sie einzufüren bedacht/für nötig aufföringen: die vnser
aber / welche sie abschaffen / für Gottlos ausschreyen / vnd also
jr Reformation beyderseidts wider den Artikel der Christlichen
Freiheit laufft / sie auch die jenigen / so es mit jnen disfalls nicht
halten/schlechter ding verdammen: Ja vber das / vnter diesem
Schein/

Anhalti-
sche vnter-
thanen
können
die ange-
stellte Re-
formatio-
n nicht
durchaus
gut heisse.

Schein/falsche/irrige / verdambte Lehr begeren einzuschieben /
 So sehen wir demnach nicht / wie Christliche / vnd in der Euang-
 gelischen Freyheit stehende Vnterthanen / zu solchem bösen begin-
 nen ganz vnd gar können oder sollen stillschweigen / vnd also gut
 heißen / was in iren Kirchen nicht ohn großes ergernis / vnd bes-
 schwerung der gewissen / aus keiner erheblichen gründlichen vr-
 sach / aus blossen / freyen willen / etlich vnruhiger Calvinisten /
 geendert wird. Vnd halten wir dafür das sie mit gutem Bes-
 wissen in solche verenderungen nicht also balden einwilligen /
 Sondern bey irer gnedigen hohen Obrigkeit sich dessen mit
 Christlicher bescheidenheit / ohn einiges widerspenstiges Entpö-
 ren oder aufflechten beschweren / vnd gebührende Mittel / solche ge-
 fehrlliche Newerung / auff gnedigen befehl irer hohen Obrigkeit
 abzuheiffen / für die hand nemen. Im fall aber solches alles nicht
 stat vnd platz finden mag / auch mit solchen vnd dergleichen No-
 vationen vortgetruet wird / als dann sollen sie solches in
 Christlicher Gedult vnd Sanfftmüt / als ein Gewalt von der
 Obrigkeit dulden : doch aber für ihre Person mit solcher irer
 Newerung in Ceremonien, viel weniger aber in der Lehr / das
 wenigste nicht weder theil noch gemein haben. Sonsten aber
 für ire vbel angeführte Obrigkeit Gott ernstlich bitten vnd an-
 ruffen / das er sie wider erleuchten / vnd dem obliegenden vnheil
 väterlich abheiffen wolle.

Die Prediger aber belanzend / erfordert ir hohes Ambt / Das ambt
 das sie ire hohe Obrigkeit in solchem Werck / welches austrück-
 lich dem Wort Gottes / Augspurgischer Confelsion vnd
 Apologia, auch vnserer von Christo erworbenen Freyheit zu-
 wider ist / warnen / vermahnen / vnd keins wegs mit stillschweigen
 stercken / noch eine neue Seruicium heiffen einführen / ja selber
 Menschenfakungen stifften / vnd bey vermeydung ewiger straff /
 so durstiglich aufflegen / was Gott vnd vnser H E N X I E S U S
 Christus seiner Kirchen frey gelassen hat.

Ehe vnd dann wir aber zu irem fünfften vermeinten grund

B iij

schreis

Wessen
 sich die
 vnterthas-
 nen in
 Fürstent-
 thumb
 hal- / ley
 dieser Res-
 formation
 zuerhalte-
 ten.

Abfertigung der Ambergischen Anleytung.

schreyten / müssen wir allhie mit den Anleytern einen stillstand halten / vnd dem Christlichen Leser etwas deutlicher für die Augen stellen / was massen die Anhaltische Novatorn von Gott dem Allmechtigen allbereit mit greifflicher blindheit vnd wahnwitz geschlagen / das sie nicht sehen oder verstehen was sie schreiben / Sondern in dieser irer bösen vnuerantwortlichen sachen / dermassen bestürzt sind / das sie jnen selbs zu wieder / vnd was sie jetzt zugelassen / bald durch die banck hindurch leugnen.

Der Anleyter Geist ist in selbsten entgegen.

Dann sie bekennen austrücklich. pag. 3. Das Gott dieser dinge / dauon der streit ist / als von Bildern / gebrauch der Altarn / etc. keins verboten: Ire wort lauten also / Nun hat Gott dieser dinge / dauon wir jetzt redend reden / keins wegs verboten / wie das Wittenbergische Buch bekennet / vnd menniglich mus bekennen. Vnd aber also bald auff der andern seiten eben dieses blatts / schreiben sie / das alle vnd jede stück der Anhaltischen Reformation keine freye Mittelding gewesen / vnd noch nicht seyen / ja das ezliche derselben Gott verboten / vnd ezliche geboten.

Anleytung pag. 3.

Anleyt. pag. 4.

Wie nun solches sich mit einander vergleiche / mögen die Anhaltische Novatores drüber deliberiren. Wir bezeugen das solches iren schwindelgeist an tag gebe / vnd stracks wider einander lauffe. Dann hats Gott nicht verboten / so können wir sie ja aus Christlicher Freyheit behalten: vnd eben vmb dieser vrsachen willen den Nouatorn zugefallen / in derselben abschaffung mit nichten einwilligen / weil sie nicht verboten sein: doch mit dieser erklerung / das wir sie als freye Mittelding behalten / welche weder verboten / noch geboten: Dann das ist die rechte definitio vnd beschreibung der freyen Mitteldingen / welche man Adia-phora nennet / das sie weder verboten / noch geboten / sondern in Christlicher freyheit zuhalten / oder vff gutachten zuendern erlaubet sind.

Was do sey? Freye Mittelding oder Adia-phora.

Fürs ander: Sind solche ding / auch nach auffrag der Anleyter

Abfertigung der Ambergischen Anleytung.

leyter nicht verboten/ wie sie dann warhafftig mit verboten sein / ⁸ Die Anhaltischen begern ein newes Papstumb auffzurichten vnd einzuführen sich vntersehen. Dann was ist das anders / in dem sie die jenige ding/ welche auch irer bekentnis nach/ nicht verboten/ vnd also frey sind/ mit gewalt begern abzuschaffen/ vnd hergegen ire Gebreuche vnd Ceremonien ebener massen als nötig vnd geboten einzuführen/ dann das sie sich eines neuen Papstumbs anmassen/ vñ Christliche herse/ vnter eine neue Servitut vnd dienstbarkeit/ von deren sie doch durch Christum erlöset sind/ begern zustecken.

Endlich vnd fürs dritte/ So folgt auch hieraus das / weil ^{Der Anhaltischen Reformation Fundament bestehet auff Menschen Sagen.} Gott solche ding irer eignen bekentnis nach/ nicht verboten/ vnd es aber die Anhalter gebieten/ das sie nicht Gottes befehl/ Sondern Menschen Sagenen in irer ganzen Reformation zum Grund vñ Fundamentstein setzen: Vnd geht inen/ wie in gemeinen verß steht/ Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt. Welches aber alles wir beydes der Euangelischen warheit entgegen/ vnd der Christlichen Freyheit vntrüglich sein erachten.

Ferner nun vnd zum fünfften disputiren die Anleytung ^{Anleytung} Schreiber in diesem ersten theil irer schrift/ das etliche stück der für ^{pag. 5.} genommenen Reformation, an vnd für sich selbst/ nicht frey ^{fünffter Schein} Mittelding seyen/ als vffstellung der Bösen/ die abbildung Gottes/ die stummelung der zehen Gebot/ etc. Sondern etliche der ^{grund des Anleyter.} selben ernstlich verbotten/ etliche geboten seyen. Hergegen aber andere stück/ nur zufelliger weis/ nicht Mittelding seyen / als do sind Messgewender vnd Chorkittel/ Kelch vñ Patenen: Welche / weil sie werckzeug gewesen des Antichristis/ vñ mit denselben dem ertichten Gott Maozim gedient worden / vnd noch auff diese sünd gedienet wird/ so seyen sie für Antichristisch zuhalten / vnd als andere Antichristische Grewel von Gott verboten. Von diesen allen / weil hernacher in specie von stück zu stück sol vñ muß disputire werden/ halten wir vnndötig allhie etwas zu antworten.

Endlich

Abfertigung der Ambergischen Anleytung.

Anleytung
pag. 5.
& 6.
Sechster
Schein-
grund der
Anleyter.

Endlich aber vnd zum Beschluß dieses ersten theils der Anleytungs Schrift ist wol in acht zu nemen / das die Anhaltische fürgeben / Sie haben diejenige / welche in diesem Fall / nicht eines sinns mit ihnen seyen / keins wegs jemaln verdammet / (als die Witteberger fälschlich ihnen zumessen) vnd seye in ihrer publicirten verantwortung vnd erklerung / solches nicht zubefinden : Sondern es haben allein die Hochlöbliche Fürsten zu Anhalt / Sprüche der Schrift erzehlet / darinnen Gott die Gözen vnd Gözendienst / vnd was dem anhengig ist / verdammet.

Die Fürsten zu Anhalt sind entschuldiget : aber nicht die Conciptsisten.

Hierauff geben wir die Antwort / was die Hochlöbliche Fürsten zu Anhalt belangt / wir auch ohn der Anleyter Erinnerung / allwegen es dafür gehalten vnd noch halten / J. S. G. an diesem ganzen Reformation werck die geringste schuld tragen : vnd wir auch niemaln dieselbe in andern verdacht gezogen. Was aber die Conciptsisten betrifft / do gehet es viel aus einem andern Faß / vnd bezeugt jr eigene verantwortung / wie auch diese gegenwertige Anleytung klerlich genug / das sie alle diejenige Kirchen / welche es mit ihnen in diesen stücken nicht halten / durchaus verdammet. Wie solches aus dieser kurzen erzehlung augenscheinlich kan erwiesen werden.

Die Anhaltische Conciptsisten haben alle andere Kirchen in welchen Bilder sind verdammet.

In der verantwortung / fol. 45. schreiben sie also : Wer einem andern das Wort redet / der ist desselben diener / diese (verstehe alle diejenige / welche nicht nach Anhaltischer Form vnd Novation die Bilder abwerffen) reden den gemahlten Bildern / vnd geschmizten / oder Gegossenen Gözen das wort. Darumb sind sie noch der Bilder vnd Gözendienner.

Nun aber bekennen sie hin vnd wieder in ihrer verantwortung / vnd helt sich auch in der warheit also / das alle Gözendienner verflucht vnd vermaledeyt sein : folgt demnach aus der Anhaltischen Schlußpredt / das wir alle / so Bilder behalten / als Gözendienner / aus dem Mund Gottes verflucht vnd vermaledeyt seyen.

Item / pag. 30. Das die / welche die zehen Gebot mit theilen / wie sie thun / wenn der Sohn Gottes fragen werde / hab ich euch nit zehen

gehen Gebot gegeben/wie habt ihr denn nicht mehr/denn neun/
alshdann werden erstummen müssen/in ihrem gewissen hoch er-
schrecken/vnd zu schanden werden plözlich vnd ewiglich.

Item/pag. 113. sagen sie außtrückerlich/das die jenigen/
welche/nach dem von Anno 1517. nun vber 79. Jahr das
klare Wort Gottes gehabt / gleichwol das erkentniß von sich
stossen / das ist / die Bilder vnd andere Ceremonien, nicht
nach Anhaltischer art vnd weiß abstellen : Seyen die ver-
fluchte Knaben vnd Sünder von hundert Jahren: dauon Jes-
saias rufft am 65. Capitel.

Item / pag. 122. geben sie weiter für / das die jenige
welche den Bildern das Wort reden / das ist / dieselbe nicht
wollen mit Calumnischer Art vnd Beihel lassen reformieren /
die erkennen die Wahrheit nicht / Sondern seyen Christi des
Sohns Gottes Feinde / Freunde Belials / Schüler des An-
tichrists / vnd der lügen Knechte. Vnd setzen selber dazu /
was köndte schrecklichers wider einen Menschen geredt wer-
den.

In der Anleytung / f. 29. vermahnen sie alle Euanges-
lische Fürsten vnd Herrn / das sie diese Götliche vnd Kräfte-
tze Arzney (verstehe das Bilder stürmen / vnd abschaffen an-
derer gewöhnlichen vnergerlichen Ceremonien) iren Vn-
terthanen vnd der lieben posteritet, trewlich vnd vnuerzug-
lich mittheilen / auff das sie sich nicht theilhaftig machen
frembder Sünden. 1. Tim. 5. 22.

Item/ fol. 33. Fromme Christen sollen sich billich darob
entsetzen/das der Satan durch den Papsst die Ordnung Chris-
ti also schändlich hat verkehrt / Aber bey den Theologen zu
Wittenberg ist keine entsetzung / Sie vertheidigen noch diese
vnd andere Grewel des Babilumbs/ etc.

Heißt nun dieses nicht verdammen/ so können wir nicht
wissen was verdammen ist. Nun wolan / die Anleyter wer-
den nicht Noth/wann sie schon auff einem fahlen Pferd / das
E ist/

Von den Bözen vnd Bildern.

ist/auff groben/ offentlichen lügen erdapt werden. Ursach / sie geben für / der Geist Gottes habe jnen solches eingegeben / pag. 36. In dem sie anziehen den Spruch Christi/ Joh 3. Der Wind bleset wo er wil. Das aber solches nicht der gute Geist vom Herrn/ sondern der Geist der lügen seye / ist aus dieser obgesetzten Erzählung Sonnenklar / vnd sol aus folgendem noch heller meniglich vnter augen leuchten. Vnd so viel vom Ersten theil der Anleytung/ vnd derselben wiederlegung.

Das ander Theil der Anbergischen Anleytung.

Anleyt.
pag. 6.

Nach dem die Anhaltische im Ersten theil ihrer vermeinten Anleytung / vergebentlich vnd mit grossem betrug sich vnterstanden / ihr angestelltes Reformation werck zu beschönen: kommen sie im andern Theil ad speciem, vnd geben mit hochbrallenden worten für/ sie wollen von stück zu stück beweisen/ das die Anhaltische Reformation Gottes Wort vnd befehl gemess seye. Nun last vns solche ihre beweis für die hand nemen/ vnd sehen ob sie villeicht mit mehrer redlichkeit ihre sach forthim verfechten.

I.

Von den Bözen vnd Bildern.

Was erstlich die Frag von den Bildern betange / wollen wir zuorderst hören/ was hievon ihre meinung vnd lehr seye: Fürs ander ihre zum theil alte/ zum theil neuwe ertichtete Beweiss/ mit grund heiliger Schrift widerlegen.

i. Was

1. Was nun fürs Erst ihre meinung betrifft/beklagen sich
 Die Anleyter vber die massen hefftig / vber der Wittenberger
 falsche aufflage / welche ihnen ein solche meinung zutichten /
 die niemals in ihren Sinn kommen : als wenn sie nem-
 lich alle Bilder ohn vnterscheid verwerffen : Vnd ge-
 ben dem Leser hiebey diese Lehr zu behalten : Thun die Wit-
 tenberger den Anhaltischen vnd andern Refor-
 mierten Kirchen vnrecht / in solchen sachen / die ein
 jederman kan mit augen sehen : Denn wer nicht
 gar Stockblind ist / der sihet ja bey ihnen Bilder
 gnugsam. Wie viel mehr werden sie denn ihnen
 vnrecht thun in denen sachen/die man nicht kan mit
 Augen sehen / ja die auch ein gemeiner Man
 mit seinem verstand nicht leichtlich kan erreichen.
 Bis hieher der Anhaltischen klag vber die Wittenberger / mit
 welcher / wie es bewand/wollen wir kürzlich erwegen.

Vnd zwar gestehen die Wittenberger erstlich den Anhal-
 tischen gar gern/wann das jenige/ so die Wittenbergischen von
 den Anhaltern ditzals geschriben / sich nicht also in der warheit
 verhalten/ sie das gefelte vrtheil vber sich gern dulden vnd aus-
 stehen wollen. Hinwiederumb aber / wann die Anhaltischen
 Concipisten in ihrer verantwortung / alle Bilder durch vnd
 durch ohn einigen vnterscheid verworffen vnd verdammet ha-
 ben/ So ist offenbar/das die Wittenbergische Theologi / keines
 wegs mit einiger falschen Anklag die Anleyter belegt : Herge-
 gen aber die Anhaltische neben der warheit gröblich hinspazierē/
 vnd billich das gefelte vrtheil auff sie sol vnd mus gezogen wer-
 den: Thun die Anhaltische den Wittenbergern vnrecht in sol-
 chen sachen/die notori vnd bekant/ vnd in jren schriften aus-
 trücklich / hell vnd klar gesetzt werden : wie vielmehr werden sie
 ihnen vnrecht thun in denen sachen/die nicht ein jederman / mit

Anleyt:

Pag. 21.

Die An-

leyter

bringen

falsche ans-

flag wis-

der die

Witten-

bergische:

Die Witten-

bergischen

vnterwer-

fen sich

dem Vro-

theil der

Anleyter /

wo das

jenige / so

sie den An-

haltischen

schuld ges-

ben / sich

nicht also

verhel-

Von den Götzen vnd Bildern.

seinem verstand also leichtlich erreichen kan: Ja wie viel mehr werden sie ihrer gnedigen hohen Obrigkeit / vnd allen denselben vnterthanen / mit vorfesslichem falsch vnd betrug / die Augen vorblenden / vnd schendlich hinder das liecht führen.

Die Anhaltische haben in ihrer ersten Schrift alle Bilder / vnd gemelde verdammet vnd verworffen.

Das aber die Anhaltische in voriger ihrer Schrift deutlich gelehret / das alle Bilder durch vnd durch zuuerwerffen / vnd zuverdammten seyen / wolle der Christliche Leser aus diesen ihren eigenen nachfolgenden worten / vnbeschwert abnehmen.

Erstlich verwerffen sie alle Bildnis / damit man Gott den Himlischen Vater / Christum / vnd die Apostel abmahlet: In dem sie also schreiben / pag. 112. Das Bilde des Himlischen Vaters / etc. ist wider die warheit: So kan man Christum am Creutz / vnd seine Apostel / weil niemand ist in der Welt lebt / der sie gesehen / auch nicht recht malen: Wird also beydes wider die erste vnd andere Taffel der zehen Gebot Gottes / die vnwarheit bestetiget / vnd falsch zeugnis / zugleich wider den Schöpffer vnd sein geschöpff gegeben.

Verwerffen also fürs Erst die Anhaltischen / das Bildnis Gottes des Vaters / Christi / vnd aller Apostel.

Fürs ander gestatten sie auch nicht die Biblische Historien zumahlen: Denn sie den vsum hittoricum gar verwerffen / in dem sie also schreiben / pag. 56. ihrer verantwortung. Dieses ist die Antwort auff den alten Päpstlichen Spruch / Quod doctis est scriptura, id Laicis est pictura, denn so die gemahlte Bilder der Lewen Bibel sein solten / so wehre der arme hauffe fürwar vbel daran / vnd müste Gott ein andere Bibel für die gelehrten / vnd eine andere für die ungelehrte verordnet haben / etc.

Verwerffen also fürs ander die Anhaltischen / alle Bilder / in welchen vns die Biblische Historien fürgemahlet werden.

Fürs dritte / schreiben sie pag. 57. also: Wie die Altar vnd

vnd Messgewand Judensken / also Heydensken originaliter
vnd Ursprünglich alle Gemelde vnd Bilder.

Nun wolan / hie hastu Christlicher Leser / ihre eigene
wort/das nicht allein alle Bilder / Sondern auch alle Gemelde
Heydensken. Vnd gleichwol dörfen sie jetzt so dürftiglich leuz-
nen/Solches seye inen nie in Sinn kommen. Heist aber das
nicht redlich gehandelt? Ja freylich / auff Caluinische art vnd
Manier.

Aber noch ferner vnd fürs vierdte / geben sie solche ihre
meinung/nemlichen / das sie alle vnd jede Bilder (auch welche
nimmermehr angebetet werden) ohn vnterscheid verworffen/
vnd verdamet haben/damit hell vnd klar an tag/in dem sie vnse-
re Lutherische erklerung vber das Gebot von den Bildern (das
nemlich allein zur Abgötterey vnd Götzendienst Bilder zuma-
chen vnd zu haben verbotten seye) gang vnd gar vernichti-
gen.

Zum Fünfften / als die vom Adel vnd von Stäten / in
irer Erinnerungsschrift recht vnd wol erwehnt / das Gott nicht
schlecht vnd bloß dahin die Bilder / Sondern den Cultum
oder das anbeten derselbigen verbotten: geben die Concipis-
ten diese Antwort / das solches einwenden fast grob vnd unge-
reimt sey/Sintemal in der Bibel /man alles beydes mit höch-
stem Ernst verbotten finde/nicht allein nicht anzubeten / Son-
dern auch kein Bildnis zumachen/ja wo sie gemacht sind / solle
man sie nicht dulden/ etc. pag. 31.

Fürs Sechste / damit ja menniglich wissen möchte / das Die Ant-
sie die Anhaltische Concipisten / nicht allein die Bilder in der halter
Kirchen: Sondern auch die in priuat Häusern aufgestellte verdama-
Bilder vnd Gemeld verwerffen / bezeugen abermal sie selbst / die Bilder
mit einföhrung/approbation, vnd billigung des Spruchs in priuat
Epiphaniij pag. 58. vnd 59. welchen sie also schlecht dahin hensen-
gang vnd gar Canonisiren, recht vnd gut / ja denckwürdig
heissen / da Epiphanius sagt/ne imagines tolerantur in

Von den Böhen vnd Bildern.

Somo etiam Communi, das ist / die Bilder sollen auch in gemeinen wohnungen oder Heusern (wie es die Concipisten selbst pag. 59. verdeutschen) nicht geduldet werden.

Endlich vnd zum Siebenden / wann dis alles noch nicht genug were zuerweisen / wie die Anhaltische Concipisten ohn vnterscheid alle Bilder verdammen / so haben sie doch pag. 112. ein solche Regel gesetzt / welche den bettel auff irer seiten eben gar verderbet: do sie schreiben das beydes wider die erste vnd andere Taffel der Zehen Gebot Gottes / die vnwarheit bestetiget / vnd falsch zeugnis wider den Schöpffer vnd sein geschöpff gegeben werde / wann Christus am Creutz / vnd die Apostel gemahlt werden / weil niemand seht in der Welt lebet / der sie gesehen habe / vnd derowegen nicht recht mahlen könne.

Bilder /
in welchen
ire proto-
typia nicht
eigentlich
getroffen /
müssen
den An-
haltischen
falsche
zeugnissen
sein.

Daraus dann diese schöne oberkünstliche Regel erwachset / Das alle die seugnen Bilder / kein einiges ausgeschlossen / welche nicht durch vnd durch iren prototypis ehnlich sind / müssen falsche zeugnissen sein. Vnd weil das Gebot Gottes (Du solt kein falsche zeugnis geben) nicht allein gilt in Geistlichen / sondern auch in politischen Weltlichen Sachen: So mus folgen / wann eines Fürsten oder Herrn Bildnis nicht eigentlich exprimirt oder ausgetruckt wird / oder wenn der Keyser / König / vnd Fürsten / etc. Bildnis auff der Münz / nicht gar eingentlich getroffen / das als dann wider Gottes Gesetz ein falsch zeugnis gegeben sey.

Aber hievon wollesiu guthertiger leser vnbeschwert weitem bericht einnehmen / aus vnserer hievor ausgegangenen Nohtwendigen Antwort vom 5. Blat derselben / bis auff das 10. Welches alles die Anleyter nicht mit einem Titteln haben angerürt. Sondern / wie es die lautere Wahrheit ist / wol vngemeistert haben müssen bleiben lassen.

Es

Es erscheinet aber aus diesem / mit der Anhaltischen Con ipisten eigenen Worten / dargethanen Bericht hell vnd offenbar / Erstlich das in dem sie jetzt fürgeben / kein niemaln in Sinn kommen / alle Bilder durch vnd durch zuwerffen / sie die warheit nicht reden / Sondern öffentliche Lügen fürgeben.

Die Anhaltischen
leyer sind
von jetzt
verantwortung
abgefallen / vnd
leugnen
das jenige
für welches sie
vor ges
stritten

2. Das sie die Wittebergische Theologen falscher Anklag / fälschlich vnd injuriöse beschuldigen.

3. Das sie nunmehr selbst erkennen müssen / ihre vorige Meinung / welche sie in der verantwortung / gesetzt vnd verteidiget / den sich nicht halte / vnd das sie den Karren zu tieff ins Roth hinein geführet / vnd deswegen sie sich nun lieber auff's leugne / Caluinischer art nach legen / weder das sie bekenneten / sie hetten im ersten scripto sich zu weit verlauffen vnd der sache zuviel gethan.

Nach dem nun die Anhaltischen / solche Aufschlag begeret (aber vergebentlich) von sich abzuleinen / fahren sie fort / vnd geben für / dis seye jetzt ihre meinung von den Bildern in gemein / das man gar keine Bilder solle machen / oder aufstellen : oder dulden : dafür anzubeten / oder ihnen zu dienen.

Anleyt.
pag. 22.
Neue
Meinung
der Anhaltischen
von den
Bildern
freer ersten
gang
wieder

Diese Erklärung nemen wir für beklant an / vnd schließen hieraus / das die Anlehter / ihre vorige verantwortung an die vom Adel gestellt / selbst was die Bilder belangt genzlich calsieren vnd aufheben : Vnd also bemelder vom Adel eingewandte Exception , weder die angestellte abwerffung der Bilder / gut heißen / auch derselben angezogenen vnderschied / das Gott tust schlecht vnd blos die Bilder / Sondern

Von den Gözen vnd Bildern.

Der den Cultum derselben verbotten) nunmehr billichen
müssen/welchen sie zuvor für groß vnd ungerimbt ausgeruffe
haben. Dann wie kurz zuvor aus iren eigenen Worten erwiesen/
so haben sie nicht allein die Bilder / so zur anruffung für vnd
auffgestellt / Sondern auch in gemein alle vnd jede Bilder / Hi-
storien / Gemelde verworffen : jedoch aber ist es bey jnen al-
lein auff die jenige Bilder gedichen / welche man anbetet / oder
dienet. Daraus dann die unbeständigkeit der Anhaltischen vnd
irer Lehr augenscheinlich gespüret vnd erkent wird. Es were
aber zu wünschlen / das sie solches / wie sie es allhie in öffentli-
chen truck bekennen / auch im herten also glaubeten / So wurde
gewislich beydes das ganze angestellte Reformation werck /
zum größten vnd fürnemsten theil desselben : Wie auch solch
grewlich verlesern vnd verlesern der Bilder halben / wol ver-
mitten blieben : vnd dann auch dieser ganze streit (so viel die
Bilder anlangen thut) zwischen jnen vnd vns albereit aufge-
haben vnd beygelegt sein : Dann wir eben dieser meinung sind/
vnd selbst dafür halten / das man keine Bilder solle machen /
auffstellen / oder dulden / welchen man dienet.

Die Anley-
ter glau-
ben ein
anders im
herten / vñ
schreiben
ein an-
ders.

Aber es halten hievon die Anleyter in irem herten vnd
Gemüt viel anders / vnd die warheit zubekennen / so fallen sie
mit allen vieren eben in denjenigen Irthumb / von abwenffung
vnd verdammung aller vnd jeder Bilder / welchen sie in irer
verantwortung mit grosser mühe vnd arbeit zuuertheidigen
sich vnternommen / jetzt aber verleugnet haben. Wie dann sol-
ches aus widerlegung irer nachfolgenden disputation von den
Bildern / eigentlich wird zuerschen sein.

2. Belangend derowegen fürs ander der Anhaltischen
Anleyter disputation, der Bilder halben : begern sie zwey
stück zuerhalten : Erstlich pag. 6. 7. 8. Das man die Gözen /
vnd alle das jenige / damit man Abgötterey getrieben hat / solle
wegthun.

Fürs ander / pag. 22. 23. 24. 25. 26. Das die im Für-
stenthumb

stentumb abgeworffene / vnd in der Wittenberger / auch ander
rer Euangelischen Kirchen / noch vbrige Bilder / zur anbetung
seyen auffgestellt / vnd deswegen von Gott verboten.

Was nun den Ersten Puncten betrifft / ist derselbe zwey-
erley: Fürs ein / das man die Götzen solle wegthun / Fürs an-
der / das man alles dasjenige / damit man jemaln Abgötterey
getrieben hat / abwerffen vnd wegraumen solle.

Belangend das Erste / nemlich von wegschaffung der
Götzen / Sind wir durchaus mit den Anhaltischen einig / vnd
halten gleichfals dafür / das kein Götz durchaus in Euangeli-
schen Kirchen zu duiden seye: Ja wir wissen auch das durch
Herrn D. Luthern seligē die Götzen also vnd dermassen aus den
Reformirten Kirchen abgeschafft / vnd abzuschaffen befohlen
worden / das seyt des wieder angezündten vnd hellerscheinenden
liechts des H. Euangell / freylich kein Götz in Euangelischen
Lutherischen Kirchen ist geuldet vnd gelitten worden. Vnd
hatten die Anhaltische der grossen mühe vnd arbeit / in Collegie-
rung so vieler Sprüch altes vñ neues Testaments / mit welchen
sie pag. 6. & 7. in grosser solennitet auffgetrollt kommen /
wol geübriget sein mögen. Dann dieselbe alle miteinander wie-
der die Götzen / vnd also nicht wider vns / sondern wider die Pa-
pisten gerichtet.

Damit aber der Christliche Leser / dieser Sachen / wie
auch ganser nachfolgender Disputation, bessern vnd satter
grund einnehmen möge / wolle er zufoerst alhie vleissig lernen
vnterscheiden / zwischen Bildern vnd Götzen. Dann dem euf-
serlichen Schein / Form / Figur vnd gestalt nach / sind es alles
zwar Bilder / als aus Holz / Stein / Metall / oder andern Mate-
rien formiert vnd zu bereit: Aber dem gebrauch nach / werden et-
liche zu Götzen / vnd von Gott verboten. Welche Bilder nun
angebetet / oder Göttlich verehrt werden / die sind denselbigen
fren cultoribus vnd anbetern / Götzen vnd Abgötter: da sie
sonst denen / die sie nicht anbeten / noch Göttlich ehren / weder

D

Götzen

Die Witt.
Theolo-
gen ge-
stehn den
Anleytern
das man
alle Göt-
zen solle
wegschaf-
fen.

Vnters-
scheid
zwischen
Bildern
vnd Göt-
zen.

Von den Götzen vnd Bildern.

Wasser
gestalt aus
einem
Bild ein
Götz wird
1. Cor. 8.

Götzen noch Abgöttisch sind. Wie wir dann solches in unserer
Nothwendigen Antwort / mit vielen herrlichen Exempeln haben
dargethan vnd erwiesen / pag. 11. & seqq. Wir wollen nur
eins allhie wiederholen. Es kan sich begeben / das ire zween geht
mit einander in ein Päpstliche Kirch: der ein ist ein Papist / der
ander ein Lutheraner. Da sehen sie nun allerley Bilder. Ist
die Frag / ob solche Bilder inen beyden zugleich Abgötter oder
Götzen seyen. Darauff spricht S. Paulus / Nein. Dann wer
das wissen hat / (wie er redet) das ist / wer im Christlichen
Glauben / auch Euangelischer Freyheit vnterrichtet ist / dem ist
ein solch Bild / auch in einer Päpstlichen Kirchen allerdings
kein Götz / Sondern ein Holz / wie ein ander Holz / ein Stein /
wie ein ander Stein. Dem Papisten aber / der für solchem Bild
sich neiget / vnd es anbetet / ist es warhafftig ein Götz / vnd wird
er dadurch für Gott befleckt vnd verunremiget.

So bald
der Ab-
göttische
wahn im
Hergen
gefallen /
sind die
Bilder
nicht mehr
Götzen.

Aus welchem dann ein jeder einfeltiger schliessen kan /
das / (sonderlich im neuen Testament) so bald der Abgöttische
Missbrauch durch fleißigen vnterricht Göttliches Worts aus
den Hergen der zuhörer gereumet ist / als dann solche Bilder
nicht mehr Götzen / sondern für freye Mittelding in Kirchen / mit
gutem gewissen gelassen / oder vmb fürfallender erheblichen vr-
sachen willen / von der Obrigkeit weggethan werden könn-
nen.

Sind derowegen wir in diesem ersten Stück mit den
Anleytern genzlich zufrieden / das alle vnd jede Götzen ein
Grewel vor Gott / als von ime ernstlich vnd mit betrawung
ewiger straff verboten / vnd demnach nicht frey Mittelding
seyen / welche man nach gefallen behalten oder abschaffen möge:
Sondern das sie von allen Euangelischen Lutherischen Obrig-
keiten / ja allen frommen Christen nicht allein aus den Kirchen /
Sondern vielmehr aus dem Hergen sollen abgeschafft vnd
weggeraumt werden.

Anleytung
p. 6, & 7.

Das aber / fürs ander / die Anleyter mit zeugnissen Het-
ziger

liger Schrift Altes vnd Neues Testaments begeru zuerweisen /
 man solle alle dz jenige / damit man Abgötterey getriebe / abschaf-
 fe / mögen sie zusehe / das sie nit hiemit die H. Bibel selbst abschaf-
 fen müssen / welche die Papisten in vielen Sprüchen / ihre Ab-
 götterey zubesteuigen mißbraucht haben / Insonderheit aber den
 anfang des Euangelij S. Johannis / so wol das Agnus Dei /
 oder den herrlichen Spruch von dem Lamb Gottes zu schreck-
 licher Abgötterey verkehret. Auch ist der blinden Anleyter vor-
 geben nichts anders / als ein mutwillige verkehrung vnd verfels-
 chung aller vnd jeden von jnen angezogenen Sprüchen / wie
 wir dann solches zuuor in vnser Antwort zum oberflusz erwies-
 sen / vnd jetzt Summarischer weiß widerumb kürzlich sol wis-
 derholt werden.

Aus den
 Sprüchen H.
 Schrift / von
 Anhaltern
 angezogen /
 kan nicht er-
 wiesen wer-
 den / das
 man alles
 solle weg-
 thun / damit
 Abgötterey
 jemal ist ges-
 trieben wor-
 den.

Dann was belangt / das Gebot Gottes / Exod. 20. v. 4.
 5, 6. (Du solt dir kein Bildnis / noch irgend ein
 Gleichnis machen / etc) So bezeuget Erslich der ganz-
 ke inhalt desselben / das die Bilder / welche in diesem Gebot
 verworffen / nichts anders sein als Göthen / vnd also beyde
 wörter (Bild vnd Göz /) an diesem Ort für eins genom-
 men werden / Sintemal allhie gemeinet sind die jenigen Bilder /
 die man anbetet / vnd durch solchen Abgöttischen cultum zu
 Göthen machet.

I
 Vide
 Witteberg.
 Berant.
 pag 16.
 Eigentlichet
 verstand des
 Gebots von
 den Bildern

Darnach ist auch dis wol zu mercken / das solch Gebot /
 kein gewissen Ort oder Stell bestimmet / wo vnd an welchem
 Ort die darin gemeinte Bilder sollen verbotten / vnd nicht ver-
 boten sein / Sondern es redet also daruon / das solche im ersten
 Gebot angedeute Bilder / allenthalben verboten sind als ei-
 tel Göthen / vnd nirgend vberall zugelassen sein sollen / es sey
 zu Haus oder im Tempel / oder in der Synagog oder auch
 im Herzen des Menschen / oder wo es immer sein mag.

Göthen sind
 so wol außers
 halb der Kir-
 chen / als in-
 nerhalb ders-
 selben verbo-
 ten.

Aus welchem abzunemen / das dis Gebot Gottes
 D ij nicht

Von den Götzen vnd Bildern.

nicht ohne vnterscheid auff alle Bilder / Sondern allein auff alle vnd jede Abgöttische Bilder gerichtet sey / dieselben seyen gleich anzutreffen gewest / in oder aussershalb der Kirchen.

Vnd wolle der Christliche Leser / dieser vnserer Erklerung vnwiedertreibliche Fundamenta aus vnserer vorigen schrift wider die Anhaltischen / am 17. blat / vnd etlich nachfolgenden / vnbeschwert sein / auff zu suchen. Welche weil sie den Anhaltischen vnmüglich gewesen zuwiederlegen / sind sie auch von inen mit einem wort angerürt worden. Sellet also ganz vnd gar zu boden / der Anleyter vermeinte Beweisung / vnd bleibt hergegen widersprechlich war / das Gott nicht rede von Bildern / die etwan einmal sind mißbraucht worden / Sondern von denjenigen / welche ipso actu Götzen sind.

Von den
Sprächen /
das man
keine Götzen
haben
sol.

Das aber nun ferner die Herrn Anleyter wider vnserer meinung einstürmen / mit vielen andern Spüchen / altes vnd Newes Testaments / als do geschrieben steht / Ir solt euch kein Götzen machen / auch keine Seule auffrichten / etc. das ir dafür anbetet. Leuit. 26, 1. Ir solt dem Herrn ewern Gott nicht also thun / Deut. 12, 4. So ihr euch von ganzem Herzen bekehrt zu dem Herrn / so thut weg die frembden Götter / vnd Astaroth. 1. Sam. 7, 5. Du solt ire Altar zureissen / ihre Seule zubrechen / ihre Hainne abhawen / ire Götzen mit Fewe verbrennen / Deut. 7, 5. Heiß sie ihre Hurerey von ihr wegthun / vnd ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten. Hos. 2, 2. Item / verflucht sey / wer einen Götzen oder gegossen Bild macht Deut. 27, 15. Hütet euch für Abgöttern / das ist / für Götzen. 1. Joh. 5, 2. Slichet von dem Götzendienst. 1. Cor. 10, 14. Zichet nicht an frembden Joch mit den vngleubigen / etc. 1. Cor. 6, 14. & seqq. Gehe aus von ihr mein Volck (nemlich von der Babylonischen Huren) das ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden. Apocal. 16, 5.

Auff

Auff solche vnd alle andere Sprüch / haben wir in vnserer
 oft erholten antwort gnugsam bericht gethan / vnd antwor-
 ten nochmaln / das solche alle mit einander ganz vergebentlich
 von den Anleytern werden widerholt / vnd mit solchem grossen
 apparat, als wann etwas besonders daraus wider vns zue-
 halten were / fürgebracht werden. Dann sie sich selbs schewen /
 einige conclusion oder Schlussreden / aus solchen zeugnissen
 allen mit einandern / zu beweisung ihres intents, das nemlich
 alles das jenige damit jemaln Abgötterey getrieben / weg zu ra-
 men seye / zu inferiren: vnd setzen sie also schlecht dahin / den
 gemeinen einfeltigen Leser zubethören / als wann wir entweder
 in vnsern Kirchen Gözen hetten / oder aber für die Gözen strit-
 ten / deren doch keines sie auch im geringsten auff vns erwiesen
 haben. Denn die von ihnen angezogene zeugnis belangend /
 sind dieselbe allesamt vns / vnd vnsern Kirchen / auch im ge-
 ringsten nicht zuwieder. Sine mal auch ein Kind von sieben
 Jahren / aus dem vnuerneinlichen klang der wort abnehmen kan /
 wie dur haus daselbsten von Gözenbildern geredt werde / die
 man anbetet / denen man Spffert / vnd reuchert: Mit welchen
 wir dann allerdings nichts zuthun haben / in massen solches den
 Anhaltischen wol bekant / vnd also wider ir eigen gewissen solche
 Sprüch vnsern Ceremonien entgegen ein zuführen / sich
 mutwilliger weiß vnterstehn.

Antwort
 auff die
 angezoge-
 ne Sprüch
 in Schrift
 In der
 Anley-
 tung. f. 6.
 & 7.

Vnd solle abermal der Leser aus diesem bericht fürnem-
 lichen dis mercken / das wie sonst die ganze heilige Schrifft
 voll ist deren Sprüche / darin die Abgötterey der Juden / vnd
 Heyden / so wol auch heutigs tags der Papisten verdammet /
 vnd zugleich beydes der Gözenmacher eufferste Gottlosigkeit /
 auch der Gözen selbs höchste nichtigkeit beschrieben wird: Also
 können dargegen unsere widersacher einiges zeugnis der
 Schrifft nicht auffbringen / welches lehre / das (aufferhalb dem
 Abgöttischen wahn vermeintes Gottesdiensts / vnd anderer
 Mißbräuch) Bilder haben / sünde sey: Trotz / vnd aber Trotz

Die Antentel
 können nicht
 ein einigen
 Spruch aus
 der Schrifft
 auffbringen /
 das man auß-
 serhalb vers-
 meinten Got-
 tesdiensts /
 nicht dürffe
 Bilder ha-
 b.n.



Von den Göthen vnd Bildern.

euch Anhaltischen/vnd allen / die euch beynpflichten / das ihr ein
püncklein oder Tittel dauon in der Bibel finden oder zeigen mös
get.

Vnd dis sey genug geantwortet / auff den ersten Anhal
tischen nichtigen beweis / aus H. Schrifft / ihrem bedüncken
nach/wider vns genommen. Was aber in specie oder inson
derheit/auff ein jeden Spruch zu antworten sey / vnd wie da
raus die nichtizkeit der Anhaltischen argumenten/klarlich köne
erwiesen werden/dauon wolle der Leser vnbeschwert besehen / vn
sere erste Antwort. pag. 28. b. & seqq. auff welche weil ge
gentheil noch nit geantwortet/lassen wir es auch bey demselben
bericht auff dismahl beruhen.

Einwurf der
Anhaltischen/
man solle
für den Bil
dern nicht be
sen.

Witteberg.
Antwort.
pag. 32.

Es ist aber bey diesem ihrem beweis fürnemlich dieses in
acht zu haben/das sie zugleich in anziehung dieser Spruch be
weisen wollen/ man könne vnd solle Gott/für den Bildern nicht
anruffen/deshwegen sie dann in dem Spruch / Leuit. 26, 1. dies
se Wort (das ihr dafür betet) mit grossen Versal Buchstas
ben haben trucken lassen. Es ist aber solches nichts anders dann
ein Sophistische Teuscherey/ in dem wörtlein (dafür) welche
wir in vnserer vorigen Schrifft gründlich entdeckt vnd wis
derleget pag. 32. Dohin wir den Leser geliebter Kürze halben
weisen/vnd haben die Blinden leyter nicht ein wörtlein dawider
auff die bahn gebracht / wie sie auch mit beständigem Grund
nicht thun können.

Alle Beweis
der Anteyter
sind nicht wis
der die Bils
der/Sondern
wider die
Göthen ge
richtet.

Vnd befindet also der Christliche Leser / aus der wieder
legung dieses Ersten bewaises/das die Anteyter / noch nit einen
einigen Buchstaben aus Gottes Wort/zu beweisung ihrer me
nung fürgebracht/das man alle Bilder / oder auch alle das je
nige/damit etwan Abgötterey getrieben worden/ solle abschaf
fen. Dann weil alle vnd jede Beweis allein dohin gerichtet /
das man solle die Göthen/das ist die Bilder / welche ipso actu
angebetet/ vnd verehret werden / vnd also auch in der That
vnd

vnd Warheit Gözen sind/abwerffen vnd hinwegthun : Solche aber in vnsern Kirchen nicht zu finden: So folgt auch vñ widersprechlich / das ermelte Beweis nicht wider vnser Lehr vom gebrauch der Bilder : Sonder einig vnd allein wider die Gözen vnd derselben verdante verehrung / vnd also wieder die falsche vnd vns boshafftig auffgedichte meinung gerichtet seyen. Aber hievon im andern Theil der disputation von Bildern/wird mehrer bericht erfolgen.

Nun fürs ander komen die Anleyter etwas neher zur sachen/vñ begern zuerweisen/das die im Fürstenthumb Anhalt abgeworffene vnd ausgemusterte/ wie auch die in Wittenbergschen/vnd andern Euangelischen Kirchen noch vbrige Bilder/rechte vnd von Gott verbotene Gözen/auch zur anbetung auffgestellt seyen.

Ob die in Lutherischen Kirchen vbrige Bilder zur anbetung seyen auffgestellt.

Ire Beweis sind diese.

Erstlich pag. 22. geben sie für / es möchten vielleicht Vöcklein vnter vns wohnen/ das im Papstumb ist erzogen / vnd die Bilder noch anbetet / wo es dieselben findet. Vnd in margine oder am rand flicken sie diese Glosz hinzu : Alle tag kan sichs zutragen / das sich Papisten / zu den Euangelischen verdingen/oder auch wol gar verheyraten : Sonderlich wo man mit ihnen Gränzet. Da geschicht dann was geschrieben steht / Exod. 34. v. 15, & 16.

1. Anhaltischer Beweis wider die Bilder. pag. 22.

Ist aber das nicht ein grosser Eyffer in den Herrn Reformatorn, welche nicht allein das gegenwertige erwegen / sondern auch weit hinaus sehen / vnd betrachten / was vberlang geschehen möchte : Ob nicht vielleicht der Himmel werde einfallen.

Aber lieber Christ / es ist eytel Betrug vñnd Mutwil : dann / ist es ihnen ein Ernst mit diesem Eyffer / wolan so sind sie schuldig / auch alle vbrige Bilder / vnd Epitaphia / so sie in iren Kirchen / ihrer eigenen bekantnis nach / noch in zimlicher anzal haben / durch vnd durch abzuwerffen vnd

Der Anleyter Beweise / besteh n auff lauter Betrugo.

aus

Von den Gözen vnd Bildern.

auszumustern. Dann eben diese gefahr/welche irer auffag nach/
bey vnsern Bildern zubefahren /ist nicht weniger bey den irigen/
noch vbrigen zubeforgen / das vielleicht Vöcklin vnter ihnen
wonet /welches im Papstumb ist erzogen / vnd die Bilder noch
anbetet/ wo es dieselben in den Anhaltischen Kirchen findet :
oder aber das Papisten sich zu jnen verdingen/auch wol verhey-
rate :/vnd also bey jnen geschehe/ was geschriben stehet/ Exod.
34. 15. & 16. Thun sie aber solches nicht/in massen denn sie in
irer Anleytung / wie oben gehört / austrücklich bekent / das sie
keins wegs alle Bilder auszumustern gesinnet : Wolan so ist ja
offenbar/das sie mit lanter Sophistery vnd betrügerey vmb-
gehn/vnd wider jr eigen gewissen begeren die leut zu bereden / es
haben die in den Wittebergischen vnd anderen Euangelischen
Kirchen noch vbrige Bilder solche grosse gefahr auff sich/ von
welcher aber die irige durch aus befreiet. Für Eins.

Wegen
des Miß-
brauchs
eines
dings /
mus man
nicht das
ding selbe
schaffen.

Warumb
in den Lue-
therischen
Kirchen
Bilder
geduldet
werden.

Fürs ander / so können wir billich der Anleyter vnzzeitigen
Fürsorg vnd Eysen entgegen setzen/die warhaffte vnd gemeine
Regel: propter abulum rei, non res tolenda ipsa. Wes-
gen des Mißbrauchs eines dings/ist nicht also bald das ding an
im selbst zu verwerffen. Dann sonst müssten auch wol die
Kirchen selbst abgebrochen/ ja gar keine mehr gebraucht werden/
aus betrachtung/ es sich begeben kan/ das in denselben möchten
heimliche Papisten jren Gözendienst verrichten / vnd wann
gleich kein Göz oder Bild darinnen / dannoch aber die Jung-
fraw Mariam/ oder andere abgestorbene Heiligen im Herzen
kündten anruffen/ vnd also die Kirch zum hefftigsten Mißbrau-
chen. Sol derowegen vnd mus der Einis angesehen werden /
vmb dessen willen bey vns Bilder auffgerichtet / vnd erhalten
werden/welcher nicht ist/einige Abgöttery damit einzuführen /
Sondern theils omb wolstands / theils vmb der Historien ge-
dechnus willen/ dieselbe den Einfeltigen einzubilden. Vnd sol
dieser vius, wegen des Mißbrauchs keins wegs abgeschafft vnd
weggeraumbt werden.

Fürs

Fürs drit/so ist auch solcher Mißbrauch / vnd Gefahr/
 damit die Anleyter auffgezogen kommen/ bey vnsern zuhörern
 mit nichten zubefahren. Dann wie vorzeiten das arme Volck/
 nicht durch die Bilder für sich selbst / sondern durch die falsche
 Lehr der Antichristlichen Meßknecht/ Mönch vnd dergleichen /
 sind bewogen worden / die Bilder anzubeten / weil solche Lehr
 öffentlich durch das ganze Papstumb getrieben vnd angenom-
 men ward/Also/ nach dem solche Antichristliche Lehr/durch die
 klare Predigt des .h. Euangelij in vnsern Kirchen gantzlich ges-
 fallen / vnd die Antithesis numehr vber die 70. Jahr also
 mechtiglich getrieben/vnd dermassen erwiesen worden/das auch
 Gott lob/Junge Kinder von Sieben Jahren wissen / was für
 ein schendlich verfluchte Abgötterey sey/die Bilder mit anbes-
 tung verehren / wie man im Antichristlichen Papstumb ge-
 pflegt/So ist diese gefahr/bey so hellem liecht des Euangelij /
 so wenig bey den vnserigen zubefahren/als wenig man sich ein-
 ger ergermis zubefahren hatte / do der Apostel seinen Corin-
 thern vom Gözenopffer auff gewisse maß zu essen gestattete.
 re.

Die Gefahr
des Götzen-
diensts/kommt
aus Abgötterey
her.

Was aber die Frembden / vnd wie sie in ihrem andern
 beweiß erwehnen/die durchreisende Papisten belangt / das den-
 selben vnser Bilder ein objectum adorationis oder anruf-
 fung seyen/welches / wo die Bilder abgeworffen vnd ausge-
 reumbt würden/nicht zubefahren were : Sagen wir hierauff /
 das die hochweise Anleyter hierin abermal ein sehr grobe Schü-
 lerische Teuscherey/Fallacia Accidentis genant / erweisen/
 In dem sie den Bildern zuschreiben/ als ob dieselben das Herz
 zur Abgötterey neigeten / so doch solche anders wo herkommt /
 nemlich aus vnd von dem falschen wohn/mit welchem die jeni-
 ge durchreisende Papisten vorhin behafftet vnd eingenommen
 sind/Vnd wann gleich gar keine Bilder vorhanden / dannoch
 sie inen in irem Herzen die Jungfraw Mariam oder andere
 Heiligen einbilden/vnd göttlich verehren können.

21. Beweiß
pag 22. An-
tent.
Vnser Bil-
der sind den
durchreisens
den Papisten
mit nichten
objectum
adorationis.

Die Herrn
Anleyter be-
gehrt Fallaci-
am Acciden-
tis.

¶

Zu

Von den Götzen vnd Bilden.

Zu dem ist auch das offenbar / das Papisten/ wenn sie gleich an Lutherischen Orten durchreisen/ nicht bald / wann sie schon in die Kirchen kommen / werden der Lutherischen Bilder anrufen/ dann sie solche für vngeweihete/ vnd vielmehr unreine Bilder halten/ als das sie durch derselben anrufung verhofften etwas zuerlangen.

Fürs dritt / so ist solche gefahr der durchreisenden halben/ auch bey den vbrigen Anhaltischen Bildern zu fürchten. Sollen sie demnach/ wo sie anderst/ dieser gefahr halben wollen befreiet sein/ auch die noch hinderstellige Bilder / durch vnd durch abreissen vnd verwerffen. etc.

Berfessung
des Sprachs
Hofez 2/ 2.
Von den An-
leitern.

Es möchten vns aber allhie die Anleyter den Spruch aus dem Propheten Hosea am 2. Cap. welchen sie auch deswegen oben pag. 7. angezogen/ vnd hernacher etlichmal widerholen/ fürwerffen/ da Gott spricht: Heist sie ire Hurerey von irem Angesicht wegthun / vnd ire Ehebrecherey von iren brüsten. Mit welchem aber sie eben wenig erhalten: Denn das haben sie noch nicht bewiesen / das dem Propheten/ die Hurerey vom Angesicht wegthun / heisse so viel / als die Bilder zu erst aus den Augen thun / Darnach wann solchs geschehen/ so sol die Ehebrecherey von brüsten gethan/ das ist/ die Abgötterey vom Herzen weggeräumt werden.

Wäre erklä-
rung des
Propheetischen
Spruchs.

Dann das dieser Spruch jemals von einigem interprete auff solche weiß / vnd von einem Carlstadischen processu sey verstanden vnd ausgelegt worden/ wissen wir vns gentslich vnd zumal nicht zu erinnern. Wie dann auch nicht im Text stehet/ welches man zu erst oder zu lest thun sol/ Sondern es ver-
stehet der Heilige Geist / durch beydes einerley/ nemlich die Abschaffung deren in Israet geübter Abgötterey/ welche in der Figur einer Ehebrecherin fürgebildet wird. Vnd ist die Meinung Gottes/ das sein Volk beides zugleich vnd zumal/ (vnd nicht das eine Heut/ das ander Morgen) thun sol/ nemlich aus dem Mittel reumen das jenige / womit sie Abgötterey getrieben haben.

Haben. Mehr vnd weiter kan man daraus nicht schliessen. Wie dann auch Calvinus diesen ganzen Locum Oleæ / ebeneremassen auslegt / 1. 2. Institut. cap. 8. §. 18. Welches autoritet verhoffentlich bey den Anhaltischen Novatorn etwas gelten wird.

Zum dritten geben die Anleyter für / Gott habe nicht allein beföhln / das man die Bilder nicht sol anbeten / Sondern auch / das man ihnen nicht sol dienen. Nun erzeige man aber noch in Euangelischen Kirchen den Bildern hin vnd wider viel dienst vnd ehre : 1. mit gedanken / Worten / vnd wercken / in dem der vnverständige Pöbel sie also hoch vnd heilig helt / das sie auch inbrünstig drüber seuffzen / wenn man die Bilder wil verbrennen. 2. Weil die Gelehrten sie so würdig halten / das sie auch grosse lange Bücher zur Verwantwortung der Bilder schreiben / da sie andern gemeinen Hölzern / wenn man dieselbe wolte verbrennen / gewißlich keine Verantwortung schreiben würden. 3. Weil man an ihren orten sihet / wie so gar viel Leut die Hüte abziehen / vnd die Knie beugen für den Bildern / sonderlich für den grossen Crucifixen / so wol in den Kirchen / als auff den Strassen.

3. Beweis das Anleyter / wider die Bilder : als ob dieselben in Lutherischen Kirchen verehret werden.

Sihe zu / ist das nicht weisheit / vber alle weisheit / wer wolte nun hie gedenecken / das die Anleyter sich nicht vber den Bildern fast zu todt eiferen / in dem sie alle ehr vnd dienst / der in vnsern Kirchen den Bildern angethan wird / so meisterlich / vnd so genau wissen zubeschreiben / vnd aufzurechnen.

Aber es möchten einem vber dieser vnerhörten weisheit fast die Zeen stumpff werden : Vnd solte man von diesen Anleytern billich fragen / Ob sie auch aus dem ersten Gebot Gottes bishero so viel gestudiret hatten / worinnen der dienst der Bilder / welchen Gott verboten / eigentlich vnd fürnemlich be-
ruhe : Fürwar nicht in diesem eusserlichen dienst / da man die

Die Anleyter verstehen noch das erste Gebot von den Bildern nicht recht.



Von den Götzen vnd Bildern.

Bilder schön zieret / vnd bißweilen auch mit köstlichen Teppichen umhänget: Noch auch allein in andern eufferlichen verehrungen / Sondern vielmehr in innerlichem dienst des Herzens / do man die Bilder anruffet / vnd also die Ehr / so allein Gott gebüret / Stein vnd Holz zumist: Welches dann der rechte Götzendienst / der von Gott hin vnd wider verboten ist / vnd in vnsern Kirchen keinem Bild geleistet wird.

Der Pöbel
seuffzet nicht
über die Bilder / sondern
über den vn-
zeitigen Cat-
wischen Ey-
fer der An-
leyter.

Was aber den Pöbel belangt / das derselbe seuffzet / wenn man die Bilder verbrennen wil / geschicht solches nicht / das sie die Bilder für etwas hielten / oder ihren vntergang beklageten / Sondern viel mehr / ob des leidigen Teuffels arglistigen fürhaben / der durch seine instrumenta, ohn einige erhebliche vrsach / alte / wol hergebrachte / vnergerliche Ceremonien mit so grossem gewalt abzustellen: Vnd andere newerungen / als hochnötig / ja vnter dem schein derselben / falsche / irrige Lehr / hergegen ein zuführen / vnd also die Euangelische Freyheit / in welche sie durch Christum erlöset / in eine neue vnleidliche Seruitut zuerwandlen sich bemühet. Gehen also solches gemeinen Pöbels seuffzen / nicht für die Bilder / sondern für die Christliche Freyheit / in deren sie begern beständig zuuerharren: vnd werden einmal die Novatores vnd ihr anhang erfahren / was solche schwere seuffzen / die sie jetzt so schimpfflich auslachen / ihnen für vnleidliche straffen haben geheufft vnd gemehret. Gott gebe das bekehrt werden / die zu bekehren sein.

Die seuffzen
des Armen
Mans im
Fürstens
thumb An-
halt / werden
einmal den
Anteytern
gar zu schwer
fallen / wo sie
nicht busse
thun .etc.

Warumb
man die Bil-
der verant-
wortet: nem-
lich zu erhal-
tung der
Christlichen
Freyheit.

2. Fürs ander das die Gelehrten grosse Bücher der Bilder halben schreiben / sollen die Anleyter wissen / das vns in verantwortung der Bilder / nicht eben vmb die Bilder selbst zu thun: Sondern ebenmessig vmb die Freyheit von Christo erworben / das wir vns in solchen Freyen Mitteldingen nicht lassen strick an Hals legen / noch das Joch Carlstadischer Seruitut vns oder vnsern Kirchen auffdringen.

Witteb.
Berant.
pag. 31. b.

Dann wie wir der Papiisten Götzendienst / sambt allen denen / welche die Bilder anbeten / billich zum höchsten verwerffen / vnd

vnd wo sie nicht daruon abstehn / in Ewigkeit verdammen: Also dargegen den Carlstadischen Reformatorn / welche durch Menschen Gebot verbieten / was Gott vnter dem Euangelio frey lest / vnd vns vnter das Knechtische Joch irer Menschensatzung / (darmit Gott vergeblich gedient wird) gefangen nemen wollen / sind wir nicht bedacht / ein stund vnterthan zu sein / auch / wie Moses spricht / zu dem Gottlosen König Pharao in Egypten / ne vngulam quidem, auch nicht die geringste Klaw nachzugeben: Allermassen wie auch Paulus den Timotheum zwar beschneidet / vmb der Schwachglaubigen willen / Titum aber / wil er nicht beschneiden lassen / des wegen / das etliche falsche Brüder neben eingeschlichen waren / zuerkundschaffen (spricht er) unsere Freyheit / die wir haben in Christo Jesu / das sie vns gefangen nemen. Welchen wir nicht eine stund wichen / vnterthan zu sein / auff das die Warheit des Euangelij bey euch bestünde.

Die Lutherischen können den Anhaltischen zu gefallen nicht eines Da irs breit werden.

Eyo. 10. 26

Act. 16. 3.
Gal. 2. 5.

Endtlich vnd fürs dritt / das bey vns viel leut / für den Bildern den Hut sollen abziehen / knie beigen / sonderlich für den grossen Crucifixen vnd zwar auch auff den Strassen: Ist solches ein pur lauter gedicht der Anhaltischen / vnd concipiren solche Imagination inen selber in irem Hirn / vnd machen also sie selbst hiedurch zu Gözendienner. Dann Gott lob bey vns solche verehrung / den Bildern angethan / nicht gehört noch gesehen werden: was von den Papisten dis Orts geschicht / kan vnd sol vns keins wegs zugemessen werden.

Die Antiker belegen die Lutherischen mit falschen Aufflagen.

Es möchten aber velleicht die Nouatorn die jenige Ceremoniam verstehen / do in vnsern Kirchen die Leut / vnd sonderlich die Communicanten, knien / vor vnd nach der Recitation vnd ablesung der wort der Einsakung / auch in empfangung des H. Abendmals / nicht wie die Caluinische Stöck vñ Plöck / als zu einer Bawrenzeck / oder wie die Sew zum trog laufen / Sondern mit gebührender Reuerenz / sich neigen: Daruff sie dann wissen sollen / das solches nicht geschehe / endt

Warumb die Communicanten in Lutherischen Kirchen pflegen zu knien.



Von den Gözen vnd Bildern.

weder den Bildern / so auff dem Altar gestellt / oder auch dem Gözen (dann also haben die Anhaltische Concipisten in ihrer verantwortung die Psien genent) zu ehren / dann sie nicht vnwissend / das das Brot des H. Abendmals in vnsern Kirchen für keine Gözen oder Abgott auffgeworffen / oder zur anbetung dargestellt werde: Sondern allein zur anzeigung gebührender Gottes Furcht vnd Reuerenz / beydes gegen dem Hochwichtigen werck / welches alldo verrichtet wird / vnd dann auch zu Ehren dem Hochwürdigen Ministerio. Inmassen dann auch solches Niederfmen / bey der Tauff / Item in der Copulation neuer Eheleut / ohn einige Superstition, oder opinione cultus, gebreuchlich erhalten wird.

4. Beweis
der Anteyter.

Anteyt.
pag. 23.

Baruch. 6. 47

Ysa. 13. 3.

Ferner vnd zum vierdten / So sind die Anteyter noch fernor Sorgfältig / vnd geben für / wenn gleich jemand auff der Welt were / der die Bilder in den Euangelischen Kirchen anbete / so können sie doch in folgender zeit von den nachkömlingen darinnen angebetet vnd verehret werden. Vnd vntersehen sie solches zubeweisen aus dem Propheten Baruch / der da spricht von den Gözen: Sie geben den Nachkommen nur Ergernis / vnd vrsach zur schendlichen Abgötterey: Item / So habe der Geist Gottes geweissaget / das die Wunde des Thiers (das ist des Pappstums) sol widerumb geheilet werden. Wenn nun das geschicht / würde man dann nicht die Bilder anbeten? Vnd werden wir denn nicht die jenigen sein / die die Bilder zur anbetung haben auffgestellt: Sintemal wir sie haben stehen lassen / da wir sie wol hetten können weg thun? Bis hieher die Anteyter.

Die Anteyter
sind schuldig /
ire noch vbris
ge Bilder
volland abzuschaffen.

Hierauff geben wir den Anteytern ersflich diese Antwort / ist jaen mit diesem irem argument, vnd gleiffenden Eysen ein ernst / so sind sie vor Gott vnd der Welt schuldig / das sie auch noch die in Anhaltischen Kirchen hinderlassenen Bilder also bald vollend abschaffen / Sintemal bey denselben eben die Gefahr ist / welche sie bey vnsern Bildern so hoch wissen auffzumucken.

gen. Thun sie solches nicht / So ist meniglich offenbar / das ihr eingewandtes Argument, ganz vnd gar nichts taue / als welches sie selbst für nichtig halten / Für Eins.

Darnach so halten wir dafür / solch ihr prognosticon vom einreißenden Bapstumb in diesen vnd andern Euangelischen Kirchen / werde der liebe Gott / sambt diesen falschen Propheten zu spot vnd zu schanden machen / vnd das angezündte hellbrennende Liecht seines Heiligen Euangelij / bis ans Ende der Welt / gnediglich erhalten / vnd vermög vieler Propheceyungen altes vnd neues Testaments / die Babylonische Thur / Das ist / das Antichristische Bapstumb mit allen desselben anhang / wie er durch den dienst des tewren Mans Gottes D. Lutheri seligen / im werck freffuglich erwiesen / also je mehr je mehr durch den Geist seines Mundes dempffen vnd austilgen.

Der Antikes prognosticon hat kein grund.

Dann was den von Anleytern angezogenen Spruch aus dem dreyzehenden Capittel der Offenbarung Johannis betrifft / wird in demselben keins wegs angedeutet / das die Euangelische Kirchen / widerumb vnter das grausame Antichristische Joch des Bapstumbs sollen gebracht werden / Sondern es redet Johannes von der Restauration vnd widerbringung der Römischen Monarchey / welche / wie die beschreibung mit bringt / sehr verwundet / vnd in sieben Häubter / oder unterschiedliche Reich zerrissen worden : Vnd sonderlich als das siebende Häubt / die außlendischen Keyser vnd Griechen / das Reich innen hatten / ward die Monarchey krank vnd tödtlich verwundet / vnd lies sich ansehen / als wolte sie gar zu grunde gehn / bis endlich Bapst Leo der dritte / vnd Carolus Magnus zusammen thäten / vnd dem Kranken Häubt wider auff halfen / vnd die Macht Italiae, Galliae, vnd Germaniae wider zusammen brachten / das das Römische Reich also wieder ein ansehen vnd gestalt gewann / das sich jederman darüber verwunderte. etc.

Eigentlicher verstand des Spruchs / Apo. 13. 30.

Ziehen

Von den Gözen vnd Bildern.

Die Untertan
sehen die
Sprach der
Schrifte gar
vngereumbter
weis an.

Jesuiten des
Zuffels
Stichbat/
dadurch er
dem gefalles
ne Papstumb
begert auffzu
heiffen.

Ob die Bil
der des wider
einreiffenden
Papstums
ein vrsach
seyen.

Die Untertan
sind schuldig/
auch die Glo
cken vnd Kir
chen abzus
thun wann
ire Beweis
bestehn solt
ten.

Ziehen also die Anleyter diese Prophecey gar impertinentter vnd vngereumbter weis/auff ire Bildstürmeren zubeschönen: dann wie gehört / hievon in denselben nichts gehandelt wird. Ja gesetzt/das etlicher massen auch vom Antichristischen Papstumb solches köndte vnd solte verstanden werden/das desselben Wunden zu dieser vnserer letzten zeit / widerumb sollen geheilet werden: So ist doch solches allbereit gnugsam erfüllt/in dem der leidige Teuffel den Schwarm der Jesuiten in alle Land ausgeschickt / welcher dem beynaher gar gefallenem Papstumb widerumb zum theil auff die Süsse geholffen.

Ferner aber vnd fürs dritt / im Fall aus gerechtem Bruchtheil Gottes/die posteritet, wegen ires vnd vnseres grossen vndancks / vnd beharrlicher wachsender verachtung Gottes Heiligen Worts / abermal in solche Päpstische Finsternis vnd Abgötterey gerhiete / wie köndte doch mit fug vnd recht solches Bruchs vnd vnels vrsach in die Bilder / oder auff vns transferirt vnd gezogen werden?

Dann die Bilder belangend / so werden sie Gott lob vnd danck / jeziger zeit in vnsern Kirchen keins wegs verehrt oder angebeten: Vnd ist dis gar kein erhebliche vrsach / das dasjenige/was bisshero aus Christlicher Freyheit / vnergerlich gehalten / wegen vngewisser gefahr der Abgötterey vnd Mißbrauchs/solte vnd müste auff einen Sturm/nach Anhaltischer Dictatur, abgerissen/zerstücket/ vnd mit Sewr verbrent werden. Dann wann diese vrsach erheblich were / so müsten nicht allein die Herrn Nouatorn die Bilder abthun / sondern auch die Glocken wegremmen/ ja die Kirchen gar einreissen/weil irem erdichteten / vnd ob Gott wil/falschem prognostico nach/ geschehen mag / das das Papstumb auch in Anhaltischen Kirchen/so wol als in den vnsern /möchte einbrechen / do dann die Glocken/Kirchen/vnd alles anders zum höchsten würde Mißbraucht werden.

Mögen

Mögen demnach die Hochlöbliche Fürsten zu Anhalt wol zu sehen/das nicht durch dis irer Reformatorum Argument, in irem Fürstenthumb/die Kirchen und Glocken werden müssen vber einen hauffen geworffen vnd alles zerstöret werden.

Endlich weil die Anleyter so hoch Eyffern/vnd nach irer besondern Erleuchtung/von deren sie rühmen pag. 36. vnd 39. so weit ins Feld hinaus sehen/vnd betrachten/was in künfftigen zeiten geschehen werde/ist sich nicht wenig zu verwundern/das sie nicht auch zu gleich die Sonn am Himmel / vnd das ganze Firmament d. selben bezern zu Reformiren / weil eben so wol aus Gottes gerechtem Zorn geschehen kan / das alles in diesen Landen wider in eine wilde Heydenschafft gerathen möchte / do dann Sonn vnd Mond / wie auch das ganze Firmament des Himmels/ebener massen als zuuor geschehen / würde angebetet werden.

Sonn vnd Mond, ja das ganze Firmament/ sol vnd mus Reformirt werden/ wo der Anleyter Argument bestehen kan.

Antworten sie / propter abusum, non esse rem tollendam ipsam: Wolan so mögen sie eben diese Antwort / auff ihr eingebrachtes Argument, für bekant annemen / vnd hinfüro / als Gelehrte ansehnliche Leut / schew tragen / also schimpfflich ex Accidentis fallacia wider vns zuschliessen. Aber hieuo/vnd also von des vierdten Arguments nullitet vnd nichtigkeit/ gar genug.

Anleyter widerlegen sich selbst.

Dann was do belangt den Spruch aus dem Propheten Baruch/reumbt sich derselbe zu dieser disputation, wie ein Faust auff ein Aug/vnd wolte der Christliche Leser hieuo besehen unsere gründliche Antwort / so hieueuor ausgegangen / pag. 97. a.

Zum Fünfften kommen die Anleyter weiter auffgetrollt/ vnd disputiren, wann gleich das alles nicht were / so ist doch dis unläugbar/das alle die Bilder/so noch vom Papstumb in den Euangelischen Kirchen vbrig / vorzeiten von den Papisten sind zum anbeten auffgestellt / vnd von viel tausend Menschen

S

ange-

Von den Götzen und Bildern.

angebetet worden. Darumb hat sie der Befehl des Herrn getroffen: ihre Götzen soltu zubrechen/ vnd mit Feuer verbrennen. Exod. 34, 3. Deut. 7, 5.

Die Anleyter
disputiren al-
lein von Göt-
zen/ der doch
keine in den
Euangelische
Kirchen zu
finden.

Antwort: Es kommen die Anleyter abermal mit Götzen auffgezogen/von denen Gott befiehlt/ das dieselbe sollen zubrechen vnd mit Feuer verbrand werden: Welches wir ihnen gern alles zulassen /vnd sind disfalls nicht streitig. Sie die vermeinte Anleyter solten diese proposition beweisen / das alle Bilder die nicht Götzen sind / vnd ohn einige Abgötterey oders Gottesdienst in Kirchen erhalten werden /sollen zubrechen vnd verbrand werden: Aber do ist niemand doheim / vnd bringen nichts dann ihr Götzengeschey für / dauon dann ganz vnd gar kein streit ist.

Fürs ander wann nach Anhaltischer Dialectic alles das jenig sol eingerissen werden / was Abgöttischer weis ist im Papstumb oder sonsten mißbraucht worden: Wolan so mögen sie sich also bald rüsten zum Himmelssturm /vnd anfangen die Sonn/Mond/ vnd das Firmament des Himmels auszumistern: dann vnleugbar das solche Creaturen des Himmels / so wol als die Bilder vnd Abgöttischer weis mißbraucht vnd verehrt worden.

Was den befehl Gottes fürs dritt belangt / ist notori vnd bekand/das Gott die hohe Majestat von den Götzen redet/ die ipso actu Götzen sind / das ist / angebetet vnd verehret werden. Wollen nun die Anleyter solchen Befehl auch auff die Bilder in genere ziehen / vnd zwischen dem Mißbrauch / vnd rechtem vnergerlichem Gebrauch nicht unterscheiden: So mögen sie 1. Ihre noch vbrige Bilder vollend zubrechen vnd mit Feuer verbrennen. 2. Mögen sie /ja wol solten ihre Kirchen abbrechen/weil im alten Testament auch die Tempel Baal sind zerstoret vnd verherget worden / als zusehen / 2. Paral. 23, 17. 4. Reg. 10, 27. Mögen sie auch die

Bermög der
Anleyter des
weis/ müssen
die Kirchen
abgebrochen/
ja derselben
einkomen ab-
geschafft wer-
den.

reditus
Eccle-

Ecclesiasticos das Einkommen der Kirchen / welches vor alters im Papstumb zu Vigilien, Seelmessen / vnd anderer Abgötterey gestiftet / gantzlich auffheben vnd abthun. Weil aber die Herrn Novatores vnserer erachtens solches wol werden anstehen lassen / in betrachtung das ohne einige ergernis / vnd mit gutem gewissen / nach auffhebung des Mißbrauchs / diese Ding alle können vnd mögen behalten werden / So mus es ja ein rasende Thorheit / oder auff's wenigst ein Caluinischer Euffer sein / das sie solchen vnterscheid zwischen dem rechten freyen / vnergerlichen gebrauch / vnd dem verbotenen Abgöttischen Mißbrauch der Bilder nicht wissen oder zu lassen wollen. Dann eben diejenige Bilder / die vorzeiten im Papstumb / Gözen gewesen / vnd Abgöttischer weis verehret worden / Sind Gott lob vnd danck / vnsern Leuten / nach abgethanem Mißbrauch / so gar keine Gözen / das wann man sie zu anruffung derselben anreizen wolte / warhafftig sie ein herzliches abschewen / als vor der grosten Abgötterey haben vnd tragen werden: Sondern sind allein nützliche erinnerungen entweder der Personen / oder der Historien / welche in Heiliger Schrift beschrieben werden. Deswegen dann der Befehl Gottes / du solt ihre Gözen zu brechen / vnd mit Feuer verbrennen / sie keines wegs angehet.

Die Anteyter sind inen selbs zu ver. der.

Die Euhertischen tragen abschew / die Bilder zu verehren.

Exod 34. 5.
Deut. 7. 5.

Endlich vnd zum Sechsten lest sich der Anleyter wie eben mechtig starck sehen / in dem sie also schliessen: Wenn gleich diese Bilder / die jetzunder in den Euangelischen Kirchen / auff den Altarn vnd sonst auffgestellt seyn / nicht vom Papstumb kernen / auch niemals angebetet worden weren: So werden doch dergleichen hin vnd wider in dem Papstumb angebetet / vnd ist sonst der brauch gewesen aller Abgöttischen Völcker von anbegin der Welt / das sie Gott bey Bildern haben dienen wollen. Drumb ist ein solcher dienst dem Herrn ein Gröwel.

6. Beweis der Anteyter. pag. 23.

Es wollen die Herrn Anleyter kein Mißfallen tragen /
S II Das

Von den Gözen vnd Bildern.

Die Anteyter
machen wun-
derseltzame
Schlusreden

das wir dis ihr Argument ein wenig nach dialectischer Form
Examiniere: Wird sich zweiffels ohn ein wunder seltsame
Conclusion befinden. Nun lauten dieselbige also:

Im Papstumb werden dergleichen Bilder / als in den
Euangelischen Kirchen noch zu finden / hin vnd wider angebes-
tet: vnd ist der brauch bey Abgöttischen Völkern / das sie Gott
bey Bildern dienen wollen.

Ergo, Sollen aus der Lutherischen Kirchen / auch die
Bilder / so auff den Altaren / vnd sonst auffgestellet sein / aber doch
nicht / wie im Papstumb geschicht / verehrt oder angebeten wer-
den / durchaus abgeschafft / vnd als ein Erwel dem Herrn /
abgerissen vnd zerstöret werden.

Dis kan ja ein schön Argument sein / welches billich
werd / das es an alle Kirchenthieren im Anhaltischen Fürstenthumb / zur
Ewigen gedechtnis auff vnd angeschrieben würde.

Die Anteyter
sollen sich ihrer
Schlusreden
schämen.

Vnd ist sich hoch zu verwundern / das sie sich nicht schämen /
mit solchem elenden Argument auffgedrollt zu kommen. In der
Schul wissen die Knaben zu Antworten aus der Dialectica,
Ex puris particularibus nihil sequitur, & ex parte ad
totum vitiosa instituitur collectio. Vnd folgt demnach gar
nicht: Im Papstumb sind Gözen: Im Papstumb werden die
Gözen angeruffen / vnd Göttlich verehrt: Item Abgöttische
Völker dienen Gott bey den Bildern: vnd des wegen sind
die Gözen auszumustern vnd zu verdammen. Ergo sollen alle
Bilder die der Materien vñ Form nach einige gleichniß mit der
Papisten Gözen haben / wann sie gleich nicht verehrt werden / ge-
stürmet vnd mit Fiewr verbrand werden. Dañ was von Gözen
kan gesagt werden / das ist nicht zugleich von den Bildern zu-
uerstehen / vnd argumentiren also unsere Anteyter / ex falla-
hypothesi, die von ihnen noch nicht im geringsten erwiesen /
Das nemlich was in .H. Göttlicher Schrift von Gözen ge-
sagt wird / in vniverlum vnd durchaus von allen vnd jeden
Bildern zuuerstehen sein. Vnd solle alhie der gutherzige Leser
wol

Was in .H.
Schrift von
Gözen gesagt
wird / ist nicht
auf die Bilder / so
in Lutherische
Kirchen zu
finden / bezog-
gen werden

wol mercken den betrug dieser Novatorn, welche die einfeltigen zubereden sich vntersehen / das Gözen vnd Bilder durch aus eins seyen: welches fürgeben aber/wie nichtig es sey ist aus dem oben erklerten bericht / vom vnterscheid der Gözen vnd Bilder/wie auch aus vnserer hiebeuor getruckten Antwort/ augenscheinlich zusehen: vnd bleibt solcher vnterscheid fest vnd vnbeweglich bestehn/also gar/ bis die Anhalter das gegenthail aus heiliger Schrifft beweisen.

Dann was die hie abermal angezogene Sprüch belangt/ Deut. 12, 4. Ir solt dem HErrn ewern Gott nicht also thun: Item/Leuit. 26, 1. Ihr solt euch keinen Gözen machen / noch Bilde/vnd solt euch keine Seule auffrichten/noch keinen Mahlstein setzen in ewerm Lande/das ihr dafür betet/etc. bezeugt auch der klang der wort/ wil geschweigen der Inhalt derselben/ das Gott die hohe Majestet redet von solchen Gözen / Bildern / Seulen/Mahlsteinen / welche mit Göttlicher anruffung verehrt vnd geheiligt werden: Vnd derowegen auff vnserre Bilder mit keinem fuz können oder sollen gezogen werden: dann sonstien auch hieraus folgen würde/das man auff den heutigen tag/eben so wenig einigen Mahlstein oder Seule auffrichten dürffte / als wenig man Bilder machen oder haben dürffte.

Anley.
pag. 24.
Die von An-
teuern anges-
zogene sprüch
sind nicht wis-
der die Luter-
rischen.

Was da anlangt diesen Appendicem, welchen sie sichs mit anhencken/das man nemlich für den Bildern Gott nicht dienen sol: Ist die Nichtigkeit desselben in vnserer hiebeuor ausgegangen Antwort/pag 32. deutlich angezeigt vnd erwiesen worden/dohin wir den Leser abermal geliebter kurz halben wolten gewiesen haben.

Das aber weiter die Anleyter schreiben / ob schon für sich selbst ein grosser vnterscheid seye zwischen den Bildern vnd den Gözen / so seye doch zwischen denen beyim Gottesdienst aufgestellten Bildern / vnd zwischen den Gözen gar kein vnterscheid: Sondern eben diese Bilder seyen die Gözen / die

Von den Gözen vnd Bildern.

Gott hab verboten/etc. Hierauff berichten wir /das den Herrn Anleytern trefflich wol were angestanden / das / ehe sie solches für bekant vnd vnzweiffelhafft so freuenlich ausgeruffen / es zuuor mit gewissen/starcken Gründen vnd Argumenten hetten dargethan vnd erwiesen. Dann sie ja nicht vnwissend / das wir vnsers theils solches nicht zu lassen/vnd in vnserer Antwort/wie auch in dieser Schrifft allbereit das widerspiel erwiesen. Weil sie nun solches nicht gethan/so ist solche ire Affirmation ganz vnd gar nichtig / vnd alles das jenig was sie hieraus / als ex fallia hypotheli inferiren, falsch vnd irrig.

Nach der An-
leyter meis-
nung sind im
Tempel zu
Jerusalem
Gözen auff-
gestellt gewe-
sen.

Die Anleyter
sind vor vnd
nach irer Re-
formation
Gözendienner.

Dann zum oberfluß / wann war ist / was die Anleyter fürgeben/das die bey dem Gottesdienst/oder in den Kirchen aufgestellte Bilder nichts anders seyen als Gözen / So mus folgen/das die bey dem Jüdischen Gottesdienst in dem vberaus köstlichem Gebew des Tempels zu Jerusalem aufgestellte viel vnd mancherley Bilder / Gözen seyen gewesen: 2. Das die Anhaltischen vor ihrer vermeinten Reformation Gözen gehabt/vnd sie selbstenehe vnd dann sie auff diese maß erleuchtet worden/Gözendienner gewesen. 3. Ja noch seyen / weil irer eigen Aussag nach/in ihren Kirchen heut zu tag Bilder in grosser Anzahl gefunden werden/ etc.

Welches alles/weil sies verneinen vnd verleugnen/ folge vnwidersprechlich/das auch ire Gesetzte Hypothesis durchaus falsch vnd nichtig seye.

Anteyt.
pag. 24.
Abgötterische
Bilder sollten
abgeschafft
werden.

Was sie weiter fürgeben/die Wittenberger haben selbst bekant in irem Buch/pag. 82. Das man im alten Testament habe sollen wegthun/ alles / damit die Jüden Abgötterey trieben/vnd also auch die Gözen/etc. Das gestehen wir noch / vnd sagen abermaln/ das heut zu tag gleicher gestalt alle Gözen/vnd alles damit man Abgötterey treibt/solle wegcreumen/ Inmassen dann Gott solches zu thun offtmaln ernstlich befohlen:

folgt: Wir schliessen aber hergegen eben hieraus vnwidertreiblich/weil in vnsern Kirchen/die auffgestellte Bilder keine Gözen sind / vnd auch damit keine Abgötterey getrieben wirdt/ So seyen sie auch keins wegs nach der anleyter præscripto, Form vnd Maß abzustellen. Sintemal der befehl Gottes nicht geht auff Bilder die vor langen zeiten Gözen gewesen/lest aber ohn einige Abgötterey von den Jüden vnergerlich gebraucht würden/Sondern von denen Bildern welche ipso actu, Gözen/vnd zur Abgötterey bey ihnen auffgestellt waren: Dann sonst hätten sie müssen aus dem Tempel alle Bilder auswerfen: welches doch von ihnen beschehen/nirgend in der Schrifft gelesen wird.

Der Befehl Gottes/ geht auff Abgötterische Bilder.

Endlich vnd zum beschluß dieser ihrer Disputation, nemen unsere Anleyter für sich zu wiederlegen vnserer gebrachten Argumenten Eins / genommen aus der 1. Epistel Pauli an die Corinthher / am 8. Cap. Do wir aus den Worten des Apostels/der do sagt/ein Göze sey nichts in der Welt / erwiesen/das die Abgötterey eigentlich nicht in der Creatur / die an ihr selber gut ist vnd bleibet/ wie vbel sie auch von Menschen gehandelt wird / sondern im Herzen stecke. Darumb dann so bald der Abgöttische Mißbrauch durch fleissigen vnterricht Göttlichs Worts aus den Herzen der zuhörer gereumet ist / also balden auch solche Bilder nicht mehr Gözen / Sondern für frey Mitelding in Kirchen mit gutem gewissen gelassen werden können.

Antewortung pag. 24.

Wicth. Answort pag. 120 b. 11. b.

Hierauff Antworten die Anleyter unterschiedlich / Erstlich/Es folge nicht/ Ein Göz ist nur im Herzen/Ergo darff man ihn nicht aus der Welt reumen/Sondern aus dem Herzen: Dann im alten Testament war ein Göz auch nichts/Er hatte Ohren/vnd hörete nichts/etc. Vnd dennoch hies in Gott wegreumen/nicht allein aus dem Herzen / sondern auch aus der Welt.

Antew. pag. 24. & 25.

Aus

Von den Gözen vnd Bildern.

Die Anteyter
verf. hren der
Wittenber-
ger in dem
güthen Dis-
gumenta.

Auff dieses berichten die Wittenberger / das wir erstlich
keins wegs also geschlossen haben / das durchaus die Gözen
nicht aus der Welt zureumen seyen / weil die Abgötterey nur
im Herzen stecke : Sondern wir haben ein vnterschied gemacht
aus den Worten des Apostels / zwischen dem Gözen / wann er be-
trachtet wird / nach seiner Materien / daraus er gemacht oder
geschmizet worden : vnd zwischen der Abgötterey / welche nicht
im Holz / Erz / Stein / etc. Sondern eigentlich vnd ursprüng-
lich in des Menschen Herzen stehe. Für eins.

Die Anteyter
entschuldigen
selbst die
Wittenber-
ger in dem
darinnen sie
doch hernach
sie wider-
rumb antwa-
gen.

Das aber fürs ander gefragt wird / ob ein Göz / welcher
ein Göz ist / zwar nicht *ratione materiae & formae*, Son-
dern *cultus* vnd des Gotteediensts der ihm geleistet wird / sey aus
der Welt zureumen / so haben vns die Anteyter selbst zum
offtermal entschuldiget / das wir solches bekennen : Vnd das
vns damit ein rechter ernst sey / So wollen wir ihnen verspre-
chen / wann in vnsern Kirchen Gözen sind *ratione cultus*,
die angebeten vnd verehret werden / wir dieselben wollen also
balden abreißen vnd ausmusteren. Solche enderung aber
nicht mit einreißung der Bilder / Sondern mit fleißiger erkle-
rung vnd warnung für die hand nehmen / damit der Göze aus
dem Herzen heraus komme / wann solches geschehen / als dann
wird das eufferliche Bild keine gefahr auff sich haben / vnd ste-
het der Kirchen frey / solches zu behalten oder weg zureißen /
vnd zu verbrennen. Hier zwischen aber / bis sie solches er-
weisen / wollen wir die Bilder als freye Mittelding in vnsern
Kirchen behalten / vnd durch vnzeitige Abschaffung derselben /
vnserer zuhörere gewissen mit nichten verwirren vnd bestür-
zen.

Anteytung
pag 15.

Ja / sprechen die Anteyter / Gott sagt : er glaube es nicht / das
die Gözen dem Volck genzlich aus dem Herzen weren ausge-
reumet / wenn sie nicht auch aus der welt / das ist / dem Volck aus
den Augen weggereumet werden : Vnd beweisen solches / aus
diesen

diesen Worten/ da Gott spricht/ im 1. buch Samuelis am 7/3.
So ihr euch mit ganzem Herzen zu dem HErrn bekehret / so
thut von euch die frembden Götter/ vnd Altharoth.

Hierauff ist fürzlich die vnser Meinung / das wir niemals
geleugnet oder gestritten/das frembde Götter in Euangelischen
Kirchen zu haben: Vnd sagen abermal / So die Anleyter vns
beweisen/ das in vnsern Kirchen frembde Götter sein / wir die
selbe wollen vnverzüglich abschaffen. Darnach so reden die
angezogene wort fürnemlich von Heidnischen Göttern/ als da
gewesen Baalim/ Altharoth/ Dagon/ Rimmen etc: Von wel-
chen wir gleichsals halten / das wie dazumal aus der Jüdis-
chen/ also heutigs tags aus vnsern Kirchen/ alle solche Heidni-
sche Götter sollen abgeschafft werden / es were denn sach / das
in einer Biblischen historien irer nicht auff Heidnische weise (sie
zu verehren oder anzubeten) Sondern nach der Schrift an-
leitung/ gedacht würde. Welcher gestalt der Heidnische trun-
cus oder Klotz Dagon/ der Philister Gott/ zu seiner selbst eigen
verachtung in der Bibel gemahlet wird / da man sich einiger
verleitung zur Abgötterey dannenher im wenigsten nicht zube-
fahren.

Der Anleyter
argument ist
nicht wider
der Lutheris-
chen Bilder-
gerichtet.

Daraus dann abermal erscheint / das die Anleyter wider
ir eigen geticht vnd falschen wahn / vnd nicht wider vnser me-
nung streiten/ vnd derwegen ire gehabte mühe in anstellung die-
ser Anleytung / zumal vbel vnd ganz vnd gar vergeblich ange-
legt haben.

Was sie ferner schliessen aus dem angezogenen Ort/ wie
auch aus dem 10. Capitel der 1. an die Corinthen / das man
nemlich von dem Gözendienst fliehen sol / vnd ob wol die Co-
rinen das wissen hatten/ das ein Göz nichts ist/ dennoch aber
nicht also stracks ohn vnterscheid vom Gözenopffer essen sol-
ten/ damit sie nicht einen aus iren Brüdern ergerten: Solches
alles lassen wir inen gern zu/ vnd gebrauchen eben solch Argu-
ment, wider sie: Das nemlich / gleich wie die Corin-
ther

Die Anleyter
schliessen aus
dem Spruch
Pauli/ 1. Co-
rint. 10. wis-
det sich selb-
st.

Von den Göthen vnd Bildern.

thier vom Göthenopfer dorfften essen/weil sie wissen das solches aus Christlicher freyheit zugelassen: allein das sie gut achtung geben/ das solch jr essen den schwachen nicht zum anstoß gereiche: Also dorfften auch wir / aus Christlicher Freyheit / die Bilder wol behalten/ als ob welchen niemand vnter den vnsern sich ergert. Das die Anhaltischen sich vber denselben ergern möcheten / crachten wir / das solches ein mitwillig gesucht ergernis sey / welches nicht aus schwachheit des fleisches / oder vnwissenheit Christlicher freyheit/ sondern aus bösem fürhaben Caluinische Newerungen einzuführen/einig vnd allein herrüre/ vnd deswegen inen nicht eines haarsbreit zuweichen.

Anleit. pag. 26.

Witt. Ant. pag. 20.

Endlich vnd zum beschlus zwacken die Anhaltische anleiter aus vnserer Nothwendigen antwort / etliche wort heraus vnd cavilliren dieselbe nach irem gefallen/da wir nemlich geschrieben/ das/ wo in einer kirche die menge seye der Bapistischen Bilder/ denselben ein theil/ (bevorab welche keinen vltim Historicum haben / oder sunsten für andern ergerlich seyn) sollen abgeschafft werden etc. vnd schliessen hieraus/ das zwar nach der Wittenberger bekentnis / die Bilder in der Kirchen ergerlich: dennoch aber auch die für andern ergerliche Bilder abzuschaffen nicht nötig sey.

Die Anleiter verkehren vnd aufstimen der Wittenbergschen argumenta.

Wie ein Bild für dem andern Ergerlich in der Kirchen sein möge.

Solches aber alles ist nichts anders / weder ein böshaffte mutwillige verkherung vnserer wort. Dan wir diesse Red / (so für andern ergerlich seyn) keines wegs also comparatè respectu ipsarum imaginum, wollen verstanden haben/ als wan die Bilder an vnd für sich selbst/doch etliche mehr/etliche weniger Ergerlich weren/vnd zu Ergernis vrsach geben/wie die Anleiter solches auslegen/vnd meisterlich wissen auffzumutzen: Sondern wir betrachten dieselben / wie sie beydes von vnsern zuhörern oder andern Christlichen herten mögen angesehen vnd gehalten werden: do denn vnleugbar/das ein Bild für dem andern/ eindweder höher oder geringer geachtet wird / vnd also leicht

leichtlich geschehen kan/ das ob einem mehr als ob dem andern sich ein Mensch ergert: Als zum exempel/wan in einer Euangelischen Kirchen etlich viel Marienbild noch aus dem Bapstumb/mit köstlichen ornat gezieret hinderblieben/köndte leichtlich geschehen/ das jemand darob sich ergerte / welcher doch ob den andern Bildern allen / als Christi / vnd der Apostel ketns wegs sich ergerte, welches Ergernis doch nicht dat um sondern acceptum solle genennet werden. Dieser betrachtung nach ist nun zwischen dem Marienbildern vnd andern ein grosser vnterscheid/ nicht der Bilder an in selbst / sondern wegen der Menschen/die sich ob einē ergern/ob dem andern aber nicht. Wo nun solch Ergernis zubefahren/können die Marienbild abgeschafft/ vnd die vbrigen geduldet werden. Welche Remotio aber nicht schlechter ding nötig/ als wan diese Bilder an inen selbstn Abgöttisch vnd Verdämllich / welche zwar auch aus Christlicher Freiheit wol könten vnd möchten geduldet werden: Sondern damit sich nicht jemand entweder an der Menge / der Bilder/ oder auch an der Qualitet dieses oder jenes/sonderlich der jenigen/ welche fürnemlich im Bapstumb zur anbetung sind fürgestellet werden/ leichtlich ergern möchte: vnd solches alles wie ob besagt aus Christlicher Freiheit.

Es wollen aber die Anleyter auff jr angestellte Reformation gute achtung geben / vnd sehen / ob nicht durch dieselbige fromme herken zum höchsten sich ergern / vnd sie also beydes in iren selbst eigen vnd andern Kirchen/ durch solch vnzeitige Novation Ergernis anrichten / welches zuuor wol were vermitten bliben. Sollen demnach inen den spruch Christi wol lassen gesagt sein / Matth. 18. Wehe dem Menschen durch welchen Ergernis kömpt/ Es were im besser / das ein Mühlstein an seinen hals gehencket/vnd ersaufft würde im Meer/do es am tiefsten ist.

Die Hern
Antenter ge-
ben grosses
Ergernis/
mit irer Re-
formation.

S ij

Vnd

Von Abbildung Gottes.

Vnd das sey von der Newen Anleyter disputation der Bilder halben / vnd derselben gründlichen widerlegung allhie genug: wer weitem bericht begert / der mag unsere nothwendige hiebetor ausgegangene Antwort mit fleis lesen: Wird sich Sonnenklar befinden / das die Anleyter solche ohn einigen grund zuuernichten sich vnternommen: Vnd hergegen unsere meinung von den Bildern / welche wir daselbst pag. 9. b. vnd etlich nachfolgenden ausgeführt / auch mit H. Göttlicher Schrift befestiget / wol umbgestossen bleibe.

II.

Das man Gott nicht solle abbilden.

Die Anleyter
disputiren von
dem/ davon
kein streit ist.

In andern Capitel ihrer Anleytung machen unsere Novatores abermal ein gar vnnötig gesperr / in dem sie erslich pag. 8. vnd 9. mit vielen Sprüchen Altes vnd Newes Testaments beweisen / man solle vnd könne Gott nach seinem wesen nicht abbilden. Dann in diesem Stück wir mit ihnen ganz vnd gar einig / das man nicht solle / ja auch vnnöglich sey / Gott in seinem wesen auff einige weis vnd form zumalen oder fürzubilden. Vnd wer sich dessen vnterstehet / derselbe billich aus Gottes Mund ewig verflucht vnd verdampft sein sol. Deut. 4. Jes. 40. Rom. 1.

Die Anleyter
klagen die
Wittenberger
falschlich an.

Vnd wolle der einfeltige Leser wol mercken / das zwischen den Anhaltischen vnd vns hieruon gar kein Streit ist / Ob man Gott nach seinem wesen könne oder solle abbilden. Dann wir eben so wol als sie / solches theils vnnöglich / theils Gottsestertlich sein / erachten: Vnd mit nichten vnter freye Mittel ding rechnen / wie vns die Anhalter pag. 26. falschlich schuld geben.

Was ist dann nun der streit: Antwort: Dieses wird gestritten / Ob man dürffe die jenige erscheinungen / in welchen
Gott

Gott sich geoffenbaret hat / mahlen vnd fürbilden / als Gen. 18. Die Gestalt eines Wandersmans. Exod. 3. Den brennenden Busch. Exod. 14. Die Wolcken vnd Feuer Schule / Dan. 7. Die gestalt eines alten Mans / dessen Kleid Schneeweis / vnd das Haar auff dem Haupte wie reine Wollen / etc. Item / wie Gott dem Propheten Jesaia / cap. 6. auff einem sehr hohen vnd erhabenen Stuel erschienen / dessen Saum den Tempel füllete / etc. Auff diese Frag Antworten wir mit ja / vnd halten dafür / gleich wie aus Christlicher Freiheit erleubt ist / die andere Biblische geschichten vnd Historien zumalen / ebener massen könne vnd dürffe man diese erscheinungen / mit welchen sich Gott geoffenbaret / abbilden / vnd also einem Wanderer / einen brennenden Busch / einen alten grauen Man / etc. Malen.

Was der Streit zwischen den Arhattischen vnd Wittenbergs aern / betragend die Frag von der Abbildung Gottes.

Die Anhalter sagen hiezu Nein / aber solch ihr Nein haben sie noch zur zeit nicht mit einem einigen grund erwiesen vnd bekräftiget. Denn wie oben angezeigt / so sehen alle die von men bey gebracht vnd auffgesuchte Spruch einig vnd allein dahin / das man Gott nicht solle Abbilden nach seinem wesen : Welches wir selbst bekennen / vnd wann gefragt wird / ob dann die abmahlung solcher erscheinungen / nicht eben so viel seye / als Gott selbst mahlen : darauff sagen wir / das hiedurch Gott / wie er in dem Unsichtbaren Geistlichen wesen seiner ewigen Gottheit an im selber ist / keins wegs beschrieben oder abgebildet werde : Dann solche Abbildung hat mit dem Ewigen / vnendlichen / vnbegreiflichen wesen Gottes / nicht die geringste proportion oder vergleichung : Sondern allein / wie gesagt / die Form der Offenbarungen etlicher massen abgerissen vnd entworffen werden. Allermassen wie das Bild vnd Gestalt / darin sich Gott dem Propheten Esaiia vnd Daniel offenbaret / dem vnbegreiflichen wesen Gottes nicht ehlich / noch ebenmessig ist. Vnd hat doch in angeregter deutung vnd erklerung seine veritatein , wie nemlich die Schrift solche apparitiones Gottes vns fürhelt vnd beschreibet.

Die Anterter haben ire meinung noch nie erwiesen.

Die abbildung der Erscheinungen Gottes / massen vns nicht ab das Göttliche wesen.



Von Abbildung Gottes.

Der Anleyter
disputat von
Abbildung
Gottes / ist
auch vergeb-
ens vnd vns
sonst.

Ist demnach das ganze Disputat der Anleyter / von
Abbildung Gottes / vnd desselben ernstlichem verbott / ein vnnütz
geschweh / dohin gerichtet / die einfeltigen zubethören / als stritten
wir / man könne vnd solle Gott nach seinem unbegreiflichen
wesen mahlen : Daran vns dann zumal vngütlich geschieht :
Wie dann solches aus vnserm jetzt eingewandten bericht / auch
ferner erklerung desselben / in vnserer ersten Antwort / pag. 70.
klarlich erscheinet.

Vnd ist gar ein vergebliches einwenden / das sie fürgeben /
der gemein Pöbel mache im hiedurch solche gedanken /
als wenn Gott ein leiblich Wesen were / vnd gleich einem Man
mit grauem Haupt. Dann Gott lob vnd danck nunmehr nicht
allein die alten / Sondern auch Junge Kinder in vnsern Kir-
chen viel bessers informirt vnd vnterrichtet sind / das sie wis-
sen / was sie von Gott halten vnd Glauben sollen.

Die Buchs
erucker zu
Basel vnd
an andern
Caluinischen
Orten / sind
schuldig ihre
Stöck / darein
Gott Vater
geschnitten /
nach Anhal-
tischer Form
zu verbrennen.

Es wollen auch zum Beschluß die Herrn Anleyter erma-
nert sein / den Bucheruckherrn zu Basel vnd anders wo zu man-
diren vnd zu befehlen / das sie ihre Formas vnd gemeld / welche
sie bisshero stracks in frontispicio auff der Caluinischen Bü-
cher haben zusehen pflegen / hinfüro bey vermeidung Ewiger
verdammis vnterlassen / vnd solche Stöck darein dergleichen
Formæ geschnitten / den Anhaltern zuschicken / dieselbe mit
Feyr zu verbrennen / Wie dann dergleichen Formæ bey den
Tabulis Szegedini , Anno 1593. getruckt : Item dem
Enchiridio Locorum Communium , Maaci L. Feg-
vernekini, do dann Gott der Vater mit einem langen Bart /
vnd der H. Geist in Tauben gestalt außdrücklich gemahlt / er-
sehen werden

Aber hieuon wolle der Christliche Leser vnbeschwert fer-
nern vnd beständigern berichts / aus vnserer Antwort / pag. 70.
vnd etlich nachfolgenden sich erholen : Welches alles die An-
leyter nicht mit einem Wort zuwiederlegen sich haben vnter-
stehn dürffen.

Das

III.

Das man die Gebot Gottes solle vngestümmelet lernen.

ES haben bisshero die Löblichen Fürsten zu Anhalt / wie auch derselben vnterthanen / den Catechismum Herrn Lutheri bey ihren Kirchen gebraucht / auch denselben als ihren höchsten Schatz / nach Gottes Wort / gehabt vnd gehalten / Nach dem aber etliche Novatores in dasselbe kommen / haben sie zu beschönung ihres intents, nemlich mit Caluinische giffe solch Fürstenthumb zu inficiren vnd anzustecken / Erslich ein disputat angefangen von den Bildern vnd Gözen / vnd fürgeben / das solche als des Antichrists Feldzeichen / vnd vbrige Bapistische Grewel aus der Kirchen sollen ausgemustert werden. Als sie in diesem stück etlicher massen Lust bekommen / haben sie sich also balden noch ferner gewagt / vnd auch den Catechismum Lutheri angegriffen / denselben einer solchen zerstückung beschuldiget / welche den Ewigen Fluch vnd verdammnis mit sich auff dem Rücken trägt. Dieses nun ist ein recht Sacramentirischer Fallstrick / damit alle die jenigen / so diesem jrem fürgeben beyfall vnd glauben geben / ohn weitere mühe / in das Caluinische Garn verstrickt vnd gefangen / Hergegen aber die Schrifften Herrn Lutheri in euffersten despect vnd verachtung gesetzt werden / wie es dann allbereit mit ihnen dohin kommen / das sie nicht schewen für zugeben / die Schrifften Lutheri seyen mit Bapstlichem Sawerteig besudlet / also das ein Christ ohn grosses nach dencken denselben nicht könne oder solle beyflchten.

Catechismus
Lutheri ist in
Anhaltischen
Kirchen ge-
breuchlich ge-
wesen / vor
der Anteyters
ankunfft vnd
erleuchtung.

Die Anteyters
begern durch
enderung des
Lutheri Cas-
techismi / ihre
Caluinisterei
einzuführen.

Das ist nun des leidigen Teuffels danck / welchen er durch die Anhaltische Nouatorn, dem Herrn Luthero / für seinen Catechismum / den er der Kirchen Gottes / als ein

Verdambter
vnd danck / so
Luthero für
den Catechis-
mo von An-
haltischen ge-
leistet wirdt



Von abtheilung der Zehen Gebot.

Catechl. pag. 9. & 10.

tenvre Beylag in diesen letzten zeiten mit ewigen nuß vieler tausend Seelen vertraut hat / schendlichcher weis zuert eisen sich bemühet.

Dann sie geben nicht allein in ihrer Verantwortung / sonder auch in dieser irer Anleytung für / das weil (irer meinung nach) das Gebot von den Bildern nicht eigentlich also vnd mit allen worten in der Lutherischen Catechismo zu finden / wie Gott dieselbe in die Steinere Taffel auffgeschrieben : Hiedurch 1. die Gebot Gottes auffgelöset. 2. von denselben weggethan werde / was nohtwendig dazu gehöret.

Wiewol nun auff diese hefftige Anklag / in vnserer vortigen Antwort ausführlich vnd gründlich ist geantwortet / pag. 101. Vnd etlich nachfolgenden : auch von den Anleytern solcher vnserer bericht noch nicht wiederlegt worden : vnd des halben vnnötig scheint / weitleufftiger solchen Handel auszuführen : So wollen wir doch dem einfeltigen Leser zu gut kürzlich sehen / was sie in irer blinden Anleytung für gründe ihrer meinung zum besten für bringer.

Der Interleer argument wider die Lutherische Abtheilung der Zehen Gebot.

Erstlich wider holen sie aus dem alten Testament die Gebot Gottes / wie dieselbe gelesen werden / Deut. 5. 1. & 10. 1. & 11. 1.

Darnach inferiren sie / aus dem 4 Cap. Deut. Man solle nichts dauon thun / vnd dieselbe ja in keine vergessenheit stellen.

Aus dem Newen Testament bringen sie für den Spruch / Matth. 5. Do Christus spricht / das wer eines / von diesen kleinsten Geboten aufflöset / der wird der kleinst hassen im Himelreich. Item / den Epilogum der Offenbarung Johannis / do geschrieben steht / das so jemand dauon thue von den Worten des Buchs dieser Weissagung / So werde Gott abthun sein theil von dem Buch des Lebens. Apoc. 22.

Was sie nun hieraus begeren zu schliessen / bezeuge ihre ungegründte Verantwortung an die vom Adel vnd Städten gestellt /

gestelt/pag. 28. 29. 30. Nemblich das Lutherus in abtheilung der Zehen Gebot / vnd die derselben anhangen / werden sein die Kleineste/das ist nichts im Himmelreich / als die do nicht allein auflösen/sondern gar ausmustern das Gebot von den Bildern/ vnd darmit vber des Pappis Sacrilegio halten / Gott dem Herrn für zehen Gebot nur acht ganze/vnd zwey halbe darzählen/auch Gott für so alber achten / der die verstümmelung der ersten Taffel vbersehen / vnd die fallaciam divisionis in dem letzten Gebot nicht mercken sol. Derwegen sie an jenem Tag verstummen/in ihrem Gewissen erschrecken/ vnd zu schanden werden sollen plötzlich vnd Ewiglich.

*Erschreckliche
verdammung
der Luthertu-
schen.*

Dis ist nunsa freylich ein schreckliche Anlag / wider Lutherum vnd seine Anhanger / Welche zumal alle / die der Lutherschen Abtheilung der Zehen Gebot gefolgt / ohne vnterscheid / vnd also auch Fürst Georgen von Anhalt / vnd andere Christliche Lehrer aus dem Himmelreich verstoffet.

Damit aber der Einfeltige Leser wissen möge / was er von dieser Anlag halten sol/wolle er fleißig in acht haben / was von fürnemlich in diesem Stück der Streit seye / oder nicht.

*Was auffer
dem Streit.
Besthe hie
von auch die
Wittenb.
Antwort.
pag. 103.
& seqq.*

Erstlich nun sind wir mit den Anleytern in dem einig / das der Gebot Gottes zehen sind/nicht mehr/nicht weniger / inmassen der H. Geist selbst die Zehen Wort nennet / Exod. 34. vnd Deut. 4. 10.

I.

Item/das dieselbe in zwo vnterschiedliche Taffel abgetheilet/wie solches abermal Moses hin vnd wider in seinen Büchern bezeuget.

II.

Item/ist auch in dem kein Streit/welche Gebot vnter den Zehen Worten zu der ersten vnd andern Taffel gehörig.

III.

So ist auch fürs vierdte die Frag nicht / ob man die Wort (Du solt dir kein Bildnis machen) aus den zehen Geboten ausmustern sol oder nicht. Dann solches ist weder D. Luthern noch vns jemaln in Sinn kommen.

IIII.

H

Sons



Von Abtheilung der Zehen Gebot.

Warauber der
Streit sey.

Sondern hierüber ist der Streit: Ob in der ersten Tafel die wort (du solt dir kein Bildniß machen) solle ein eigen Gebot sein/ vnd also in der ersten Tafel vier Gebot / in der andern aber (durch zusammen ziehung der wort vom gelüsten) nur sechs zus rechnen: Ober ob der Decalogus auff die hergebrachte / vnd in vnsern Kirchen vbliche weis abzuthellen sey?

Waraub. D.
Luther die
wort von den
Bildern im
kleinen Cate-
chismo aus-
gelassen.

Vnd zwar das Doctor Luther diese wort (du solt dir kein Bildniß etc.) im kleinen Catechismo den Kindern vnd einfeltigen volck auswendig zulernen nicht fürgeben wollen / ist allein daher geschehen/ das man mit vielen aussen lernen irer verschonen / vnd sonderlich die Kinder / vber jr vermögen nicht beschweren wollen.

Beweis das
D. Luther
kein Stän-
kung der 10.
Gebot ges-
ucht.

Das aber D. Luther hierunter keine Stänkung der zehen Gebot Gottes gesucht / ist doher offenbar / weil er in erklerung derselben / ausdrückentlich diese wort von den Bildern eingeführt/ wie zusehen/ Tom. 5. Germ. Wittenb. pag. 211. Vnd im 4. Jhen. Teutschen Tomo. pag. 524. Vnd sünsten hin vnd wieder in seinen Schriffsten/ in welchen er/vermögz dieser wort/ die Gözenbilder mächtig angreiffet/ vnd vernichtiget. Für eins.

Die wort
von den Bil-
dern/ sind vn-
ter dem Na-
men frembs
der Gözer
begrieffen.

Fürs ander aber / das D. Luther die warnung vnd Gebot von den Gözenbildern nicht ausgelassen / Sondern in die wort (du solt nicht ander Götter neben mir haben) gefast / ist doher offenbar.

Dan wan Gott sagt/ du solt nicht frembde/ oder / andere Götter neben mir haben/ so verbeut er nicht/ nur etliche frembde Götter/ sondern alle auff ein hauffen: Wie solches die Anseyter nicht leugnen können/ vnd es für sich selbs lauter vnd klar.

Das aber geschnizte/ gegossene/ vnd auff wasserley weis gemachte/ auch zum Gottesdienst auffgestelte Bilder vnd Gözen/ Frembde Götter seyen/ ist aus der Schriffst offenbar / als do Gen. 35. vom Heiligen Erzwater Jacob gesagt wird / Er hab von seinem Hausgesind die fremde Götter abgefördert / vnd

Vnd sie vnter eine Eichen vergraben: Item do der Prophet Samuel sagt zum gansen Haus Israel: So ir euch von gansen hem herzen befehret zu dem HERRN/so thut von euch frembde Götter vnd Astaroth &c. Do theten die Kinder Israel von sich Baalim vnd Astaroth, vnd dieneten dem HERRN allein.

Daraus dan vnwiedertreiblich folget / das vnter dem Namen der Frembden Götter / tanquam sub genere, die andere geschnitze/ gemahlte/ gegossene/ vnd zur anbetung dar gestelte Gözen/ als species, begriffen/ gefast / eingeschlossen/ vnd verbotten sein: vnd demnach von Luthero nicht ausgelassen oder ausgemustert/ Sondern vnter dē Genere der frembden Götter includirt vnd begriffen worden.

Vnd dis bezeuget nun genugsam / was vom vnnötigen Gesperr der Anhaltischen Novatorn / dieses puncts halben zu iudiciren vnd zuortheln seye / Nemlich das sie aus lautern frevel / vnd muthwillen/ D. Luthern/ vnd vnser Kirchen / ohn einigen grund / einer verstümmelung der Zehen Gebot / oder aufflösung derselben beschuldigen.

Vnd ist demnach ein eitel vnnütz vergeben Gewäsch/ sa ein offenbare lügen / das sie ferner pag. 27. irer Lamen Anseytung fürgeben/ D. Luther habe das Gebot von den Gözen bildern also ausgemustert / das auch kein Sylbe mehr dauon vbrig blieben. Dan es bleibt ja wahr/ quod posito genere, (wie die Dialectici reden) ponantur etiam singulae eius species.

D. Luther hat das Gebot von den Gözen nicht ausgemustert/ wie die Novatorn freuntlich lesteren.

Als wan ich sage / die Anhaltische Novatorn geben für in irer verantwortung / das Originaliter alle gemelde vnd Bilder Heidenen: So folget/ das sie solches auch von der Apostel Bilder verstehn.

Von Abtheilung der Zehen Gebot.

Also wann in genere oder in gemein Frembde Götter genent werden / werden zugleich alle andere Abgöttische Bilder mit eingeschlossen / weil in der Schrifft solche alle mit einander frembde Götter genent werden : als oben erwiesen.

Nichtige
Ausflucht
der Anleyter.

Vnd ist gar ein Nichtiger Ausflucht / das sie fürgeben / Gott habe darumb für eine notturfft geachtet / von den Bildern sonders zugebieten / auff das wir wüßten / das wir nicht allein die frembden ertichten Götter / vnd ihre Bilder nicht verehren / Sondern auch ihm / dem rechten waren Gott / nicht mit Bildern / vnd bey Bildern dienen sollen.

Dann wer ist vnter vns / der do jemaln fürgeben / Gott habe nicht verboten / das man ihme mit frembden ertichten Göttern / vnd derselben Bildern solte dienen. Haben doch bis hero die Anleyter / vnd sonderlich im 1. Capitel / von den Bildern selbst bekant / das wir disfalls einer meinung mit ihnen sein. Machen derowegen abermal dem Einfeltigen Leser / ein gepler für die Augen / vnd tichten vns das jenige auff / welches sie doch wissen / anders beschaffen sein. Was aber für betrug sey vnter denen Worten / do sie fürgeben / Gott habe auch zugleich verboten / das man ihme nicht bey oder für den Bildern diene / ist droben an seinem Ort gnugsam erwiesen worden.

Wid
Bündiger
Euffer der
Anleyter
uber den
Götzen.

Das sie weiter mit vielen seuffthen klagen der gröste Theil der Christenheit diene den Götzen / vnd deswegen seye das Gebot Gottes von den Götzen nötig / ja vns so wol als den Jüden / solches dienet durchaus nichts zur sacht : Dann wir niemaln in abred gewesen / das dis Gebot nicht nötig sey : Vnd halten gleichfals dafür / das alle Euangelische Fürsten vnd Herrn ob solchem Gebot steiff vnd fest halten vnd zusehen sollen / das kein Abgöttischer Gözendienst von jemand in iren Kirchen angerichtet werde : zu welcher inspe-
ction

Von abtheilung der Zehen Gebot.

31

Et ion aber nicht gehören die Anhaltischen Exten / Beihel / Hebel / Hammer vnd dergleichen / Sondern die reine vnerfalschte Predigt des Euangells / durch welche so die hertzen recht vom Gottesdienst vnterrichtet worden / sie selber hernach sich wol vor Abgöttery hüten werden.

Fürsten vnd
Herrn sollen
vber dem Ges
bot von Gö
gen / ernstlich
hatten.

Das aber der größte theil der Christenheit Gögendienet sein solle / können wir vns nicht erinnern. Dan wenn die Anhaltische / vns die wir die Bilder nach irer maß vnd weis nicht abschaffen wollen / hiedurch verstehen / ist solches ein öffentliche Calumnia vnd bekandte injuria. Verstehen sie die / so im Papstumb noch sind / mögen sie mit denselben hirüber zanken vnd hadern : Unsere Kirchen aber / in welchen kein Gögendienst geübet oder geduldet wird / vnerwirret vnd vnerdammert lassen. Wiewol kein zweifel ist / das auch im Papstumb heut zu tag viel frommer hertzen gefunden werden / welche solchen Gögendienst nun mehr für nichtig halten : Ja aus den Päpstlichen Lehrern selbstien nicht wenig sein / welche wieder jr eigen gewissen / allein dem leidigen Papsi zugefallen / vnd vmb der feinsten Prebenden willen denn Gögendienst vertheidigen helfen.

Es machen aber schier die Anhaltischen / mit irer vnendlichen / vnd gar zu sorgfältigen disputation von den Göken / das bey nahe diese Rechnung zumachen / sie haben ein solchen Göken im kopf / von dessen dienst sie sich nicht los wircken können oder wissen / sondern in allen periodis von demselben schreiben vnd disputiren müssen. Wie derselbe heisse / werden sie am besten wissen.

Endlich so vermahnien sie als volmächtige Reformatores, die vnterthanen / sie vnd ire Kinder sollen sich nicht beschweren / die Zehen Gebot ganz vnd vollkommen zulernen. Als wan wir solches jemaln verboten hetten / oder noch verbieteten : Wenn die Anhaltische Priester iren zuhörern jungen vnd alten befohlen / das Gebott von den Bildern ganz zulernen vnd zurechtiren :

Das Gebott
von den Bil
dern ganz
zulernen / hat
bē die Luthes
rischen nie
maln vnrecht
geheissen.

Lij

darne

Von abtheilung der Zehen Gebot.

Lutherischen
habt niemaln
andere Kir-
chen/so in
abtheilung
der 10. Ges-
bot mit dens-
selben es un-
gleich hatten/
verdammet.

Darneben aber Lutherum vnd vnseren Kirchen nicht also lesterlich verdambt/ vnd einer vermaledeyten aufflösung oder stimmelung der Zehen Gebot Gottes beschuldiget hetten/ wolten wir wol deßhalbten kein Feder wider sie haben auffgehelt: Inmassen dann wir mit andern Lutherischen Kirchen/ als zum Exempel/ mit der Strassburgischen / welche in der abtheilung der 10. Gebot/ von vns dissentiret/ vns niemaln gezweyhet / vnd wie ihnen aus Christlicher Freyheit/ die frige/ also vermög derselben/ vns die vnserige ohn einige verdammung des andern theils zu behalten freygestanden.

Es wolle aber der Leser weiter vnser theils Argumenta / auch widerlegung der Anhaltischen vermeinten Gegenschwurff fleißig betrachten vnd erwegen in vnserm ersten Buch / pag. 105. vnd den nachfolgenden/ do dann ihnen irer meinung nichtigkeit/ mit Exempeln H. Schrift/ vnd der ersten Kirchen/ vnter augen gestelt wird: Auff welches sie nicht das geringste in ihrer Anleytung haben wissen auffzubringen. Darumb wir es auch bey demselben bewenden vnd beruhen lassen.

IIII.

Das man nicht in Frembder Sprach / in
der Gemeine sol reden / singen vnd beten.
1. Cor. 14.

Anleytung
pag. 11.
Ansteltung
des Spruchs
Pauli/ nach
der Anleyter
meinung.

In dieser Frag bringen die Anleyter weiter nichts für/ dann den Spruch Pauli / 1. Cor. 14. v. 2. 3. & 12. Vnd schliessen daraus / das S. Paulus nur einen Fall außneme / in welchem erlaubt sey mit Frembder Sprach zureden / als wenn einer durch Wunderwerck kan mit frembden Sprachen reden / den vngleubigen zum zeichen.

chen. Doch sol ers nicht viel machen / vnd also bald erklä-
ren.

Antwort.

Es haben bisshero die Anleyter/beydes in ihren Kirchen /
vnd Schrifften/mit frembder/das ist/mit falscher vnd Gottes
Wort unbekandter Sprach geredt / vnd dessen eben gar zu viel
gemacht / vnd haben gleichwol nie kein wunderzeichen gethan:
were derowegen jrem eigen Schluß nach besser / sie hettens blei-
ben lassen.

Weil sie aber den Spruch Pauli nicht recht erklären /
vnd also ihre frembde Sprach/mit deren sie reden / weder den
Gleubigen / noch den Vngleubigen zum zeichen dienen kan /
wollen wir die arbeit auff vns nemen / vnd nicht mit frembder /
sonder Teutscher vnd dem H. Geiſt bekanter Sprach / dessel-
ben verstandt ihnen aus vnserm zuvor ausgegangenen Buch /
pag. 47. b. wiederholen.

Es redet aber Paulus an angezogenem Ort eigentlich
von der Gab mit mancherley Sprachen zureden. Vnd weil
vnter den Corinthiern etliche waren / welche damit in der öf-
fentlichen versammlung wolten für andere gesehen sein / straffe
er solches billich / vnd durch gegenhalt der zweyen unterschieds-
lichen Gaben / (als der Gab mit mancherley Sprachen zures-
den / vnd dann der Gab zu weissagen / das ist / die Schrift aus-
zulegen) deutet er an / es sey der Gemein Gottes nützlicher vnd
erbaulicher / wann man die Schrift in bekandter Sprach
handelt / weder wenn man mit frembden Sprachen / sonder-
lich in den Predigten sich herfür thun wil / zuvor aus / wann
dieselbe Sprachen von niemand verstanden werden.

Eigentlicher
verstand des
Spruchs
Pauli.
1 Cor. 14.

Zeigt also der Apostel an / wann man diese beyde Gab-
ben gegen einander helt / so gehe die Gab die Schrift zuerkles-
ren / der andern weit für / darumb / die weil durch die Gab der
unbekandten Sprach nur der erbawet wird / welcher dersel-
ben kündig. Durch die andere Gab aber die ganze Gemein
erbawet

Vom gebrauch Fremdbder Sprach.

S. Pantus
verwirfft den
brauch fremb
der sprachen
nicht/wan
etliche damit
erbawet wer-
den.

erbawet werden mag. Welches auch wir für ungezweifelt
wahr halten / vnd mit nichten vernemen. Dieweil aber der A-
postel neben dem / das er anzeigt / welchs nütlicher / vnd des
nutzens halben dem andern fürzuzihen / zugleich ausdrücklich
meldet / die so derselben sprach kündig / werden dadurch gebes-
fert / vnd gar nicht den gebrauch der Sprachen / als sündlich
verwirfft / ob er wol dem dono Prophetiæ den vorzug gibt :
So ist offenbar / d; omb deren willen / welche solche verstehn / die
Lateinische Geseng können in der Kirchen behalten werden / son-
derlich so darneben an notwendigen vnterricht zu des gemeinen
Mans erbawung kein mangel gelassen wird / sondern man
die Deutsche Gesenge reichlich im schwang gehn lest.

In massen denn auch die Augspurgische Confession vnd
derselben Apologia in erklerung vnd verantwortung des 15.
Artickels der Confession, die Lateinische Geseng / (welche
die Anhaltischen in irer verantwortung / aus eingeben des
Geists / der bey inen bläset / ein Mettengeplär nennen) in der
Kirchen wol Passieren lest / omb der jenigen willen / die Latei-
nisch können vnd verstehen : doch mit der moderation, das
Deutsche Christliche Gesäng darneben gebraucht / vnd hiedurch
das gemeine volck auch etwas lerne / vnd zu Gottes forcht vnd
erkentnis vnterrichtet werde. Wie denn solches in vnsern vnd
andern Euangelischen Kirchen bishero nicht ohne frucht vnd
nutzen ist getrieben worden / auch hinfüro / ohngeacht der
Anhaltischen Gegengepler / wol sol im gebrauch erhalten wer-
den.

Aber hiernon wolle gleichfals mehrern vnd gründtlichern
bericht der fromme Leser / aus vnser ersten antwort / pag. 48.
& seqq. vnbeschwert einnehmen : wird er greifflich mercken/
durch was Geist diese Leut getrieben / auch wie sie mit irer vn-
zeitigen Reformation, was gut vnd rein ist / vnd bishero in
allen Euangelischen / vnd der Augspurgischen Confession
verwandten Kirchen / ohn einiges nachdencken / nützlich vnd
lößlich

loblich erhalten worden/ abzuschaffen / vnd also das Kind mit dem Bad auszuschütten sich vnterstehen.

Zum beschluß wollen allein die Reformanten vnbewußt sein/ von dem Spruch S. Pauli / 1. Cor. 14. welchen sie zu ihres falschen Wahns vertheidigung mißbrauchen / Io. hannem Calvinum hören/ vnd bedencken / wie er in desselbigen Auslegung so gar nicht auff Anhaltische / Sondern Luthersische meinung sich begeben. Seine Wort lauten also/ Comment. in cap. 14. Epistolæ 1. ad Cor. Ne objicerent Corinthij, Deo fieri injuriam, si contemnerentur ejus dona, anticipat Apostolus, testaturq; sibi non esse in animo illos a donis etiam, quibus abusi fuerant, abdicere, quin potius illorum studium commendat: vultq; in Ecclesia locum habere. Et sanè, quia in Ecclesiæ vtilitatem collata erant, non debuit hominum corruptela efficere, vt pro supervacuis aut noxijs abjicerentur: Sed interea prophetiam præ alijs omnibus commendat, sicuti erat omnium vtilissima. Tenet ergo optimam rationem, nihil quod vsui sit, improbando: sed tamen hortando, ne præpostero zelo, quod præcipuum est, minoribus postponat: primo autem loco statuit prophetiam. Aemulamini ergo Spiritualia: hoc est, nullum donum negligite; Iubeo enim vos studere omnibus: modò primum gradum obtineat prophetia.

Et post pauca: Iterum testatur Apostolus, se non ita prophetiam antepone, quin locum reliquum faciat linguis, quod diligenter notandum est: nam Deus nihil frustra Ecclesiæ suæ contulit: & linguarū erat vsus aliquis. Tametsi ergo perverso ostentationis studio Corinthij illum partim supervacuum & nihili, partim etiam noxium reddiderant: tamen corruptelam hanc corrigendo, Paulus nihilominus linguas commendat, tantum abest vt abolitas aut abjectas velit.

J

Hodie

Die Anhaltischen sind wie der Calvini num / ihren Abgott.

NB. Anhaltine.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

Vom gebrauch frembder Sprachen.

Arrigite au-
res vos No-
vatores.

Hodie cum plus quam necessaria sit linguarum cognitio, & Deus hoc tempore mirabili beneficio eas ex tenebris in lucem eruerit, sunt nunc magni Theologi, qui furiose adversus eas declamitent, cum certum sit Spiritum Sanctum æterno elogio hic ornasse linguas, colligere promptum est, quoniam Spiritu agantur isti censores, qui earum studium, quantis possunt, contumeliis exagitant. (als Exempels weiß / die Anhaltischen nennen die Lateinische Gesång ein Mettengeplex.)

Calvinus
lest den Ges-
brauch fremb-
der Sprachen
in der Kirch
Gottes zu
wieder die
Anleyter.

Ob nun wol die Novatores möchten excipiren, Calvinus rede allhie nicht vom Lateinischen Gesång in den Kirchen: ligt doch nichts daran. Dann er Calvinus bekent erstlich wieder die Anhaltische / das allhie Paulus die frembde Sprach keins wegs / wie sie thun / aus der Kirchen ausmustere. Darnach weil Calvinus indefinite redet / vnd darthut / das der frembden Sprachen gebrauch / auch in der Kirchen nützlich vnd notwendig seye / als ein Gabe Gottes: So ist hieraus abzunehmen / das er zugleich mit verfast / billiget vnd gutheißt / alle diejenige Exercitia der frembden Sprachen / welche in der Kirchen / doch also fürgenommen vnd geübet werden / das dadurch die Weissagung nicht verhindert oder einiger weise auffgehbt wird.

Wollen demnach hinfüro die Anleyter nicht mehr mit vns / Sondern mit ihrem Großvater dem Caluino dieser Sachen halben / vnd sonderlich wegen Lutherischer außlegung des Spruchs Pauli / hadern: vnd vnter dessen vns zu rñue vnd frieden lassen.

Aber hie von genug.

Das

V.

Das man bey dem H. Nachtmal sol Brod nemen /
vnd dasselbe brechen. 1. Cor. 11, 23, 24, 25.

ES haben unsere Anteyter / aus trieb ihres
Geistes / von welchem sie rühmen / das er bey ihnen blase /
ferner vnd fürs Sünffte / auch die / bey der Administra-
tion des H. Abendmals / nunmehr über viel hundert Jahr hero
gebruchliche Oblaten / zu reformieren für sich genommen /
vnd vnterstehn sich / (aber mit lauter betrügeren) zubeweisen /
das in den Wittenbergischen / vnd andern reinen Euangelischen
Kirchen kein recht Natürlich Brod gebraucht werde.

Vom Brod
des H. Abend-
mals.

Sie gestehen aber anfänglich selbst / das die Witten-
bergische Theologen in ihrer Schrift bekent haben / das es
nicht ein frey mittelding sey: ob man wolle recht Natürlich
Brod nemen oder nicht: Sondern man sol recht Natürlich
Brod gebrauchen / es sey nun gesewert oder vngesewert / rund
oder nicht rund / viel oder wenig / klein oder groß / etc.

Anteyt. fol.
29.
Die Wite-
Theologen
bekennen das
im Nachtmal
recht natür-
lich Brod sol
gebraucht
werden.

Wann nun diesem also / wie wir dann solches gern ges-
sehen / vnd nochmaln bekennen / das bey ausspendung des H.
Abendmals recht Natürlich Brod solle genommen vnd ge-
braucht werden: So hat es der sorgfältigen disputacion, vnd
beweifung mit nichten bedorfft / do sie pag. 30 mit grossem ge-
schrey kommen auffgezogen / Christus habe recht Natürlich
Speisebrot zum gebrauch des Nachtmals genommen vnd ge-
ordnet. Vnd ist kein zweiffel / sie weren mit diesem Kram wol
zu haus blieben / wo sie nicht aus lauter Neid vnd Haß /
hiezv verursachet worden / dieses intents, den Einfel-
tigen diese Gedancken ein zu jagen / als ob die Wit-
tenber-

Die Anteyter
streiten von
dem / das ntes
wand leug-
net.

Der Anteyter
listiges intent

Vom Brot des H. Nachtmals.

tenberger streiteten / es gelte gleich / oder es sey vnter freye
Mittelding zu zehlen / man neme recht Natürlich oder anders
der Brot. Damit sie dann ihres Herzens bosheit gnugsam zu
erkennen geben.

Vraument
der Anteyter/
wider der Lu-
therischen
Brot.

Das aber der Lutherischen Oblat nicht recht Natürlich
Brot sey / wollen sie fürs ander / mit diesem Argument bewei-
sen: Weil es die Krafft nicht an sich hat / des Menschen Leib
zu nehren vnd zu stercken. Wie du es bald (sprechen die Antey-
ter) an dir würdest befinden/wenn du nur einen tag Oblat für
Brot soltest essen.

De Anteyter
weien werd /
das man jnen
Haberstro
essen gebe.

Hierauff ist die antwort / das die Tichter dieses elenden
Arguments wol verdient / das sie nicht nur einen tag / Sonder
ein ganze Wochen / nicht zwar Oblaten / Sondern Haberstro
soltten essen / ob sach / das sie hinfüro schew triegen / mit solchen
Sophistischen bossen auffgezogen zukomen.

Der Lutheris-
chen Brot im
Nachtmal ist
recht Natür-
lich Brot.

Es ist jnen in vnserer Antwort pag. 120. b. Sonnenklä-
rer dargethan vnd erwiesen worden / das bey vnserm Brot im
H. Abendmal alle vnd jede substantialia, welche zum Brot
gehörig / so wol zubefinden sein / als bey anderm gemeinen Haus-
brot / ausgenommen das es nicht gefewret wird / Inmassen
auch das Brot bey dem ersten Abendmal ein süß vngesewrt Brot
war / weil es ist eingesezt zur zeit der süßen Brot / wie die Evans-
gelisten bezeugen / vnnnd die Anhaltischen selbstien bekennen
müssen. Sonsten aber wird es aus rechtem Natürlichem
Weizenmehl allermassen zugerichtet / wie ander gemein
Brot.

Die Anteyter
beweisen
nicht / was
zuerweisen
ist.

Hetten demnach die Anteyter / zubeweisung ihres in-
tents darthun vnnnd anzeigen sollen / ob einiges Stück / so ad
substantiam vnnnd zum Wesen eines Natürlichem Brots
gehörig / bey vnserm Brot nicht zu finden sey. Wel-
ches aber jhnen zuerweisen vnmöglich ist / vnnnd bleibt dem-
nach unbeweglich wahr / das vnser Brot ein recht Nas-
türlich

türlich Brod sey / nach der gemeinen Regel / welche auch jungen Knaben / aus der Dialectic bekant ist: Quod nimis rum, de quocunq; definitio cum partibus suis uniuersis prædicari potest, eidem definitum quoq; tribui & possit & debeat.

Ist es ihnen dan darumb zuthun / das sie nicht ungesäwrt sondern gesäwrt Brod haben wollen / in massen dan ihre ganze disputation von diesem stück dahin gerichtet / das man gemein Hausbrod nemen vnd gebrauchen sol: So mus folgen das der Herr Christus in einsetzung das H. Nachtmals kein recht natürlich Brod gebraucht habe: Sintemal oben erwiesen / das in denselben tagen durchaus bey den Jüden kein gesäwrt Brod zu finden gewesen.

Die Anlegeter wollen es säwrt Brod haben im Nachtmal.

Was die krafft zu nehren vnd zustercken belangt / geben zwar die Anlehter für / das solche bey vnsern Oblaten nicht zu finden sey; haben es aber noch nicht mit einem einigen erheblichen grund oder Argument dargethan vnd erwiesen / vnd mus das widerspiel viel mehr wahr sein. Dan weil vnleugbar / das alle die jenige stück / so sonst zu einem natürlichen Brod erfordert werden / auch bey diesen vnsern Oblaten warhafftig zu finden: So mus ja vnwidersprechlich folgen / das es auch die krafft zu nehren vnd zu stercken in sich habe / ob gleich solche im Abendmal nicht eigentlich erfordert wird / dan ja das Brod im Heiligen Abendmal nicht darumb vns zuessen geben wird / das das durch vnser leibskrefft nährt / vnd der hunger abgetrieben werde / wie solches der Apostel Paulus in der I. Cor. II. klärlich bezeiget: Sondern das vns durch solch Element / der ware natürliche Leib Christi vnser Heilands warhafftig oberreichet vnd dargegeben werde. Deswegen dan auch die Oblaten in so kleiner Quantitet, in vnsern Kirchen / gebräuchlich / welche / wo sie zur nutrition des leibs dienen solten / viel in einer grössern müsten ausgespendet werden.

Der Luthersischen Brod hat auch die krafft zunehren vnd zu stercken / nach seiner mass.

Brod im Nachtmal ist nicht zur nutrition geordnet.

Warumb die Oblaten in so kleiner Quantitet gebraucht werden.



Vom Brod des H. Nachtmals.

Die Anteyter
geben iren
Caluinischen
Geist an tag.

Ist demnach solch der Anteyter fürgeben ganz nichtig vnd vmb sunst: Vnd erhalten mehr nicht / Item das sie ire grobe / Dölpische Caluinische meinung / als wan das Brod des H. Abendmals zur sterckung der Leibskrefftien fürnemlich eingesetzt sey / hienit gnugsam verhaten vnd an tag geben.

Die Anteyter
führen ire
Sachen mit
bösem Ge-
wissen.

Vnd dis ist nun das herrlich schön Argument / damit sie ihre Newlich angestellte Reformation, zubeschönen sich vntersehen: vnd weil sie sunsten kein einiges mehr in irer Anleytung wissen herfür zubringen / ist leichtlich zuuermutten / das dieses vnter allen das fürnemste sein mus. Daraus du dan Christlicher Leser kanst abnemen / mit was faulen Gründen / ja mit was bösem Gewissen diese leut ire Sach begern fortzubringen.

Vnd ist sich hoch zuerbarmen / das die fromme Fürsten zu Anhalt / sich von diesen leuten / durch solche elende vnd nichtige Argumenta / so vbel verführen lassen. Nun wolan / Gott wird gewislich derenmal eins auffwachen / vnd diesen blinden Anteyteren nach ires hertzen böshheit vnd mutwillen ablohn.

Die Anteyter
antworten
nichts zur
Sach vnd
sereit gehs-
tig.

Was sie sunsten weiters in irer vorigen verantwortung / wieder vnser Brod im H. Nachtmal haben gelästert / als das sie es ein Schaumbrod / item einen Gößen / vnd mit andern Gotslesterlichen Namen genamet / ist solches in vnserer Nothwendigen Antwort pag. 120. & 1299. gründlich abgeleint vnd widerlegt worden. Welches weil sie es in irer vermeinten / blinden / elenden Anleytung nicht mit einem wort haben dörrffen anregen / lassen wir es bey demselben bericht / auch beswenden / insonderheit weil im Nachfolgenden sechsten Capitel / auch hienon wird müssen gehandelt werden.

Es wollen aber die Herrn Anteyter nach frem vnermesslichen verstand in Religions vnd glaubens Sachen / auch zu
gemüt

gemüt vnd herken führen/ weil sie ein solch gros abschewen tra-
gen ob vnserm Brod / welches wir in verhandlung des Abends-
mals gebrauchen : Ja dasselbe vnter die andere Bapstliche
Grewel austruckentlich rechnen / pag. 33. mit was gewissen jr
Spiesgesell / Pierius, der villeicht zu Amberg an dieser hüb-
schen Anleytung / auch hat schmieden helffen / so wol die andere
Caluinisten / welche vor wenig Jahren den Sacramentieris-
chen Schwarm in diese Lande begerten einzuführen / eben die-
ses vnser Brots sich im Abendmal gebraucht / vnd niemaln
zur selbigen zeit abschew darüber getragen / jetzt aber / als wan
es nur ein Schaumbrot / ja des Bapsts Feldzeichen were / auff
das jämmerlichst verlestern vnd verdammen : Heist es nit / wie
Christus sagt / Matth. 23, 24. Ihr verblendte leyter / die ihr
mücken seiget / vnd Camel verschluckt. Weh euch / ihr Heuch-
ler / die ihr die Becher vnd schüsseln auswendig rein haltet / In-
wendig aber liss vol raubes vnd frassis.

Caluinisten
haben selbst
die kleine
runde Ostien
oder Oblaten
gebraucht.

Endtlich vnd zum beschlus dieses Capitels / befindet sich
bey der Anleyter disputation dieses Puncten halben / abermal
ein listiger / Sacramentirischer fallstrick. Dan nach dem sie
kein einigen grund wissen auffzutreiben / damit zubeweisen / das
vnser Brod im Nachtmal kein recht Natürlich Brodt seye / vnd
doch nicht gern wolten angesehen sein / als ob inen all jr kunst
vnd weisheit in diesem Stück zu Wasser worden : So vnters-
sehen sie sich / dem Einfeltigen einen blauen dunst für die aus-
gen zumachen / vnd bringen herfür ein hohe / wichtige (irer
Meinung nach) vrsach / warumb CHRISSTI in ein-
setzung des Heiligen Nachtmals nicht Oblat / sondern recht
Natürlich Speisebrod habe genommen vnd gebraucht :
Nemlich das solches beschehen / zur bestetigung
der tröstlichen Verheißung des Euangelij :
Welche

Die Intenter
verstecken in
irem ver-
meinten Be-
weis / Sacra-
mentirische
Fallstrick.

Vom Brod des H. Nachtmals.

welche Christus also ausgesprochen: Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / vnd das Brod das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt Joh. 6, 51. Item 35. vers. Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kompt / der wird nicht hungern / vnd wer an mich gleubt / den wird nimmermehr dürsten.

Diese vnd dergelichen verheissung (sprechen die Anleyter ferner) wil vns der HERR zu gemüt führen vnd versigeln / wenn er vns das Brod heist nemen / vnd zu seiner gedechtniß essen.

Das 6. Cap.
Johan. wird
ungereumbt
er weise von
den Anleytern
angezogen.

Ob nun woln / wie oben angezeigt / wir in dem mit den Anleytern einig / das in verhandlung des Abendmals / recht natürlich Brod solle genommen vnd gebraucht werden: So befinden wir doch / das diese von jnen angezogene wort / aus dem sechsten Capitel des Euangelij S. Johannis / zur beweisung dieser frag gar impertinenter, vnd nicht ohne grosse Sophistische verschlagenheit / beygebracht vnd angezogen werden. Vnd erheben sich in der Accommodation derselben fürnehmlich zween Sacramentirische Fallstrick / mit welchen sie die Einfeltigen zubetören / vnd in die Caluinisterey listiglich einzuswicklen vermeinen.

Christus redet Joh. 6.
nicht von
den Sacra-
mentlichen
essen vnd
trincken.

Dan erstlich geben sie für / das die verheissung / so Johannis am 6. von dem Brod des Lebens gethan / werde durch das Brod des Nachtmals versigelt. Welches durch aus falsch vnd nichtig / dan Christus Joh. am 6. nicht mit einem einigen wort gedencet des jenigen essens vnd trinckens seines Leibs vnd Bluts / welches er im Abendmal erst / mehr dan ein ganzes Jahr

Jahr hernach in der Nacht/do er verrhaten ward / gestiffet hat.
 Wie kan nun war sein / das Christus in einsetzung des Brots
 des H. Abendmals / welches er hat zunemen vnd zu essen be-
 fohln/nichts anders habe erklaren wollen / als die verheissung
 so Johannis am 6. geschehen. Vnd ist dis gar ein gr. ber Cal-
 uinischer irrthumb : dann vnuernemlich/das dieselbe verheissung
 Joh 6. nicht mit dem Brod des Nachtmals: Sondern einzig
 vnd allein durch den Glauben empfangen wird/auch ausserhalb
 dem gebrauch des H. Nachtmals. Inmassen dann Christus
 am selbigen ort zum offtermaln sich deutlich gnug erkleret / das
 er allein von dem Glauben rede / als do er sagt vers. 29. Das
 ist Gottes Werck / das ihr an den gleubet / den er gesand hat.
 vers. 35. Ich bin das Brod des Lebens/wer zu mir kombt / den
 wird nicht hungern/vnd wer an mich Gleubt / den wird nime-
 mermehr dürsten. Vnd dergleichen v. 36. 40. 47. Aus wel-
 chem dann Offenbar/das von einem solchen essen vnd trincken/
 Joh. 6. Christus rede/welches keinen respectum habe zu dem
 Brod vnd Wein des H. Abendmals : wie er dann in diesem
 ganken Capittel / dieser Tussertlichen Elementen mit keinem
 Wort gedencet. Anderer mehr vnterscheide allhie zugeschweis-
 gen/die hernacher etlicher massen sollen erkleret werden. Ist dem-
 nach ein Calvinischer betrug/das mit dem Brod des H. Abend-
 mals/die verheissung Joh. am 6. versiegelt werde. Was aber
 seye/das objectum welches das Brod im H. Abendmal re-
 spicirt, vnd oberreichet / erkleret Christus in den Worten der
 Einsetzung/das es sey sein wahrer Leib der für vns in den Todt
 hin gegeben worden/welchen wir sambt vnd mit dem Brod im
 H. Abendmal warhafftig durch das Mündliche essen / niessen
 vnd empfangen. Vnd dis ist der erste Sacramentierische
 Fallstrick/in der Anteyter Erklerung verborgen.

Die verheissung Joh. 6. wird nicht mit dem Brod des Nachtmals sondern mit dem Glauben genossen.

Fürs ander wollen sie auch zugleich den einfeltigen diesen
 Bohn einstecken / das Christus/Joh am 6. vnd dann in einse-
 hung des H. Nachtmals von einerley Geistlichem essen/welches
 durch

Die Anteyter deuten an / das im nachtmal vnd Joh. 6. einerley niessung

8

durch

Vom Brod des H. Nachtmals.

sey des Leibs
Christi aber
falschlich.

Aus der An-
zeiger me-
nung folgt /
das das
Nachtmal
ganz unnö-
tiger weise von
Christo seye
eingesetzt
worden

Unterscheid
der Messur a
Joh. 6. vnd
des Sacra-
mentlichen
essens vnd
trinckens.

Der Under-
unterscheid.

durch den Glauben beschicht / rede. In welchem stück sie dann
abermal einen Fallstrick versteckt haben / das sie nemlich hies
durch die Leut bereden / Brot vnd Wein im H. Abendmal
seyen nur blosser leere zeichen / vnd wie Johannis am 6. also auch
im H. Abendmal der Leib vnd das Blut Christi nicht mit dem
Brod vnd Wein / sondern allein durch den Glauben / welcher
sich hinauff durch die Wolcken in den obersten Himmel schwin-
ge / vnd daselbsten die versprochene güter ergreiffe / genossen vnd
empfangen werde. Das aber solches wieder die meinung der
Wort Christi seye / ist zum theil aus dem / was allbereit vom vns-
terscheid des sechsten Capittels Johannis / vnd den Worten der
Einsetzung / ist angezeigt worden / hell vnd offenbar: Zum
theil aber erscheinet solches doher / das / wann diese Caluini-
sche Erklärung stat vnd platz haben sollte / es ganz vnunnot
gewesen / das Nachtmal einzusetzen / weil in demselben / (ex hac
hypothesi Calviniana,) kein ander Essen des Leibs Christi /
dann so lang zuvor Johannis am 6. schon eingesetzt war / an-
geordnet werden. Welches aber Gotteslesterlich ist zuges-
dencken / vnd bezeugen die H. Euangelisten / das zwischen solchen
zweyen Essen des Leibs Christi / gar ein grosser mercklicher vns-
terscheid seye. als das im Abendmal von einem Mündlichen
essen vnd trincken gehandelt wird / wie zusehen aus den Worten
der einsetzung. Hergegen aber Johannis am 6. Heisset essen
vnd trincken / weit ein anders / nemlich an Christum Glauben /
vnd durch den Glauben seiner theilhaftig werden / welches
geschicht / so oft sich ein Mensch durch den Glauben der gut
vnd wolthaten Christi erinnert / auch dieselbe ihme applicirt
vnd zueignet.

Fürs ander / so wird zu dem sonderlichen essen vnd
trincken des Leibs vnd Bluts Christi / welches im Abendmal
gesufftet ist / Brot vnd Wein erfordert / ohn welche gesegnete
Eles

Elementen solch Essen des Leibes/ vnd trincken des Bluts Christi nicht verrichtet werden mag. Hinwiderumb Johan. 6. wird keines eufferlichen Brodts vnd Weins im geringsten gedacht/ ist auch zu verrichtung derselben weder Brot vnd Wein/ sonder allein der Glaub vonnöten. Dann ob wol des Brots gedacht wird / so verstehet doch Christus nicht recht Natürlich Brot / wie im Nachmal / Sondern er nennet also sein Fleisch metaphoricè, vnd Figürlicher verblümbter Weise. / darumb weil es ist ein Brot des Lebens / das ist / weil es allen Gleubigen Menschen ihren Geistlichen Hunger stillt/ vnd sie speiset zum Ewigen Leben.

Brod in
Abendmal ist
Natürlich
Brot: Aber
Joh. 6 wird
es metapho-
ricè genomp-
men.

Aber hievon wird in andern vnsern Schrifften weit-
leufftiger vnd ausführlicher gehandelt: vnd solle allein der gut-
herzige Leser diese zween vnterschied behalten / vnd sich durch
der Anleyter heimliche dückische Strick nicht fangen vnd ver-
wirren lassen.

VI.

Das man bey dem H. Nachmal das Brod
solle brechen.

ES haben zum Sechsten die Reformatores
im Fürstenthumb Anhalt/ auch einen grossen Eyffer bes-
kommen/ vber dem Brodbrechen / vnd disputieren auff
gute Caluinisch / das diese Ceremonia so hoch vonnöten / das
das Wesen vnd die substanz des Nachtmals hieran zum gros-
sen theil gelegen seye. Gleiches gestalt wie ihr vorsechter Theo-
dorus Beza in einer Epistel an Thomam Tilium, vor 26.
Jahren geschrieben/ Panis fractionem tanti esse momen-
ti, vt qui illam non adhihent, Christum quodammodo

Vol. Epist.
Bezae Episto-
11. 2.

§ 4

non

Vom Brodbrechen.

non immolatum, neq; veterē illa victimarum legalium dissectione adumbratum, & totidem penē Christos quod singulares panes tradere penē videantur: Das ist/das Brodbrechen sey ein solch hochnotwendig Werck/ das/ welche dasselbe nicht gebrauchen / dafür sollen angesehen werden/ als ob sie glaubten / Christus seye nicht auffgeopffert / noch durch das zerstimlen der Leuitischen Opffer fürgebildet worden: Sondern so viel einzele Brot vns dargereicht / auch so viel Christi vns gegeben werden.

Antientung
pag. 11. &
12.

Auff diesen Schlag kommen auch vnser Anleyter auffgezogen/ vnd geben für / Gott habe in den Worten der Einsetzung das Brot zu brechen geboten/ wie sonderlich solches zu sehen sey/ aus der 1. Cor. 11. v. 23 24. 25. Vnd stellen hieraus an ein lange Erinnerung an den frommen Leser/ das er die Befehl Gottes solle betrachten in der liebe vnd in der Furcht Gottes: So werde er daraus besinden/ das nichts leichters Gott habe befohlen/ auch nichts weniger mühe vnd arbeit koste/ als das man die Götzen weg thue: das man Teutsch/ in Teutschen Gemeinden singe: das man das Brot neme / vnd dasselbe breche / vnd was des schönen dings mehr ist.

Lutherischen
lassen den
befehl Chris-
ti von Brot-
brechen gen-
tlichen zu/ vnd
hatten densel-
ben in ihren
Kirchen.

Anfänglich lassen wir den Anleytern gern zu / das alle Befehl Gottes steiff vnd fest zuhalten seyen / vnd were demnach diese Erinnerung mit nichten von nöten gewesen / wo sie nicht abermal/ aus trieb der Christliche liebe / so sie gegen vns tragen/ hiedurch vns listiglich anzustecken / vnd bey den Einfeltigen in beschwerlichen verdacht zusehen / gesinnet gewesen / als wann wir solche Gottlose Leut weren / die auch die Befehl Gottes für nichtig hielten/ vnd dieselben nach vnserm gutdüncken zu ubertretten kein Schew triegen. Welches dann ein böshaffte Calumnia, vnd mit Grund nimmermehr auff vns kan erwiesen weeden.

Was aber den Streit vom Brodbrechen an im selbstem
belang

belanget / vnterstehn sich die Anleyter ire Meinung vnd ange-
 staltte Reformation zubeschönen / aus den Worten der Ein-
 setzung / in welchen beschrieben wird / auff was weise vnd mit
 waserley Ceremonien Christus habe gewolt / das die Jünger
 die Gedechnis; seins todts begehñ solten: Nemlich.

1. Das er das Brod genommen.
2. Gedancket.
3. Gebrochen.
4. Den Jüngern gegeben.
5. Gesprochen: Nemet:
6. Eset: denn das ist mein Leib/etc:

Von solchen stücken allen nun habe Christus gesagt / das
 Thut: So wir denn nun thun sollen/ was Christus damals ge-
 than hat: So müssen wir je / 1. Das Brod nemen / 2. Dan-
 cken/ 3. Es brechen / 4. Den Communicanten geben: 5.
 Vnd sie müssen Nemen/ 6. Vnd essen etc.

Dis ist der Grund / darauff die Anhaltische Newe ange-
 stelte Reformation, in diesen Puncten beruhet nicht eines
 Haars besser/ als die von inē bishero auffgebrachte Argumēta
 gewesen. Wie wir dan/ zu mehrer versicherung vnserer Meinūg
 inen hiemit wollen versprochen vnd zugesagt haben/ wan sie be-
 weisen können/ das der befehl Christi (Das thut) also vnd der-
 gestalt auff das Caluinische Brodbrechen oder zerstückung des
 Brodts gerichtet: das hergegen / die in Lutherischen Kirchen
 gewöhnliche austheilung des Brots / oder Ostien / nicht könne
 Stat noch plas haben: wir inen hierinnen gewonnen geben /
 vnd frey heraus bekennen wollen/ das ire Reformation, diesen
 Puncten betreffend / nicht auff selbst erwehten Satzungen /
 sondern auff Gottes befehl einig vnd allein bestehe.

Sie geben solches in irer vermeinten Anleytung wol für:
 aber haben es noch nicht im geringsten erwiesen. Das es keins
 K iij wegs

Vom Brodbrechen.

Wit. Unt.
wort pag.
121. 6.

wegs folgt: die Anleyter sagen / der befehl Gottes (das thut) wil vnd erfordert / das man das Brod zerstücke. Darumb / so ist es war. Dan das es hiemit viel anders bewandt / wird der Christliche Leser / aus nachfolgenden kurzen berichte / genommen aus unserer hiebevor ausgegangenen Antwort / eigentlich verstehn vnd abnemen können.

Brodbrechen
wird in H.
Schrift nit
in gleichem
verstand ge-
nommen.

Vnd erstlich zwar ist in acht zuhaben / das diese phrasis oder art zureden (Brodbrechen) in Heiliger Schrift / bistweilen bedeut / das Brod mit Händen brechen / vnd in unterschiedliche Stück theilen. Welcher gestalt Christus nach Jüdischer art vnd gewohnheit / ober dem letzten Abendmal / Item bey andern seinen wunderwerken / vnd sonst / Matth. 14, vnd 16. Wie auch bey dem Oserlamb das Brod gebrochen.

Darnach aber heist auch Brodbrechen / das Brod austheilen / wena es schon nicht in stück zutheilet / sondern ganz vngebrochen einem andern gegeben wird. In welcher meinung / Gen. 42, vnd Esai. 58. gebraucht wird.

Die zers
stück eines
ganzen Brots
ist ein frey
Wortding

So viel nun die erste bedeutung belanget / rechnen wir sie vnter die freye Mittelding / die Christus nicht aus noth / sondern seiner gewohnheit noach / gebraucht / Sonderlich weil das Brod des ersten Abendmals also beschaffen war / das es ohne theilung in unterschiedliche Stück nicht kondte unterschiedlich den Aposteln gegeben werden. Vnd ist kein zweifel / wan dazumal solch Brod vorhanden gewesen / welches ohne solch zerstückeln hette können ausgetheilet werden: Christus auch dieselbe würde also ganz gebraucht haben.

Die austheilung
des Brots ist nö-
tig

Betreffend aber die andere deutung des Brodbrechens / welches nach der Schrift sprach heist austheilen / das halten wir ganz für nötig / vnd nach dem befehl Christi (das thut) mit nichten zu vnterlassen.

Daraus denn offenbar / was fürnemlich zwischen vns
vnd

vnd den Anleytern der Streit ist / Nemlichen / Ob die zers
stückung eines ganzen Brodts in etlich viel theil / als von Chris
sto gebotten / nötig: oder ob dem befehl Christi / gnug geschehe /
wan das Brod vnter die Communicanten, vnzerstückt aus
getheilet wird.

Wan nun die Anleyter erachteten / es stünde in Christli
cher Freyheit / das Brod des Abendmals werde auff ihre weise
in stück zubrochen oder nicht / so hette es seine gewisse richtige
maß / vnd were der Streit dieses Puncten halben albereit auff
gehoben. Weil sie es aber für nötig halten / vnd des Menschen
Gewissen daran binden / als welches Christus selbs geordnet
haben sol / wie sie fürgeben / so gebüret vns vnd allen frommen
Christen / die Euangelische freyheit wider sie zureten. Dan
einmal was vns Christus hat frey gelassen / da sollen wir vns
nicht durch Menschen lehr zu knechte machen lassen. Gal. 5.
Col. 2.

Warumb
den Antenters
des Br
dres
chens halben
widerpro
chen wird.

Das aber solch zerstückeln des Brods vns frey gelassen / Grund vnser
vnd derhalben nicht vonnöten / ist erstlich hieraus zuersehen /
weil Christus nirgend dasselbe gebotten / Sondern allein die
Austheilung des Brods / sie geschehe gleich mit zerstückung /
oder ohne dieselbe / eigentlich befohlen: an welcher / Gott lob /
in vnsern Lutherischen Kirchen kein Mangel ist. rer Meinung.

So können fürs ander die Anleyter mit keinem grund
erweisen / das auff dis Calvinisch Brodbrechen eintweder
Christus oder die Apostel vnd Euangelisten jemaln / als nötig /
gedrungen. Wie denn auch in der ganzen Antiquitet die An
leyter kein beständiges Exempel haben auffgebracht / das man
aus der zerstückung eines ganzen Brodts einen solchen zwingli
schen Nothzwang gemachet / vnd Tyranny der gewissen damit
gestuffet hat. Das ist
gliche Brod
brechen nir
gend befohle

Wir wollen aber gleichwol ire vermeinte Argumenta
besehen / vnd examiniren.

Erstlich

Vom Brodbrechen.

Der Anteyter
argument
von Calu-
nischen Brod-
brechen.

Anteytung
pag. 11. 12.
31. 32. 33.

Erstlich wenden sie für / Christus habe das Brod gebro-
chen / vnd gesagt / Hoc facite das thut etc. Hierauff geben
wir diese richtige Antwort / das solcher befehl vornemlich auff
die stücke der Handlung gehn / die von den Aposteln damals
verrichtet worden sind / als das sie solten essen vnd trincken / vnd
des Hern Christi dabey gedencen. Wie dan solches der H. A-
postel Paulus eigentlich erklet in der 1. Cor. 11. Do er sagt:
So oft jr von diesem Brod esset / vnd von diesem Kelch trin-
cket / solt jr des Hern Todt verkündigen / bis das er kompt.

Die meinung
der Anteyter
vom zwingli-
schen Brod-
brechen / hebt
auff das Es-
sen vnd trin-
cken im H.
Nachtmal.

Wan nun nach Anhaltischer auslegung / die gedechtnis
des Todts Christi / bestehet im Caluinischen Brodbrechen /
so ist falsch / das der Apostel solche allein dem Essen vnd trincken
zuschreibt. Das aber sey fern.

Hergegen weil der Apostel austrücklich berichtet / das
die gedechtnis oder verkündigung des todts Christi allein beruhe
in dem essen vnd trincken : So ist vnd bleibt in alle Ewigkeit
falsch / das die Anteyter fürgeben / solche bestche in dem Eussertli-
chen ritu oder Ceremonien des Caluinischen Brodbrechens :
Für eins.

Die Anteyter
sollen hinsü-
ro ungesewrt
Brod gebrau-
chen / bey dem
Nachtmal.

Darnach / wan der befehl (Hoc facite , das thut)
also in gemein auff alles das / was Christus dazumal gethan
hat / zuuerstehen ist : So sollen die Anteyter wissen / das sie hin-
süro kein gesewrt / sondern durchaus ungesewrt Brod nemen /
vnd wie Christus gethan / dasselbe gebrauchen sollen. Item das
Nachtmal nicht mehr am Morgen / sondern gegen Nacht /
zwar nicht in der Kirchen / sondern im Gasthoff / Item nicht
stehend / sondern sitzend (in massen in Schweiz / vnd andern
Caluinischen Orten / gleich einer Batwen zech gehalten) aus-
spenden vnd celebrieren.

Anteytung
pag. 31.

Vnd werden die anteyter nicht / wie sie vermeinen / das
mit hindurch wischen / das sie sagen / Ein anders sey zuhalten
von diesen jetzt erzehlten vmbstenden / der zeit / des orts / der
qualitet

qualitet des Brots : Ein anders aber von dem Brodbrechen : Nichttaer
Aufstaet der
Anteyter.
Dann Christus habe nicht gesagt/das thut/ Morgends / oder
Abends/sitzend oder stehend /etc.

Dann ist diese ihre Antwort war/ wie wir sie dann gern
passieren lassen/so ist eben auch hieraus wieder sie zuschliessen :
Christus hat nicht gesagt : Brechet das Brot in stücke : darumb
so hats auch Christus nicht geboten. Vnd schlagen sich also die
Anleyter mit irem eigenen Schwert : Sagen sie ferner/ Chris-
tus habe aber das Brod gebrochen : vnd weil Christus solches
gethan/müsse solches auch von vns beschehen. So antworten
wir inen/ Christus habe vngesewert Brot gebraucht : Wann
nun nach Anhaltischer argumentation wir thun sollen /was
Christus gethan hat / so folgt das wir auch vngesewert Brot
gebrauchen sollen. Wollen demnach dis die Reformatores vn-
beschwerlich betrachten : Aus was Freyheit/sie /vngachtet des
befehls Christi (Hoc facite das thut) an stat des vngesewerten
Brodts/ welches doch Christus gebraucht /gesewret Brot ge- Der Befehl
Christi vom
Brodbrechen
wird nicht
aufgehbt/
wenn gleich
das Brot
nicht in stück
zertheilt
wird.
brauchen : eben aus dieser Freyheit können wir / ohne verletzung
des befehls Christi / das Brot nicht in stück zertheilen/(in-
massen dann vnser Brot solches zerstücklen nicht bedarff)
Sonder dasselbe also ganz den Communicanten aufthei-
len.

Item/wie wir zu den oberzelten umbstenden zeit / orst /
stelle/vnd dergleichen nicht gebunden sind / also sind wir auch
nicht daran gebunden/das man ein gankes Brod oder Kuchen
zerstücke vnd breche /Sondern ist dem befehl Christi all genug
geschehen/do man recht Natürlich Brot nimbt/vnd dasselbige
vnter die Communicanten auftheilt. Dann darumb ist
eingesetzt/nicht das das Brot in stück zerbrochen/Sondern das
es werde ausgetheilet / vnd vnter dem essen desselben / die
Nriessung oder Gemeinschaft des Leibs Christi verrich-
tet.

Endlich ist auch daher die nullitet vnd Nichtig-
keit

Vom Brodbrechen.

Die Wichtig-
keit des uns
haltischen Ar-
guments er-
scheinet auch/
aus dem aus-
dern theil des
Nachtmals.

keit dieses ersten Arguments der Anteyter zu beweisen: das/wann
die wort Christi/Hoc facite, das thut/eben so viel heissen sollen/
als zubrechet das Brot in stück: vnd aber ebener massen Christus
auch bey dem andern Theil, des Nachtmals / nemlich bey der
einsetzung des Kelchs/gesagt / Hoc facite, das thut / gleicher
gestalt so viel heissen wird/als brechet den Kelch in stück. Wie
nun aber bey dem Kelch solche auslegung nicht kan zugelassen
werden: also ist Offenbar / das auch bey dem Brot dieselbe
gleicher Gestalt nicht von Christo gemeint oder geboten wor-
den.

Anteyt. pag.
11.
Das ander
Argument
der Anteyter.

Ferner vnd fürs ander werffen ons die Anteyter für/das
Caluinisch zerstückeln des Brots sey von Christo eingesetzt vnd
befohln/ zur erinnerung vnd versicherung / das sein Leib am
stamme des Creuzes für ons seye zubrochen oder getödtet wor-
den/auff das wir nicht in der Hellen von den Teuffeln / in alle
Ewigkeit zubrochen/zermartert/zermartert/ vnd zerpemiget wer-
den dörrffen. Vnd habe also Christus solch Caluinisch Brots-
brechen ons zum besten vnd besondern Trost gestiftet.

pag. 31. vnd
32.

Das Zwing-
lich Brodbre-
chen/gibt kei-
nen trost/wie
die Anteyte-
rlichen.

Antwort. Das das Leyden vnd Todt Christi vnser höch-
ster Trost seye / vnd kein grösserer ons widerfahren könne /
gestehn wir gern/vnd weisen auch einig vnd allein auff das ver-
dienst Christi vnserer zuhörere / wie dann solches vnuer-
neinlich: Das aber das Caluinische Brodbrechen oder
zustückung des Brodts / ons diesen Trost solle vberreichen
vnd vergwiessern / etc. Ist ein lauter Gedicht / nicht mit
einem einigen Spruch heiliger Schrift bekräftiget.

Christus hat
das Brot
nicht gebro-
chen/badurch
sein leiben
für zubilden.

Dann Erstlich ist ihnen zuerweisen vnmöglich / das
das Brot von Christo jemals zu dem Ende eingesetzt sey /
oder auch er deswegen das Brod gebrochen / den hingege-
ben Leib Christi also durch zerstückung des Brots für zubilden
vnd zubedeutet. Sondern einig vnd allein / vermittels
dessel

desselben seinen Leib vns Warhafftig zu Essen zugeben.

Darnach/ ob wol zwischen dem gesegneten Brot vnd des H. E. X. X. I. Christi Leib/ ein Sacramentliche Analogia sich verhält: So ist doch solche weit weit zu unterscheiden von der jemigen Analogia, welche in den Sacramenten Altes Testaments zu finden. Dann Christi Leiden vnd Sterben wird im Newen Testament nicht bedeutet noch fürgebildet / Sonsten weren wir noch im alten Testament / do die Mosaische Opffer / sampt dem Osterlamblein haben dem Schatten/ vorbildung vnd der bedeutung solcher auffopfferung des Leibs Christi gedienet. Ja wir hettens disfalls erger als die Jüden. Dann ihre bedeutung weren viel liechter / heller vnd scheinlicher / als die unsere: weil ja freylich die Schlachtung vnd Opfferung der Leuitischen Opffer / die vergießung ihres Bluts / die auffhängung der Ehrnen Schlangen in der Wüsten / viel viel heller Figuren des Leidens Christi gewesen sind / als die zersückerung des Brots in Ewigkeit sein mag.

Christi Leiden
wird im new-
en Testamente
mit nichten
fürgebildet.

Fürs dritt / hat S. Johannes den Anleytern diese ihre bedeutung zu boden geschlagen / in dem er aus dem Vorbild des Osterlambts erweist / es habe Christi Leib nicht sollen auff diese weise / wie das Calumische Brodbrechen andeutet / gebrochen werden / darumb die Jüden seiner mit dem Weinbrechen verschonet haben / weil geschrieben steht / ihr sollt im kein Bein brechen. Johan. 19.

S. Johannes
schlegt der
Anleyter arg-
ument ganz
vnd gar zu
boden.

Vnd ist sich zu verwundern / wie die Anleyter dahin kommen vnd gerathen / das weil sie droben in der disputation von den Gözen / durchaus alle Bilder verworffen / auch diejenige welche die Erneuerung Christi

Die Anleyter
stellen vnd
machen ihnen
Bilder: wis-
der welche sie
doch so sehr
gestritten.

II vns

Vom Brodbrechen.

vns fürbilden: Sie aber dessen vngachtet / Ihesu zu beschönung
ihres Caluinischen Brodbrechens selbst inen ein Bild auffstel-
len / in dem sie fürgeben das Brodbrechen / seye ein abbildung der
Creuzigung Christi: vnd bey demselben sol man sich des zers-
martern / zerpeinigen / vnd andern leiden Christi erinnern. V
der elenden Gösendiener.

Anteyt. pag.
11. vnd 32.
Die Anteyter
ziehen die
Schrift vns
gereimter
weise an.

Das sie aber zu beweisung ihres intents auffgezogen
kommen mit dem Spruch Christi / do er sagt: Brechet diesen
Tempel / vnd am dritten tag wil ich ihn auffrichten / er redet aber
von dem Tempel seines Leibes: Item / den Spruch Pauli /
I. Cor. 11. Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird /
etc. Antworten wir das in beyden Sprüchen erstlich ganz vnd
gar nichts vom brechen des Brots / Sondern des Leibs Chri-
sti geredt wird. Darnach das das Wort (Brechen) nicht
kan oder sol in propria significatione, das ist in eigentlichem
verstand genommen werden / als welchen wie oben erwiesen
Johannes am 19. mechtiglich vmbstosset / do er anzeiget / das
Christi Leib auch nicht ein Wein habe sollen zubrochen wer-
den: Sondern es werden hiedurch metaphoricè verblüm-
ter Figürlicher weise / die Schmerzen seines Leidens vnd ster-
bens angezeigt / inmassen die Schrift auch andere metapho-
ras gebrauchet / wann sie von dem Leiden Christi redet. Esa. 53.
Dan. 9. vnd sonst anders wo.

In dem An-
dern theil des
Nachemals
können die
Anteyter kei-
ne analogiam
weisen.

Vnd do von wegen solcher bedeutung die zerstückung
des Brots nötig sein solte / so sind die Anteyter abermals schül-
dig / das sie ebener massen auch bey dem Kelch ein solche ana-
logiam oder gleichnis zeigen / die mit der verglessung des
Bluts Christi bedeutungs weise vberlein komme. Nun wird
der Wein nicht verschüttet oder außgegossen / sondern allein
getruncken.

Solcher

Solcher gestalt folgete abermal / das Christus eine helle bedeutung seines Leidens vnd Blut vergießens am Osterlamb hette abgeschafft / vnd eine dunckele Figur eingefest / wider die art des Newen Testaments / welches in der Schrift gegen dem alten Testament einem liecht vnd tag verglichen wird / Rom. 13.

Aber hievon wolle der Christliche Leser ausführlichern Bericht / aus vnserer hiebeuor ausgegangenen Antwort pag 121. b. vnd den nachfolgenden vnbeschwerlich einnehmen / do wir dan mit vnwiedertreiblichen argumenten vnser Meinung dargethan vnd erwiesen : Hergegen aber der Anhaltischen Argumenten nichtigkeit also ans liecht gestellt / das auch die Anleyter nicht das geringste in irer zusammengestückten Anleytung / haben wissen auffzubringen / darumb dan vnvornöten / weitläufftiger vnser Gründe zuwiederholen.

Gleichwol aber damit sie dem Leser abermal ein blawen Dunst für die augen werffen / vnd iren vermeinten grossen Eysen vnd Heiligkeit an tag geben / Stellen sie ein hefftige klag anzugleich vber den Papsst / vnd vber die Wittenbergische Theologen. Vber den Papsst zwar / das er den Trost / welcher aus dem Brodbrechen erwächst / nicht habe leyden können / darumb er dan verodnet / das man das Brod nicht mehr beim Nachtmal brechen : Sondern die kleinen runden Oblat ganz behalten solle / Zur gedechtnis der 30. Silberling / darumb Judas Christum hat verraheten.

Vber die Wittenbergische Theologen aber klagen sie / das / do fromme Christen sich billich ob dieser des Papssts Ordnung entsetzen solten / weil der Satan hiedurch die Ordnung Christi also schendlich hat verkehrt : So sene bey den Wittenbergern so gar keine Entsetzung / das sie auch noch diese vnd andere Grewel des Papsstums / vnd dazu mit solchem ernst vnd Eysen / vertheidigen / als wan inen all ir heil vnd Seligkeit daran gelegen were. Bisshier die Anleyter. Hierauff

Vom Caluinischen Brodbrechett.

Antwortten die Wittenberger das solche klage/ mit eitel Lügen durchspickt vnd zusammengeflicket seye.

Der gebrauch
der Oblaten
kompt nicht
vom Papp/
als die An-
leyter dichte.

Dan erslich das sie mit vnverschämter Stirn / die verordnung der Oblaten oder Ostien dem Pappst zuschreiben / ist ein nichtiges erdichtes fürgeben. Welches doher zuforderst abzunemmen : weil sie dessen nicht den geringsten Scheingrund / wil geschweigen / vnfehlbare rationes oder vrsachen / wissen auffzubringen / Sondern es heist bey ihnen / weil sie solches sagen / so solle man es auch ohn weitere nachfrag glauben. Dan das sie zum Schein einwenden / solche ordnung vnd dieser gebrauch der Ostien seye zur gedechtnis der 30. Silberling / darumb Judas Christum hat verrathen eingesetzt / dienet ganz vnd gar nichts zur Sach.

Wie der Papp-
stischen ana-
logia zwisch
den Oblaten
vnd den 30.
Silberling
haben die Lu-
therischen
nichts zuthun.

Dan ob wol nicht ohn / das etliche Pappstliche Schribenten zur beschönung ihres Messopffers / wie in andern stück / so bey verrichtung desselben gebreuchlich / also auch in der Ostien oder Oblaten eine analogiam oder vorbildung der jenigen Sachen / so sich bey dem Leiden vnd Sterben Christi vnsero Heylands haben zugetragen / erdichtet : So haben doch wir hiemit ganz vnd gar nichts zuthun / vnd verwerffen selbst solch Pappstliches vngegründtes Fabelwerck : Für eins.

Darnach aber so folget hieraus keins wegs / das der Pappst erslich die Oblaten in der Kirche habe eingeführt / vnd gehören andere beweis darzu / welche aus bewerten Scribenten sollen vnd müssen genommen werden / die auch mit warhafften Historien nicht streitten. Dan wie wir hernacher anzeigen werden / So bezugen die alten Historien / das die Oblaten bey administration des H. Nachtmals im gebrauch gewesen / ehe vnd dan der leidige Teuffel den Pappst vnd seine Lehr in die Kirche Gottes eingeschoben.

Es möchte aber jemand alhie nicht vnbilllich die Anleyter fragen /

fragen / mit was gewissen sie die analogiam zwischen der Ostien vnd den 30. Silberling / (dauon die Papisten ohne grund fabuliren) so hoch verdammen dörrffen: So doch sie selbst in dem Brodbrechen gleicher gestalt eine analogiam gesucht / welche das leiden Christi abbilde: zu derer beschönung aber sie ebener massen wie die Papisten nicht einigen grund aus der Schrift wissen auffzubringen. In der Papisten analogia zwischen der Oblaten vnd den 30. Silberling noch mehrern Schein hat / als der Anteyter analogia zwischen dem Brodbrechen vnd dem zermartern des Leibs Christi: In betrachtung die 30. Silberling warhafftig de Judo zum ver- räterlohn vberreicht vnd gegeben: der leib Christi aber nie- maln in Stück zubrochen worden / welches durch das zwin- glich Brodbrechen köndte fürgebildet werden. In massen sol- ches an seinem Ort hievor erwiesen.

Die Anteyter beschuldigen die Papisten in dem / dar- nen sie selbst frestich.

Die Päpsti- sche analogia hat ein gröss- sern schein arund / dan der Anteyter analogia: wiewol beede Gottes wort zuwieder.

Welches doch keins wegs dohin solle verstanden werden / als ob wir einiger weise die ertichtete analogiam der Papisten zwischen der Oblaten vnd den 30. Silberling saluren oder guthessen wolten: Dan wie oben gemeldt / wir dieselben eben so wol als der Anteyter analogiam mit dem Brodbrechen / genzlichen verwerffen: Sondern dohin ist solches von vns gemeinet / das der Christliche Leser sehe vnd Spüre / auff was elenden vnd bawfelligen gründen das ganze werck der Antey- ter beruhe / vnd wie sie so gar vnbedachtsam in den Papisten das jenig verwerffen vnd verdammen / darinnen sie doch selbst schuldig ergriffen werden. Vnd solle der leser wol mercken / das in dem sie sich durch ihr zwinglich Brodbrechen / aus dem vbrigen Papstumb (ihrer aussag nach) begern auszuwickeln: eben hiedurch viel tieffer in das Papstumb fallen / weil sie nach Päpstscher art in dem Brodbrechen eine analogiam suchen vnd auffbringen / von welcher doch weder Christus / noch die Apostel ichtwas gewußt.

Die Anteyter fallen durch ir zwinglich Brodbrechen ins Papstumb.

Jurs

Vom Calvinischen Brodbrechen.

Witt. Ants
wort. pag.

121.

Runde Kuch-
lein auch zu
Epiphani-
zeiten bräuch-
lich gewesen.

Fürs ander / ist den Anleytern in vnserer vorigen Antwort
angezeigt worden / das die runde Kuchlein auch zu Epiphani-
zeiten / vnd anderer Väter / welche mit der Päpstischen Mess-
vnd geweltn nichts zu thun gehabt / bey der verrichtung des
Nachtmals gebräuchlich gewesen. Ist inen auch der locus an-
gedeutet worden / wo sie solches suchen vnd nachschlagen sollen :
nemlich in Ancorato Epiphaniij : Do er die Oblaten / in
seiner Sprach nennet $\sigma\epsilon\omicron\gamma\gamma\upsilon\lambda\omicron\sigma\delta\epsilon\varsigma$, das ist rotundæ formæ
panes, runde Brod / in dem er also schreibt : Videmus quod
accepit Salvator in manus tuas veluti Evangelium ha-
bet, quod surrexit in cœna, & accepit, hæc & ubi gra-
tias egisset dixit, Hoc meum est hoc & hoc. Et vide-
mus quod non æquale est, neq; simile, non imagini
in carne, non invisibili deitati, non lineamentis mem-
brorum. Hoc enim est rotundæ formæ : & insensibi-
le, quantum ad potentiam. Et voluit per gratiam di-
cere, Hoc meum est hoc & hoc. Et nemo non fidem
habet sermonis. Qui enim non credit esse ipsum ve-
rum, sicut dixit, is excidit à gratia & salute. Das ist:
Wir sehen was vnser Heylandt in seine Hende genommen
hat / wie das Euangelium in sich helt / das er im Abendmahl
auffgestanden / vnd dieses in die hand genommen / da er gedan-
cket / hat er gesagt / das ist mein das vnd das (mein Leib vnd
mein Blut etc) Vnd wir sehen das es nicht gleich oder ehne-
lich ist dem Bildnuß im fleisch / nicht der unsichbahren Gottheit /
nicht den Gliedmassen. Dann dieses ist an der Form vnd gestalt
rundt / vnentspfindlich / so viel die krafft belanget / vnd er hat
durch die gnad sagen wollen : Das ist mein das vnd das / vnd
es ist keiner der den wortten nicht gleube / dan wer nicht gleubet
das solches war sey / (oder das es der ware Leib Christi sey)
wie er gesagt hat / der ist aus der gnad vnd Seligkeit gefallen.

Hierauff geben die Anleyter für / Sie / die Wittenber-
ger / thun dem Epiphanio wissentlich vnrecht. Fragstu lieber
Leser

Leser/warumb? So findestu in ihrer ganzen Anleytung nicht einen einigen beweiß: Sondern weil die Anleyter sagen / die Wittenberger thun dem Epiphano vnrecht: So sollestu es Glauben.

Ben den An-
leytern gilt dz
zur dz
pa: das
ist/was sie
sagen/das
solte man
glauben.

Sol man also im Fürstenthumb Anhalt/ vnd zu Amberg disputiren? Versiehestu nicht lieber Leser/wann wir auff Anhaltische Manier disputiren vnd derselben vermeinte Anleytung widerlegen wolten / wir mit einem periodo ihr ganzes geschmier hetten widerlegen können / das wir nemlich nach Anhaltischer Dictatur hetten gesagt: die Anleyter thun Gottes Wort in allen vnd jeden Stücken ihrer Reformation gewalt vnd vnrecht: Schwächen/ ja heben auff die Christliche Freyheit: Begeren endlich falsche irrige opinionen in die Anhaltische Kirchen einzuführen. Dabey hetten wir es bewneden lassen können/ vnd zwar mit gutem grund vnd warheit. Aber es ist genug? Es versteht ja meniglich wie es mit ihnen bewand vnd geschaffen/etc.

Mit einem
periodo het-
ten die Wite-
nberger das
ganze ge-
schmier wider-
legen könne /
wann sie nach
Anhaltischer
Form dispu-
tiren wolten.

Endlich disputiren auch zugleich die Anleyter / vnd wollen aus den Worten der einsetzung erweisen/ das man das Brot den Communicanten in die Hand geben solle. Welches aber ebener massen ein ganz vnnotig vnd vngegründtes fürgeben. Dann ja vnuerneinlich/ das auch solches vnter die Adiaphora vnd freye Mittelding zurechnen / vnd es der substanz vnd Wesen des H. Nachmals weder gibt noch nimbt man reiche es den Communicanten in den Mund/ oder man gebe es ihnen in die Hände: allein das die niessung des Brots mit dem Mund geschehe. Wie dann solches die Anleyter keins wegs leugnen können.

Von der wei-
se der Aus-
setzung vnd
einfahrung.

Die Obraten
in die Hand/
oder in dem
Mund geben
ist ein adias-
phorum.

Ist demnach aus diesem allem Offenbar / auff was lie-
derlichem Trübsand diese ganze Anleytung beruhe. Vnd wol-
le der guetherzige Leser zum beschluß dieses in acht nemen / das
sich die Anleyter eben gar zu sehr vertiefft / vnd aus ihrem vn-
zeitigen/ ja auch vnbedachtem Eyffer dohin gerhaten / das sie
nicht

Vom Caluinischen Brodbrechen.

Die Anleyter
widersprechen
auch ihren
Spießgesetz-
ten.

nicht allein den Lutherischen / Sondern auch ihren Kot vnd
Spießgesellen / ja den fürnehmsten Caluinischen Scribenten /
in diesem Puncten / belangend das Brot vnd das Brodbre-
chen im H. Nachtmal entgegen vnd zuwieder sein.

Theod. Beza.
Epist. 2. Vol.
3. pag. 166.

Dann es geben die Anleyter für / die Ceremonien des
Brodbrechens / Item / die vberreichung des Brots in die Hand /
gehören zum wesen vnd zur substanz dieses Sacraments / als
von Gott austrückentlich geboten. Darwieder bezeuget
Theodorus Beza. Epistola. 2. Das / ob es wol nicht
recht sey / wenn man das Brot nicht bricht: Dennoch aber /
wann es schon nicht gebrochen wird / es das rechte Abend-
mal seye: do er also schreibt: Etsi non fractus, sed integer,
non in manus, sed in os tibi panis ille datur, panis ta-
men ille, quem tibi datum recusas, qui non satis re-
cte datur, Christi corpus est, & vinum, quod oblatum
refugis, Christi sanguis est: vt iam duplicis peccati,
nempe & contristati infirmi fratris, & neglecti tanti
boni crimine tenearis, das ist: Ob wol das Brot nicht
gebrochen / sondern ganz / vnd zwar nicht in die Hand / son-
dern in den Mund gegeben wird / so ist dennoch dasselbe Brot /
welches du zu zemen dich wegerst / Christi Leib / vnd der Wein /
das Blut Christi / also das du zweyfacher Sünden dich theil-
hafftig machest: Erslich in dem das du deinen schwachen
Bruder ergerst / darnach das du so hohe Gaben verach-
test.

Item, eadem Epistola: Sumtio simpliciter &
absolute ac prorsus necessario requiritur ad huius Sa-
cramenti vsum. Vt autem hæc sumtio sive acceptio
fiat manu, non item. Et post pauca: Sumtio Sacra-
mentorum minimè dici potest expungi ab ijs vel
omitti, qui ore duntaxat, absq; officio manus illa ac-
cipiunt. Das ist / es sey nicht so Nothwendig / das mans
einem

einem in die Hand gebe / als ob ohne solches das Abendmal nicht recht gehalten würde / vnd das die Sacramentliche empfangung keines wegs von denen vnterlassen werde / die solches allein mit dem Mund / ohnzuthun der Hand empfangen. Item / *Quod ipsa sumtio, non autem sumendi modus præcise præscribatur* : Das die Empfangung selbs / aber nicht die weise der Empfangung / eigentlich fürgeschrieben sey.

Vnd insonderheit wollen die Anleyter ihnen lassen gesagt sein / was eben dieser ihr Abgott / in obbemelter Epistel welcher also schreibt : *Ac proinde qui istam manus sumtionem sic negant, vt Cœnam in ijs Ecclesijs prophanam iudicent, vbi absq; superstitione, ac multò magis absq; impietate adhuc oris sumtio retinetur, vereor, vt ipsi potius vel nonnulla rerum istarum ignorantia, vel à dæmoniâ peccent.* Das ist / darumb fürchte ich / das die jenigen / welche die Nennung des Brots in die Hand also hefftig treiben vnd verfechten / als wenn in den jenigen Kirchen / in welchen ohn einigen aberglauben / vnd vielmehr ohn einige Gottlosigkeit das Mündliche nemen behalten wird / werde das Nachtmal entheiliget / sie selbst vielmehr aus vnwissenheit dieser dingen / oder aus lauterer Bosheit sündigen.

Aus welchem allen Offenbar / das die Anleyter auch in diesem stück vom Brodbrechen / der sachen zuviel gethan / vnd abermal den Karren zu tieff ins Kohl geführt / in dem sie ihren eigenen vorstehern / auff deren Lehr sie sich gründen / öffentlich widersprechen. Mit welchen sie auch hinfüro hierüber streiten wollen / vnd vnser Kirchen mit dergleichen newerungen vnerwirret lassen.

Von alle dem jenigen das im Papstumb zur Abgötterey gestiftet / vnd noch bey ihnen dazu gebraucht wird. Ob mans in den Euangelischen Kirchen wol behalten möge.

Anleitung
pag. 13.

ES disputiren ferner die Concipisten der Wittenbergischen Anleutung / vnd machen ein sehr grosses gesperr von den jenigen sachen / welche im Papstumb zur Abgötterey gestiftet / auch noch heut zu tag / in demselben darzu gebraucht werden: als do sind Messgeredte / Caseln / Alben / Patenen / Kelche / etc. Vnd geben erslich für / was grosser / erschrecklicher Abgötterey im Papstumb mit verrichtung des Messopffers vnd allen dazu gehörigen Ceremonien getrieben / also / das auch vnter den blinden Heyden dergleichen niemals erhört worden.

Fürs ander schliessen sie weiter / das solche Ceremonien / oder wie sie es vngereumbter weise / instrumenta der Abgötterey nennen / in der Euangelischen Kirchen bey dem rechten waren Gottesdienst keins wegs zubehalten seyen.

Die Lutherischen haben mit dem Messopffer nichts zuthun

Belangend das Erste / ist den Anleutern vnuerborgen / das wir bishero wider das leidige Papstumb / vnd desselben verdampftes Messopffer / mit solchem Ernst vnd Euffer / so Mündtlich so Schriftlich gestritten / das durch die Gnade Gottes bey vnsern zuhörern disfalls keine gefahr / vnd sie selbst solche vnd andere dergleichen Päpstliche Grewel / als des Antichrists vnsehlbare kenn oder merckzeichen / von Grund ihrer Herzen verwerffen vnd verdammen. Vnd hetten sie abermal dieser arbeit in auffminung der Päpstlichen Abgötterey / bey dieser ihrer disputation wider die Wittenbergischen gar wol können geübri

gebriget vnd vber haben sein / wo sie nicht abermal vnser
 weine / gesunde Lutherische Lehr vnd vnstrefliche / auch vner
 gerliche Ceremonien zum feindlichst anzustechen / vnd bey
 dem gemeinen Leser in beschwerlichen verdacht zu setzen / sich
 hetten boshafftig gelüsten lassen.

Ist es inen vmb das leidige Bapstumb / vmb desselben Ab
 got **Machim** / von welchem der Prophet Daniel am 11. Capi
 tel geweissaget : oder vmb andere Bapstische Abgötterey zu
 thun / so ist inen ja vnser erachtens niemaln verbotten gewesen /
 were auch inen allezeit frey gestanden / in öffentlichen Schriff
 ten wider das jenige zu streiten : Do dan wir nicht allein vns sol
 ches wol belieben lassen / Sondern auch dieser vnd vorigen Ar
 beit in wiederlegung irer hefftigen vnd wieder die Lutherische
 Kirchen / fürnemlich gerichtete Schrifften / wol hetten können
 befreyet sein. Aber lieber Leser / es ist den Anleytern vielmehr
 darumb zuthun / das / weil sie iren Landesfürsten / vnd an
 dern einfeltigen bishero haben eingeblasen / Man müsse in dem
 Fürstenthumb Anhalt die vbrige Bapstische Misbräuch ab
 schaffen / damit denn solches etlicher massen einen Schein der
 warheit haben möchte / So ist vonnöten gewesen / das sie zube
 schönung irer hübpfchen Carlstadischen Reformation, auch
 von dem Bapstumb auff Sophistische art vnd weise declami
 ren : Welches aber sich auff den Streit mit den Wittenber
 gischen eben reumbt / als wan jemand zu den Corinthern gesagt
 hette / sie sollen vom Gözenopffer darumb nicht essen (davon
 inen doch der Apostel auff gewisse mass / vermög der Christli
 chen Freyheit zuessen erlaubt hatte) weil von den Philistern der
 flos Dagon ist Göttlich verehrt vnd angebetet worden. Dan
 gleich wie die Corinthen hetten einē solchen Sophisten antwort
 ten können / was sie dieses angehe / die Philister haben geopffert
 vnd angebeten wen oder wie sie wolten : Viel anders seye es
 mit inen beschaffen / sintemal sie wissen / das ein G^{ts} nichts sey /
 vnd das Gözenopffer / gleich als ander Fleisch / so vnter den

Die Anteyter
 sollen ohne
 nachtheit der
 Lutherischen
 Kirchen / wie
 der die Bap
 stische Ab
 götteren dis
 putiren.

Die Anteyter
 disputiren
 wider das
 Bapstumb /
 aus bösem
 vorlag.

M. iii

Fleisch



Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Fleischbeneden verkauft wird / (so ferne der schwache brüder darüber nicht geertzert wird) zuessen erlaubt sey. Also können wir auch mit gutem Zug vnsern Anhaltischen Sophisten Antworten / was vns das Päpstliche Messopffer / vnd andere verdambte Abgötterey angehe: Sintemal wir durchaus nichts damit zuschaffen: als die wir weder die verwandelung des leibs Christi ins Brod / weder die anbetung oder Göttliche verehrung der Ostien (welche sie abermal aus Teuffelischem Haß ein Schaumbrod nennen) weder auffopferung derselben / etc. halten vnd glauben.

Hi sich demnach zum höchsten zuerwundern / wo diese Leut ihren Sin / Gemüt vnd verstand haben hingefast / do sie tre vermeinte Anleytung geschmiedet: In dem sie sich nicht gescheucht den Statum Controversiæ also mutwillig theils zu verkehren / theils zumerstecken / vnd von jenen Sachen ein langes disputat anzustellen / ober welchen doch kein Streit ist.

Die Wittenbergische Theologi begern nicht nach Anhaltischer Dialectic. zu disputiren.

Dis ist nun der verstand / von dem sie so hoch rhümen / pag. 39. Vnd dis ist die kunst zu disputiren / welche die Wittenbergische Theologi noch nicht erlernen / pag. 35. auch wol zu lernen / vielweniger in so hohen wichtigen Sachen / zu verderbung vnd verführung vieler frommer Einfeltigen hertzen zugebrauchen keins wegs begern: Sondern solche kunst / welche auff gut Teutsch Sophistery / oder Teuscherey genent wird / den Anleytern willig vnd gern als eigen lassen wollen: vnd mögen sie so lang mit derselben brangen / so lang es jaen Gott / der gerechte Richter / wird nachsehen. Fürs eins.

Ob die Ceremonien / als Kelch / Caseln etc. beim Gottesdienst in Evangelischen Kirchen nicht vnergeruch gemacht werden.

Das sie dan fürs ander fragen / Ob man zu sampt den Götzen / dieselben Instrumenta (verstehe Caseln / Alben / Pastenen / Kelch etc.) damit man nun vielhundert Jahr / so erschredliche Abgötterey getrieben hat / vnd noch treibt im Basplumb / in den Evangelischen Kirchen beim rechten was ren

ren Gottesdienst behalten möge? Sie aber hierauff mit Nein
antwort geben / wird aus nachfolgender widerlegung ihrer
Scheingründe klerlich erscheinen / das jr fürgenommene Refor-
mation werck auch in diesem Puncten auff losen Triebfand
bestehe.

Es wolle aber der guthertzige Leser zuorderst als im für-
gang / auff zwey Stück gutte achtung geben: Erstlich auff die Pag. 13.
Frage / Ob in den Euangelischen Kirchen beim rechten
waren Gottesdienst obbemelte Ceremonien sollen oder
mögen behalten werden.

Verstehen die blinden Anleyter / solchs von jren alberie
Reformierten Kirchen / das jehunder der rechte ware Got-
tesdienst in denselben angestellt / vnd demnach die offternante
Ceremonien bey demselben nicht können behalten werden: So
folget das im Fürstenthumb Anhalt vor dieser Newen Refor-
mation kein rechter warer Gottesdienst seye gewesen. Wel-
ches wie es zu Ehren der Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt / vnd
zu ruhm / des Hochwirdigen Fürst Georgen / zu Anhalt ge-
reiche: Ja wie sie solches im geringsten wollen verantworten/
mögen sie darüber delibereiren:

In Anhalt-
schen Kirchen
ist vor ange-
setzter Refor-
mation kein
rechter warer
Gottesdienst
gewesen.

Fürs ander ist auch diese art zureden / welcher sich die
Anleyter gebrauchen / (Ob man bey dem rechten wa-
ren Gottesdienst die Ceremonien behalten möge) Der Anleyter
Neben sind
auffschlip-
ferig gerich-
tet.
sehr zweifelhaftig vnd auffschlipferig gesetzt. Dan solche
kan also verstanden werden / Entweder / ob die Ceremonien
ein Stück seyen des rechten waren Gottesdiensts / als ohne die-
selben solche nimmermehr können volkömlich verrichtet
werden: Oder aber / Ob allein in der Kirchen / darins
nen der rechte Gottesdienst verrichtet wird / mehrbemelte
Ceremo-

Von Cerimonien in Lutherischen Kirchen.

Ceremonien / doch ohn einigen wahn des cultus, sondern einig vnd allein als ein Ornat, zierde vnd wolstandt mögen behalten werden.

Der ware Gottesdienst kan auch ehn die Ceremonien vollkommentlich verrichtet werden.

Verstehen nun die Anteyter diese phrasin, nach der ersten auslegung / so disputiren sie abermal ins weite feld hinein / von dem / vber welchem zwischen in vnd vns kein Streit ist / dan wir selbstn niemaln gelchrt haben oder noch leyren / das solche Ceremonien ein Stück seyen des Gottesdiensts / ohne welche derselbe nimmermehr möge völich verrichtet werden. Dann dieses ist des leidigen Papssts Spiegelfechten / vnd erdichtetes fürgeben / welches wir eben so wol als die Anteyter verdammnen vnd verwerffen: vnd in solcher gestalt die Ceremonien in vnsern Kirchen niemaln gebrauche.

Ceremonien können bey dem Gottesdienst / aus Christlicher freyheit gebraucht werden.

Die Anhaltische Reformatoren führen ein New Papsstum ein.

Was aber den andern verstand der Anhaltischen wort belangt / halten wir genzlich dafür / das solche Ceremonien / aus Christlicher Freyheit wol können vnd mögen / als ein eusserlich ding behalten werden / darüber ime niemand Gewissen machen / Gal. 4. oder jemand andern richten vnd verdammnen sol. Colos. 2. Darumb weil solche ding zum Ornat vnd zierd / ohne einige Superstition gebraucht werden. Vnd in dem die Anteyter diesem widersprechen / thun sie zum höchsten vnrecht / als welche in freyen Mitteldingen als Newerwehlte Papsst / eine Knechtische dienstbarkeit dem Euangelio zuwieder / begern einzuführen.

Die Anhaltische fallen ab von der Augsp. Confession.

Vnd wolle der Christliche Leser wol behalten / das auch die Augspurgische Confession in dem 24. Artikel von der Meß / eben diese Ceremonien welche damaln gebreuchlich waren / vnd noch breuchlich sind / von den Anteytern aber / beides in irer vorigen / vnd dieser jektigen Schrift feindlich angefochten werden / für gut vnd vnergerlich Passiren lest. Doher du dan leichtlich kanst abnemen / das die Anhaltische auch in diesem Stück von der Augspurgischen Confession, vnter welcher sie sich sonst zuuerkriechen vermeinen / offenbarlich abgefallen.

Damit

Damit wir nun aber ihre argumenta besehen / mit welchen sie ihrem Keyß zu erhalten sich bemühen / kommen sie abermal mit ihrer alten verlegenen Lehren auffgezogen / vnd geben für / weil man mit solchen Ceremonien / (als Kelch / Patenen / Caseln / Alben) im Bapstumb viel hundert Jahr her Abgötterey getrieben hat / vnd noch treibt / so solle man solche in den Lutherischen Kirchen nicht dulden: Insonderheit / weil Gott bey dem Propheten Hosea am 2. solches befohlen / do er also redet: Sprechet das vrtheil vber ewere Mutter / sie sey nicht mein Weib / vnd ich wil sie nicht haben / heijß sie ihre Hurerey von ihr wegthun / vnd ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten.

Anteyt. pag. 13.
Nur verlegte wahr der Anteyt.

Hierauff haben die Wittenberger in ihrer vorigen Antwort gar weitleuffrig geantwortet / pag. 42. & seqq. Dohin wir den Leser abermal geliebter Kürze halben wollen gewiesen haben. Die Summa vnd der Extract solcher Antwort beruhet auff diesem bericht / welchen der Christliche Leser wol merken sol. Wenn nach der Anteyter meinung die Kelch / Alben / Caseln / Patenen / so weiland zur Mess gebraucht worden / auch mit denselben noch im Bapstumb Abgötterey getrieben wird / sollen deswegen ausgemustert vnd ausgeschaffen werden / So wird ein vberaus wunderseckante Reformation müssen ange stellt vnd fürgenommen werden. Dann zu verhütung des jenigen / damit im Bapstumb Abgötterey getrieben / oder in ander wegen mißbraucht worden / wird zum höchsten vonnöten sein / das man auch alle Cankeln abbreche / auff welchen die Mess gelehret / vnd der Gott Moxim den leuten ist eingebildet worden / desgleichen die Kirchen vnd Glocken / die Besoldungen der Kirchen diener / so gemeinglich vnd fast durch vnd durch zu der Bapstischen Mess vorzeiten gestiftet worden abschaffe. Wann solch Argument der Anteyter bestehn sol / so wird gleichfals die hohe vnuermeidliche notturfft erheischen / das hinfüro auch die Wort des Propheten Esaiæ cap. 6. Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus exercituum, das ist / Heilig /

Absurda so aus der Anteyter argumentation erfolgen.



Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Das Sanctus
ist in den
Anhaltischen
Kirchen ab-
geschafft wer-
den.

lig/ Heilig / Heilig ist der H E X X Zebaoth / aus ihren Kir-
chen/ ausgemustert werden/ weil dieselbe Wort bey verrichtung
der öffentlichen Mess gesungen worden/ auch noch heut zu tag
gesungen werden.

Nach Inhalt
des Anhalti-
schen Argu-
ments müssen
die wort der
Einsetzung
des Nachts
mats, und vi-
et andere bet-
lige ding ab-
gestelt wird.

Vnd da wir vns diesen Heuchlerischen Wahn lassen ein-
bilden/ das was zur Abgötterey mißbraucht worden/ sol wegge-
than vnd aus dem Mittel geraumet werden: So werden wir
auch müssen die allerheiligste Wort des Abendmals abthun/ als
die zur Consecration der Mess geführet werden. So wol
auch den allerheiligsten Namen Gottes iehovah / den die Jü-
den in ihrem Schemhamphoras zu schrecklicher Abgötterey
haben Mißbraucht: vnd endlich den Namen der vbergebene-
deiten Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ der von den Gottlosen zur
Zauberey vnd vngöttlichen seggen sprechen vnnützlich geführet
wird.

Die Anhalter
sollen sich
hinfüro ent-
halten/ vom
Brot/ Wein/
Wasser/ Del/
Saltz/ etc. wo
anders jr ar-
gument sol
denstlich hat-
ten.

Es ist auch dis zu mercken/ das die Anleyter hinfüro sich
auch der guten Creaturen Gottes/ als des Saltzes/ Oehl/ Was-
fers/ Weins/ Brots sollen vnd müssen enthalten/ wo ihr Argu-
ment anders etwas tauzen sol: weil vnleugbar / das das Oehl
zum Chrisam: das Saltz vnd Wasser / zu ihrem vermeinten
Weyhwasser: der Wein vnd das Brot / zu ihrer verdambten
Transubstantiation oder verwandelung der Elementen in
den Leib Christi/ viel schrecklicher vnd abschewlicher mißbraucht
worden als die Kelch/ Caseln/ Alben/ Patenen / etc.

Ist demnach eine verdambte Heuchelen der Anleyter wel-
che aus lauter vermeinter Heiligkeit/ die in Lutherischen Kirchen
gebreuchliche Ceremonien begern abzuschaffen / weil solche vor
alters zur Abgötterey sind mißbraucht worden.

Der Spruch
Hosca. 2, 2.

Was den Spruch des Propheten Hosea belangt / Ist
auff denselben droben in der disputation von den Götzen vnd
Bis

Bilder weitleufftig geantwortet worden / ohn noht solches zu
widerholen.

hilffe des
Anleyter
durchaus
niches.

Vnd wil Gott die hohe Mafstet beyhm Propheten
nichts anders / dann das er durch das Gleichnis von einer Ehe
brecherin / die sich bekehren / vnd von irem vnzüchtigen Sünd
lichen Leben abstecken solle / ganz ernstlich vermahnt / die Isra
eliten sollen von ihrer Geistlichen Hurerey / vnd bis doher erhal
tener verdambter Abgötterey sich wenden / vnd bekeren. Vnd
bekennen wir nochmaln das Gottes will gewesen / nicht das sie
das eine heut / das andere morgen thun sollen / Sondern beydes
zugleich / vnd also aus dem Mittel hinweg reumen dasjenige /
womit sie Abgötterey getrieben haben. Dann es ja ein Wun
derseltzame ja recht Heuchlerische bekehrung were / wann ein vn
züchtig Weib zu erst zwar die Hurerey von ihrem Angesichte
thet / vnd ihr vnuerschembt Gesicht enderte / vnd doch die Ehe
brecherey noch nicht von iren Brüsten wegreumete? Es kan
ja keins ohn das ander sein.

Es ist aber gar ein vergebene Frewd / welche ihnen die
Anleyter ob dieser vnserer Antwort selbstn machen: Dann sie
hieraus nicht einigen behelff zu behauptung ihrer verderbten
Sachen nemen können. Dann ob wol wir nicht leugnen / das
das Jüdische Volk beydes zugleich habe sollen die Abgöt
terey des Herzens wegthun / vnd auch dasjenige / damit sie Ab
götterey getrieben / abschaffen: So kan doch solches auff vnse
re Bilder vnd Ceremonien / mit welchen keine Abgötterey ge
trieben wird / keins wegs gezogen werden. Sintemal der Pro
phet oder Gott von solchen Bildern oder Abgöttischen sachen
redet / welche nicht vor vielen Jahren zur Abgötterey gebraucht /
sezo aber von den Jüden allein zur Zier vnd Ornate /
ohn einige Superstition oder cultu behalten wurden:
Sondern von denen sachen welche ipso actu von den Jü
den eben dazumal zur Abgötterey gebraucht worden / wie dann

Großer vn
terscheid zw
schen den
Jüden / vnd
der Luthera
ner Bildern.



Von Ceremonien in den Lutherischen Kirchen.

Götzen aus-
mustern:
vnd Bilder
behaltten/ist
nicht wider
einander.

Anteyt. pag.
14.
Die Anteyter
belegen die
Wittenberg-
schen mit
schweren Ca-
lumnien.

Anteyt.
pag 14.

Anteyt. pag.
15.

solches die Anteyter in abred nicht sein können. Dienet also die-
ser Prophetische Text durchaus nichts zu gegenwertigem Streit/
vnd können die Anhaltischen daraus nicht das geringste erhal-
ten/bis sie erweisen/das vnser Ceremonien jeso in vnsern Kir-
chen zur Abgötterey gebraucht werden/wie von Isracliten die
jenige Abgöttische Sachen/welche Gott durch den Propheten
weg zuthun ernstlich befihete. Bleibt demnach beydes wahr
vnd vnombgestossen/das der Isracliten Abgöttische Ceremo-
nien Gott verboten: die vnserige aber freye Mittelding an
vnd für sich selbst in vnsern Kirchen seyen: vnd ist deswegen
ein vngegründe Calumnia, das die Anteyter freuentlich für-
geben/die Wittenberger vnterstehn sich Gott dem Allmechtigen
zu widersprechen/vnd mit demselben zu hadern/in dem sie für
ein frey Mittelding halten/welches doch ihrer eigen bekentnis
nach/Gott verboten hat. Dann das beydes diverso respe-
ctu in vngleichem verstand wahr sey vnd bleibe / ist allbereit
zum oberfluß erwiesen.

Es fahren aber die Anteyter bey diesem Puncten fort /vnd
vnterstehn sich/etliche in vnserer hiebuor ausgegangene Antwort/
geführte vnd inen entgegen gesetzte Argumenta zuwiederlegen:
Vnd geben erstlich für / die Wittenberger haben in ihrer
Schrift gestritten/das die abwerffung der Götzen / vnd alles
dessen/das zum Gözendienst gestiftet / gehöre zum Leuitischen
Gesetz/das durch Christi zukunfft auffgehoben ist. Solches aber
(sprechen die Anteyter) seyen sie den Wittenbergern in keinem
weg gestendig: Sintemal das widerspiel doher klar vñ vnleug-
bar/dieweil es nicht allein in dem ewig werendem Gesetz der 5.
zehen Gebot verboten/das man nicht solle Bilder machen / vnd
demnach auch nit dulden/dafür anzubeten/oder Gottesdienst zu-
pflegen: sondern die weil auch solch verbot im newen Testament
ausdrücklich wiederholet/vnd allen Christen zuhalten wird be-
fohln: vermöge der Sprüche: hütet euch für den Götz 1. Joh.
5, 20. Fliehet vom Gözendienst 1. Cor. 10, 14. Siehet nicht am
fremd-

frembden Joh. mit den Sündern. Was hat der Tempel Gottes für ein gleichheit mit den Götzen: drum gebet aus von ihnen / vnd sondert euch abe / vnd rüret kein vnreines an. Was nun Gott vnrein geheissen / das sol kein Mensch Rein heissen.

Antwort. Es gehet den Anleytern eben wie auff ein zeit dem Volck / als derselbe das Alphabet solte lernen / vnd dan wie derselbe auff alle vnd jede buchstaben / so jme von seinem Magistro für gesprochen worden / nicht anders pflegte zu antworten / als Schaff / Schaff / Schaff: Also die Anleyter was sie reden / schreiben / dichten vnd trachten / ist nichts anders / als Göt / Göt / Göt. Sie haben den Tittel dieses Capitels also gestellet / das man die Meßgeräthe / als Caseln / Alben Pastenen Kelch / etc. als Abgöttische Ceremonien solle ausmustern / do sie nun solches beweisen solten / kommen sie abermal mit Götzen auffgezogen / Gott habe gebotten dieselbe auszumustern. Welchs dan zu beiden theilen vnleugbar. Heist nun das auffrichtig vnd redlich disputirt, ein anders proponiren, vnd ein anders / ja dasjenige / dauon kein streit ist / mit grossem brallen erweisen / vnd also den Einfeltigen Leser listiglich züberücken / solches geben wir einem jeden verstendigen zuerkennen. Nun wolan / wir wollen jnen gleichwol etwas zuguthalten / vnd weil sie dermassen mit den Götzen Eysen besessen / das sie selbst villeicht nicht wissen / was sie schreiben / wollen wir ire klag / so sie wieder die Wittenberger anstellen / kürzlich erwegen.

Der Anleyter trachten vnd trachten ist allein von Götzen.

Die Anleyter bleiben nicht bey dem Statu Controuersie.

Erstlichen aber wollestu Günstiger lieber Leser wol merken / das der Anleyter klag / vber vnd wider die Wittenberger / (als ob sie in ihrer Schrift gescriben / das Gebot von meidung der Götzen vnd Götzendienst / gehöre allein zum Leuitischen Gesetz / vnd deswegen durch Christi zukunfft auffgehoben) angestellet / nichts anders ist / dan ein grobe / fette / mutwillige

Das Gebot von vermeidung der Götze gehört nicht zu dem Leuitischen Gesetz / sondern zu dem 2. Buchen gebotten.

N. ij.

Landh.

Von Ceremonien in Lutherschen Kirchen.

Landlägen. Dann solches aus vnserer Schrifft durch vnd durch nicht mit einem Buchstaben kan vnd mag erwiesen werden. Troß vnd aber troß euch blinden Anleytern. Das gegenspiel aber befindet sich hell vnd klar aus vnserer Antwort / besonders pag. 16. vnd etlich nachfolgenden / do wir dan den rechten waren verstand des ersten Gebots Gottes / von den Gözen ausführlich vnd also gründlich haben erklet / das die Anhaltische Reformatores, in irer vermeinten Anleytung solche wol haben vngemeistert müssen bleiben lassen.

Zu was End die Wittenbergische Theologi in iren büchern vom Levitischen Gesez disputire haben.

Was aber in vnserer Schrifft vom Levitischen Gesez disputirt wird / ist keins wegs dohin gerichtet / das das Gebot von Gözen zu denselben gehöre / Sondern wir haben allein mit erzehlung etlicher dingen / so in dem Levitischen Gesez verboten gewesen / sezt aber / ja auch zur Apostel zeit für freye Mitelding sind gebraucht worden / vnd noch heut zutag können behalten werden / den Artikel von der Christlichen Freyheit erklet. Wie dan hievon der guhertige leser / vnser buch lesen wolle / fol. II. & 109q. Ohn not alles widerumb alhie zu wiederholen.

Die Lutherschen lehren so wol als die Anhaltische / man solle alle Göze abschaffen.

Die Anleyter beweisen das außser dem Secret ist.

Die zeugnis H. Schrifft / so von den Anleytern aus den Apostolischen Episteln fürgebracht werden / sind im geringsten nicht wider vns. Dan wir selbst bekennen vnd lehren / das alle Gözen vnd Gözendienst bey verlust der Ewigen Seligkeit zu fliehen vnd zu meiden / das auch so wenig der reine wahre Gottesdienst bey vnd neben der Abgötterey zugleich bestehen möge / als wenig Christus vnd Belial / licht vnd Finsternis / leben vnd Todt beysammen sein können. Vnd hetten die Anleyter nicht beweisen sollen / das man die Gözen vnd Gözendienst / nach dem ernstestem befehl Gottes schuldig seye auszumustern : Sintemal hieuo wir zu beiden teile einig Sondern dis steht inen noch heut zu tag zuerweisen / das die Bilder / Kelch / Caseln / Alben / Patenen /

mit

Patenen/ vnd andere dergleichen Ceremonien / so in Euangelis-
 schen Kirchen aus Christlicher Freyheit ohn einige Abgötterey
 behalten werden / darumb vnd aus der ursach / nach Anhaltis-
 cher Form abzuwerffen / vnd hinweg zureumen seyen / weil
 dergleichen Sachen im leidigen Papstumb zur Abgötterey ge-
 stiftet vnd zu beschöpfung des Mesopffers sind gebraucht wor-
 den. Hiezu gehören nun andere Beweis/ dan die von den An-
 leytern Für gebracht werden: Sintemal solche austruckentlich
 reden / nicht von Bildern / Sondern von Götzen / nicht von
 vnergerlichen Ceremonien vnd Kirchenornat / Sondern von
 solchen / welche ipso actu zum Götzendienst vnd Abgötterey
 gerichtet sind.

Was dan ferner die Anleyter disputiren vom Spruch
 Tit. 1, 15. Den reinen ist alles rein: das nemlich derselbe sich
 nicht weiter / als auff das Levitische Gesetz erstreckt. Nach dem
 Gesetz aber der 5. Zehen Gebot (darinnen die Götzen vnd
 Götzenwerck verboten) seye den reinen nicht alles rein / sonst
 müste man tödten / ehebrechen / vnd stelen / auch rein seyen / etc.
 Ist ein nichtig vergeben Spiegelsechten / zu keinem andern End
 gerichtet / dan theils das Papier vnmäßig mit solchem Ge-
 wäsch zubesudlen / theils aber vns in diesem beschwerlichen ver-
 dacht zusehen / als ob wir lereten / die wort des Apostels /
 (Den Reinen ist alles rein) gehören eigentlich zu den 5.
 Zehen Gebotten / das ist / die jenigen Stück so in denselben
 verboten werden / seyen eitel freye Mittelding / an welchen sich
 ein gläubiger Mensch eben so wenig versündigen möge / als
 wann er Schweinefleisch esse. Pfu dich du Calvinischer Lü-
 gegeist. Wo oder wann haben wir jemaln solches gelehrt / oder
 geschrieben?

Das aber vns ober die massen vngütlich vnd vnbillich
 in diesem Stück geschehe / ist ja heller als der Sonnenschein
 am Mittag.

Verstand des
 Spruchs
 Tit. 1, 15.
 den Reinen
 ist alles Reins

Die Anlehter
 tichten den
 Wittenbergis-
 sche opinio-
 nes auff.

Der Witten-
 bergische er-
 tlerung des
 Spruchs
 Pauli Tit. 15.
 15.

Dann



Von Cerimonien in Lutherischen Kirchen.

Dann wir in vnserer vorigen Schrifft diesen Spruch S. Pauli Tit. 1. austrückentlich auff das Levitisch Gesetz referiren, in dem wir pag. 12. also schreiben: So jemand vor Christi zukunfft von einem Schwein oder sonst von einem andern Thier geessen hette / welches Levit. 11. wird vnrein genant / so were er vor Gott beslecket / vnd hette schwerlich gesündigt. Im Newen Testament aber heist es / was Gott gereiniget hat / das soltu nicht vnrein heissen. Item / den Reinen ist alles rein. Item / das Reich Gottes stehet nicht in essen vnd trincken / vnd niemand vrtheile euch vber speis vnd tranck / vnd ich weis / (spricht S. Paulus) vnd bins gewis in dem HERN JESU / das nichts gemein / (das ist / vnrein) ist an im selbst / ohn der es rechnet für gemein / demselben ist gemein.

Aa. 10.
Tit. 1.

Rom. 14.
Colofs. 2.
Rom. 14.

Durch Christum ist das Levitische Gesetz auffgehbt.

Verstehet nun ein ja jeder / der andersi seine fünff Sinn hat / das die Wittenberger hie nicht reden von den jenigen Sachen / so in den 5. Zehen Gebotten verboten werden: Sondern von unreinen thieren / deren niessung in Levitischen Gesetz verboten: Jeko aber nach der zukunfft des HERN Christi / durch welchen solches levitisch Gesetz ist auffgehbt worden / als ein frey Mittel ding aus Christlicher freyheit / einem jeden Christen frey gestellet ist. Dessen aber ongeacht schewen sich die Anleyter nicht zuschreiben / die Wittenberger referiren vnd ziehen solches alles auch ad Legem Moralem, das ist / auff die 5. Zehen Gebot. Aber hie von genug: Wer nicht stock blind ist / der siehet ja mit was falsch vnd vnbilligkeit die Anleyter ire Sachen zubeschönen sich vntersehen.

Antent. pa
15.

Ebener massen erscheinet diese der Anleyter Redlichkeit / aus ihrer andern vermeinten Antwort / do sie also schreiben: Zum andern so ist es richtig das die Wittenberger sich beruffen auff die Christliche Freyheit: denn Christus hat vns nicht frey gemacht von dem Gesetz der 5. Zehen Gebot: vnd von seinen eigenen gebotten. Sondern von dem Fluch des Gesetzes / vnd von

Von dem schweren Joch des Levitischen Gottesdiensts: von den Zehen Geboten aber sagt er: Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser/ denn der schriftgelehrten vnd Pharisecr/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen/etc.

Mit welchem irem fürgeben sie ja die Leut bereden wollen: die Wittenberger lehren/die Christliche Freyheit erstrecke sich auff die 5. Zehen Gebot/das ein Christi dieselbe / als ein ander Adiaphoron, oder frey Mittelding möge halten oder lassen. Psu dich abermal/du vermaledeyter Lügengeist: Wer hat doch jeman aus vns solches gelehrt. Haben wir es in vnserm Buch geschrieben /warumbt zeigt ihr dann den Ort nicht an: Haben wir es aber nicht geschrieben/wie dann solches niemals in vnser gedancken/wil geschweigen in die Feder kommen: vnd ihr solches von vns in öffentlichen Druck dürfft in die ganze Christenheit außsprengen: So ist ja abermal hieraus ewer aufrichtigkeit zu prüffen: ja vnfehlbar doher zuschliessen /das ihr in diesem ganzen Streit/belangend die angestellte Reformation im Fürstenthumb Anhalt/mit lautern/ offenbaren Lügen vmbgeheth/vnd ewre hohe Obrigkeit/ aus boshafftigem vorsatz begert schendlich hinder das Liecht zuführen/vnd andere Euangelische Lutherische Kirchen/bey ihren F. G. in eussersten despect, vnd verdacht falscher abschewlicher / verdambter opinionen zusetzen. Wie solche Redligkeit in Politischen sachen genennet werde/vnd was für ein straff darauff gehöre/ist nicht unbekant: was meinen wir dann/das wol diese Leut verdient hetten/die in Geistlichen sachen also gebahren/vnd nicht etlicher priuat Personen/Sondern aller Lutherischen Kirchen Lehr also giftig vnd boshafftig anzustecken nicht schew tragen? Nun wolan / sie werdens einmal finden vnd erkennen: Aber vielleicht wann zur wahren bekehrung die zeit wird zu kurz sein. Gott bekehre die zu bekehren sind.

Was vnd wie wir vnser theils von der Christlichen Freyheit lehren/vnd vnser anbefohlene zuhörer vnterrichten/ist

D

ja

Neue Cassumia der Anteyer/mit welcher sie die Wittenbergische boshafftig beschwüren.

Vorauß die Anhaltische Reformation bestche.

Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Was die Lu-
therischen
lehren von
der Christli-
chen Freyheit.

Was die An-
leyter bewei-
sen sollen.

Ja jedermänniglich vnuerborgen/ vnd erscheinet solches aus vnserer vorigen Antwort hell vnd klar/nemlich/das wir keins wegs dieselbe referiren auff die 5. Zehen Gebot/ (wie wir felschlich angeklagt werden) als ob einem Christen Bösen zuhaben / vnd mit Abgötischen Sachen umbzugehen / ohne verletzung des befehls Gottes/vnd seines eigen gewissens frey sünde : Sondern einig vnd allein auff die jenige ding/ welche von Gott weder geboten noch verboten : als do sind Bilder oder Gemelde in oder aufferhalb der Kirchen : Lateinische Gesäng bey dem Gottesdienst : Altar/Kelch/Caseln/Alben/Patenen/etc. welche alle /wie sie in vnsern Kirchen behalten vnd gebraucht werden / von Gott weder geboten noch verboten : Sondern aus Christlicher Freyheit mögen gebraucht oder eingestellt werden. Vnd bleibt diese vnserer Lehr so lang fest/warhafft vnd vnuerückt/bis so lang die Anleyter mit grund Göttlicher Schrifft darthun vnd erweisen / das alle die oberzelte stück / (wann sie der gestalt/wie in vnsern Euangelischen Kirchen / ohn einige Abgötterey oder vermeinten Gottesdienst/gebraucht vnd behalten werden/) ad legem moralem/das ist/zu den 5. Zehen Geboten gehören/vnd also von Gott verboten vnd verdammet werden. Welches sie doch in Ewigkeit nimmermehr beweisen können.

Dann ob sie schon stetig mit ihrem Wolffs geschrey von den Bösen/vom verbot des Bösendienstis vnd Abgötterey einher plaken : S orienten sie doch damit nicht das geringste aus/bis sie zuuor mit satten/vnbeweglichen gründen/ nicht aus der Anleyter gehirn/welches gar mit den Bösen besessen/Sondern aus Gottes Wort genommen darthun / das solche oberzelte/vnd in vnsern Kirchen vblliche Ceremonien zur Abgötterey ursach geben/oder derentwegen angeordnet vnd in vbung erhalten werden.

Zum

Zum dritten schreiben unsere Anleyter/sey ganz nichtig/
 das die Wittenberger sich beruffen auff das Exempel Pauli/
 welcher die Jüdischen Ceremonien für frey Mittelding gehalten
 und gebraucht: vnd also auch wir die Papistische Ceremo-
 nien für frey Mittelding halten vnd gebrauchen mögen: aus
 Ursachen weil die Papistische Ceremonien/nichts anders als
 Gözen vnd Gözendienste seyn. Solche aber habe Gott von
 an:gin der Welt/weder in den Jüdischen Ceremonien noch
 sonst/bey seinem Heiligen Gottesdienst/jemals gelitten: Son-
 dern so wol im alten/als im neuen/vnd so wol im neuen als im
 alten Testament verboten.

Anleite
pag. 16.

Anteater ge-
ben für die
Lutherischen
Ceremonien
seyn nichts
anders/als
Gözen/vnd
Gözendienste.

Antwort: wer hat jemals aus vns geleugnet das die Pa-
 pistische Ceremonien nicht Gözen vnd Gözendienste seyen?
 wer hat jemaln darwider gestritten/das solche so wol im neuen
 als im alten Testament verboten? Haben die Wittenbergische
 In ihrem Buch dergleichen geschrieben/vnd die Papistische Ce-
 remonien gebillichet: So sollen die Anleyter solches beweisen:
 Haben sie es aber nie gered oder geschrieben/was bedarffs dann
 des unnötigen geweschs/welches die Anleyter durch ihre ver-
 meinte Anleytung durch vnd durch vom verbot der Gözen
 vnd des Gözendiensts anstellen? Nichts durchaus. Sintemal
 es gar nicht schleust/wann wir mit den Papisten einerley art/
 Glocken/Kirchen/Altar/Christliche reine Gesenge vnd derglei-
 chen haben/das sie vns darumb müssen Papistisch/dz ist/Abgöt-
 tisch sein oder vns zu Gözen dienern machen/nach dem die Gö-
 tzerie nicht in den dingen für sich selbst/sondern im Herzen der
 Leut/die solche ding mißbrauchen steckt. Vnd wann der Miß-
 verstand vnd Mißbrauch darvon genommen ist/bleiben als
 dann die dinge an ihnen selbst frey.

Der Anleite
disputat ist
ein vergebens
gewesch.

Was das Exempel des Apostels Pauli belanget/haben
 wir durch dasselbe den Artikel von der Christlichen Frey-
 heit/



Von Ceremonien in den Lutherschen Kirchen.

Den Artikel
von Christi
eher Freyheit
haben die
Wittebergs
sitzen mit dem
Exempel
Pauli etc.

heit/erkleren wollen/weil nemlich er seinen Corinthiern zulest /
das sie essen mögen von allem fleisch/ auch von dem / das den
Götzen geopffert ist / nur allein / das sie sonst meiden die
Abgötterey/vnd jr gewissen in solchem Artikel recht vnterrich-
tet sey/vnd ihr essen den Schwachen zu keinem anstoß gereiche.
Sonsten außserhalb diesen fällen/gestattet er es durch die Bancß
hinweg/vngeachtet / das er selber austrücklich seht vnd sagt /
was die Heyden Opffern / das Opffern sie den Teuffeln. I.
Cor. 10.

Abgötterey
steckt nicht in
der Creatur/
Sondern im
Herzen.

Ebener massen von Götzen selbst zureden / spricht S.
Paulus/Ein Götz sey nichts in der Welt/das ist/die Abgötterey
stecke eigentlich nicht in der Creatur/die an ihr selber gut ist vnd
bleibet/wie vbel sie auch von Menschen gehandelt wird/sondern
allein im Herzen.

Luthersche
Bilder sind
von der Ab-
götterey ge-
reiniget.

Also weil unsere Bilder vnd alle andere Ceremonien /
dauon der streit zwischen vns vnd den Anhaltischen/ von aller
Abgötterey gereiniget/ auch dem schwachen zur ergernis (als
oben in ersten Capittel von Bildern vnd Götzen erwiesen)
nicht gereichen/so können wir dieselbe aus Christlicher Freyheit
eben so sicher behalten vnd gebrauchen /als sicher die Corinthie-
er/auff obgesetzte Maß/vom Götzen Opffer haben essen dürf-
fen.

Bleibt demnach vnser gefürt Argument vnd Exempel
vom Apostel Paulo / vor der Anleyter vermetenen Exception
wol vnangefochten vnd vnombgestossen.

Luthersche
Ceremonien/
sind nicht
Papistische
Ceremonien.

Es ist aber dis auch ein besonders Freundstück/welches die
Anleyter den Euangelischen Kirchen erzeigen / in dem sie die
Lutherschen Ceremonien / nennen Papistische Ceremonien.
Wollen damit die Leut bereden/als seye kein vnterscheid zwis-
schen den Papistischen vnd vnsern Ceremonien/vnd gleich wie
jene billich für Götzen vnd Götzendienst gehalten/vnd deswegen
aus dem Mund vnd befehl Gottes sollen ausgemustert vnd hin-
weggeraumbt werden: also solle gleicher gestalt mit der Lutheri-
schen Ceremonien gebahret werden. Es

Es möchte aber jemand nicht vnbillich fragen / ob auch die Anhalter wissen / warinnen das Papstumb eigentlich bestehe. Aus ihrer disputation ist so viel zuersehen / das sie solches noch nicht gestudirt haben: Dan sonst es vnmöglich were / das sie also vngereumbt von Sachen redeten / vnd Papisische vnd Lutherische Ceremonien in ein prædicamentum wurffen.

Die Anteyter wissen noch nicht / worin das Papstumb bestehe.

Was für mercklicher grosser vnterscheid zwischen beiden seye / ist aus vnserer Lehr / die wir bishero aus Gottes Wort / wider die anleyter befestiget / leichtlich zu ersehen: Nemlich das erstlich / was die Bilder belangt / durchaus bey vns kein Götz gefunden werde: wie im Papstumb / do die Bilder ipso actu verehrt vnd angebetet werden / vnd also aus Bildern / welche für sich selbs nicht böse sind / Götzen werden: darnach die andere Ceremonien belangend / werden dieselbe in vnsern Kirchen / ohn einige geringste Superstition oder vermeinten Gottesdienst / Sondern allein aus Christlicher Freyheit / wegen ziers / ornats vnd wolstands willen erhalten. Viel anders aber werden solche Sachen im Papstumb / nemlich zur erschreckenlichsten Abzötterey gerichtet vnd gebraucht: auch deswegen als Götzendienst verflucht vnd verdammet: Doher dan ein solcher vnterscheid zwischen Papisischen vnd Lutherischen Ceremonien entsethet / als do sein kan / zwischen Gott vnd dem Teuffel / liecht vnd finsternis / lügen vnd warheit etc.

Vnterscheid zwischen Lutherischen / vñ Papischen Ceremonien.

Mit was gewissen darff nun dieser Anleyterische Geist / die Euangelische Lutherische Ceremonien / für Papische ausschreyen: Do sie doch in ihren hertzen eines andern / vnd des widerspiels vberzeugt.

Fürs ander Antwortten die Anleyter / der Apostel Paulus habe auch die Jüdische / vnd sonst in keinem weg Abgöttische / Sondern von Gott selbst im alten Testament gestiftete Ceremonien / niemals im Newen Testament für frey Weltelding gehalten / in dem verstand / wie die Wittenberger canon reden / das ist / Paulus habe niemals gewolt / das die Jüdische Ceremonien

Anteyter pag. 16.



Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

monien im Christenthumb / als frey Mittelding zu jeder zeit behalten werden möchten / Sondern das sey Pauli meinung gewesen / das im niemand mehr ober den Jüdischen Ceremonien solte lassen ein gewissen machen / als wenn er sie halten vnd behalten müste etc.

Paulus hett für frey Mittelding nicht nur von Gott gestiftete Ceremonien / Sondern auch die Levitische Gebote.

Antwort : das Paulus allein die Jüdische Ceremonien / so von Gott selbst im alten Testament gestiftet worden / vnd demnach nicht Abgöttisch gewesen / im Newen Testament für frey Mittelding gehalten / ist nichtig / dan das gegenheil ist doher offenbar / weil er auch das jenige vnter die freye Mittelding / gestellt / welche austrücklich von Gott nicht gestiftet / Sondern vielmehr mit hohem ernst vnd bedrawung verboten worden / als do ist / das gesetz von unreinen Thieren / item vom Götzopffer.

Der Anteyter Erklärer ist wider sie selbst.

Die Anteyter verwirren die Gewissen ihrer zuhörer / ohne vrsach.

Ceremonien sind freye mittelding so ohne zwang können behalten oder abgeschafft werden.

Darnach so nemen wir die Auslegung der Anteyter für bekandt an / vnd schliessen hieraus wider sie / das / gleich wie Paulus gewolt das im niemand mehr ober den Jüdischen Ceremonien solle lassen ein gewissen machen / als wenn er sie halten vnd behalten müste : Also sollen vnd können auch die Anhaltische Reformatores ihren vertrauten Pfarrkindern / mit keinem rechten oder Schein der warheit / ein gewissen machen ober den jenigen Ceremonien / welche vermöge Christlicher Freyheit ohn ewiges Ergernis oder Abgötterey bis do hero in Anhaltischen Kirchen behalten worden.

Dan gleich wie darumb solche Ceremonien nach des Apostels meinung nicht gebraucht werde / als müsse man solches thun : Sintemal auff diese weise / sie nicht mehr vnter die Adiaphora oder freye Mittelding zuzelen : also sollen vnd können sie auch in keinem weg dieser gestalt / wie von Anhaltischen beschicht / abgeschafft vnd ausgemustert werden / als wan solches sein müsse. Dan auch auff diese weise solche Ceremonien / welche müssen hinweggerumbt werden / nicht mehr Adiaphora oder freye Mitteldinge sein vnd bleiben : Ja die

die Christliche freyheit hiedurch gantzlichen auffgehbt vnd alles
in ein Neue Servitut wurde verwandelt werden.

So wissen auch die Anleyter das wir eben in dieser Dispu- Die Ceremo-
tation wider sie der Ceremonien halben nicht darumb streiten/ nien werden
als ob dieselbe schlecht vnd absolute zubehalten nötig seyen/ nicht abso-
vnd nit wegen erheblichen vrsachen/ auff gebürende maß/ weiß/ lute oder nott
vnd weg möchten abgestellt werden: Sondern weil wir aus wondiger
Christlicher freyheit nicht bedacht seyn in solchen sachen / welche weis von den
für sich selbst zu halten oder zulassen frey stehen / den Anhaltis- Lutherischen
schen Geistern eine Sünd vnterthan zu sein/ vnd das joch ihrer behalten.
Calvinischen/ vnd vnothwendigen Newerung/ vns lassen auff-
laden.

In massen der Apostel Paulus den falschen Brüdern nicht
eine stunde wolte weichen/ vnd den Titum, (als wann es nötig
were) beschneiden lassen: do er doch zuvor aus Christlicher frey-
heit Timotheum lieffe beschneiden. Gal. 2. Act. 16/3.

Desgleichen so können die Anleyter mit keinem grund be- Die Lutheri-
weisen/ das wir den Papisten vnterthan seyen/ in dem wir etliche schen behalte
Ceremonien gebrauchen / welche bey jnen auch gebreuchlich. die Ceremo-
Dann das unsere Ceremonien quoad formam externam nien nicht
& materiam mit den Bapstlichen vberlein kommen: das macht aus zwang
die Ceremonien nicht Abgöttisch/ wie jnen die Anleyter träumen des Bas
lassen: Dann auff diese weise wurden alle Kirchen/ vnd also auch ystumbe.
die Anhaltische Tempel / Bapstliche Tempel sein vnd heissen.
Sondern es gehört auch dazu conformitas finis & usus,
das nemlich von beiden theilen auff einerley weise/ zu einerley
End/ solche Ceremonien gebraucht werden. Nun aber ist kurz
hiebevor angezeigt worden/ das rationale finis & usus so gros-
ser unterschied seye/ zwischen den Lutherischen vnd Bapstlichen
Ceremonien / als zwischen GOTT selbst/ vnd dem leidigen
Teuffel/

Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Leuffel/ in betrachtung vnser Ceremonien weder necessita-
tis oder cultus opinione, vnd also zu keiner Abgötterey ge-
richtet: Sondern (wie vofft gesagt) allein aus Christlicher frey-
heit/ als freye Mittelding/ zum wolstand vnd Kirchenzierde be-
halten werden.

Anleuter sol-
ten beweisen
das die Lu-
therische Cer-
emonien als
Päpstlich ab-
zuschaffen
seyen.

Beruhet demnach dieser ganze Streit darauff / das die
Anhalter beweisen / man die Lutherische Ceremonien / weil sie
ratione materiae & formæ den Päpstlichen gleich sein: D-
er aber / weil vor vielen Jahren damit Abgötterey getrieben /
solle abschaffen vnd gantzlich ausmüßern. Wir referiren sol-
che vnter frey Mittelding / welche dem Gottesdienst nichts ge-
ben oder nemen / wann sie dergestalt/ als in vnsern Kirchen be-
schicht/ im gebrauch erhalten werden.

In Heilig r
Schrift ist
kein Gebott
zufinden/ das
die Lutheri-
schen Cere-
monien solt
abgeschafft
werden.

Vnd ist gar ein vnnötig begehren/ das die Anleuter haben
wollen / wir sollen beweisen / das das Gebot von abschaffung
des jenigen/ damit man Abgötterey getrieben/ nur ein Levitisch
gesetz sey/ das vns Christen nicht angehe. Dan wir von sol-
chem Gebot noch nichts wissen / auch die Anhalter keines aus
H. Schrift angezeigt: Ist auch an ihme selbst ein vnmöglich
werck / nach dem der Paps mit allen sachen/ als kreutern/ saltz
Brod/ Wein/ Wasser/ Leinwäd/ Fleisch/ Liecht/ Holz/ Stein/
Gold/ Silber vñ dergleichen seine gäcklerische abergleubische
Abgötterey getrieben / was würde nun in aller dieser Sachen
abshaffung für eine Reformation hergehen / Solche seine
regeln können vnser Meister klügling machen/ vnd da sol jeders
man Amen zusagen.

Die für ebrachte Beweis alle miteinander gehn allein auff
die jenige Sachen/welche ipso actu in Abgöttischen gebrauch
sein/ in massen solches auch der klang der wort bezeuget/ vnd von
den Anhaltischen mit keinem Grund der warheit kan geleugnet
werden.

Anleut. pag.
18.

Zum dritten stellen vnser Anleuter ein lang disputat an /
von dem Bösenopffer / welches der Apostel seinen Corinthern/
doch

doch mit dieser Maß zu essen erlaube / wann nemlich. 1. Kein Abgötterey dadurch geriebt. 2. die gewissen im Artickel Christlicher Freyheit vnterrichtet. 3. Solch essen den Schwachen nicht zum anstoß gereichet: vnd geben kühllich für / solches werde sich im Paulo nimmermehr befinden: Sondern Paulus sage gerad das widerspiel.

Wie was
Condition
der Apostel
den Corin-
thern vom
Gözenopffer
zu essen er-
laube.

Nun laßt vns hören / was sie für ein schönen Kram zu Markt bringen. Erstlich (sagen sie) spricht Paulus auch außserhalb der dreyen jetzt erzehlten fällen: Ich wil nicht das ihr in der Gemeinschaft der Teuffel seyt: das ist / ich wil nicht (also legen diese Wort aus die Anleyter) das ihr von den Gözenopffern esset. Denn dadurch kompt ihr in die Gemeinschaft der Teuffel / vnd verlieret die Gemeinschaft Christi. Denn ihr könd nicht zugleich trincken des HErrn Kelch / vnd der Teuffel Kelch. Ihr könd nit zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches / vnd der Teuffel Tisches. Widersprechen also die Wittenberger in diesem Argument nicht Menschen: Sondern dem Geist des lebendigen Gottes.

1. Cor. 10.
20.
Vnter-
richten den
worten Pauli
ein falschen
verstande
auff.

Antwort: Es ist die Frag ob der Apostel Paulus / in den von Anleytern angezogenen versen in der 1. Cor. 10, 20. & 21. schlechter ding vnd ohn einigen vnterscheid durch die Gemeinschaft der Teuffel / Item / durch das trincken des Teuffels Kelchs/etc. das Essen vom Gözenopffer verstehe / also gar / das hiedurch der Apostel dasselbe durch aus verboten habe? Hierauff antworten die Anleyter mit ja: aber wider des H Apostels sinn / meinung vnd intention. Dann ist diesem also / das durch vnd durch ohn einigen vnterscheid der Apostel den Corinthern vom Gözenopffer zuessen verboten hat: so mus im selbst den Apostel zuwider vnd entgegen sein. Dann ja kein Mensch leugnen kan / das eben S. Paulus / das essen vom Gözenopffer deutlich vnd klar erlaubet hat / 1. Cor. 8. do er schreibet: So wissen wir nun von der Speise des Gözenopffers / das ein Göz nichts in

Die Entes-
rung der An-
leyter mache
den Apostel
sine selbst zu
wider.

¶

der

Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Der Apostel
erlaubt vom
Götzenopffer
zu essen auff
gewisse maß.

der Welt: vnd 1. Cor. 10. So jemand von den vnglaubigen euch ladet / vnd ihr wollet hingehn / so esset alles / was euch fürgetragen wird / vnd forschet nicht / auff das ihr des gewissen vereschonet: wo aber jemand zu euch würde sagen / das ist Götzenopffer / so esset nicht / vmb des willen / der es anzeiget / etc.

Aus welchen Worten des Apostels sa klerlich erscheinet / das er seinen Corinthiern erlaubt / vom Götzenopffer zuessen / wo solches nicht zur Abgötterey / zur schwächung der Christlichen Freyheit / vnd endlich zum anstoß der schwachen gereicht. Welches dann der Leser wol behalten sol / vnd darauff achtung geben / das auff solchen vnsern bericht / den wir auch in vnserer vorigen Antwort / pag. 22. etc. ausführlich erklet / die Anleyter nicht ein Syllabam mit grund der Wahrheit haben fürgebracht.

Damit sie aber ihren Kauff erhalten / so scheuen sie sich nicht / den Apostolischen Worten ein solche Glosß anzutichten / als wenn er in denselben / das essen vom Götzenopffer durch vnd durch schlecht hin hette verboten.

Der Apostel
verbiet zu
gleich vom
Götzenopffer
zu essen / auff
gewisse maß.

Was ist aber dann die meinung der Wort Pauli: Eben diese / welche die wort selbst mit sich bringen: in dem der Apostel ein solches essen vom Götzenopffer beschreibet / welches diejenige so also dauon essen / in die Gemeinschaft der Teuffel stürzet. Wann nun der Apostel schlecht hin das essen vom Götzenopffer / wie die Anleyter wollen / hette hiemit verboten / so würde folgen / das welche aus den Corinthiern auff die erlaubnis des Apostels / auch gewisse Maß von den vnglaubigen geladen worden sind / vnd etwan von solchem Fleisch gessen / das den Götzen war geopffert / doch ohne jemandes ergermis / ohn einige Abgöttische gedanken / auch ohne des gewissen anstoß geessen haben / dieselbe alle mit einander seyen / hiedurch kommen in die Gemeinschaft der Teuffel.

Weil

Weil aber solches die Anleyter selbst nicht affirmiren werden / vnd wann sie es gleich affirmirten / dannoch nicht erwiesen hetten : Sondern dem Apostel klerlich wider sprachen : So mus ja folgen das der Apostel einig vnd allein das jezige essen vom Gözenopffer verbeut / welches entweder einem / oder ja allen dreyen oberzelten fellen zu wider leufft / das nemlich entweder solch essen zur Abgötterey / oder wider das gewissen / oder zu anstoß der schwachen gerichtet wird. Wie dann solches der Apostel 1. Cor. 10. ausführlich erkläret / in dem er also schreibt : Es hat aber nicht jederman das wissen : Dann etliche machen inen noch ein gewissen über den Gözen / vnd essens für Gözenopffer / damit wird jr gewissen / weil es schwach ist / beflecket. Aber die Speise fordert vns nicht vor Gott. Essen wir / so werden wir darumb nicht besser sein : Essen wir nicht / so werden wir darumb nichts weniger sein.

Bleibet demnach unsere meinung von dem Erlaubten essen des Gözenopffers wol vnombgestossen.

Es ist aber auch ganz nichtig / das die Anleyter ferner fürgeben / das erlaubte essen vom Gözenopffer seye allein auff die jenigen gerichtet / welche etwan ungeschick vnd vnwissend / solch Fleisch auff dem Fleischmarckt würden kaufen / oder in einer Bürgerlichen Malzeit zu essen bekemen : das nemlich solche thnen darüber nicht ein Gewissen machen. Solches sagen wir heist den Apostolischen Text auff's fernmüchigst zusücket vnd zerstimmet. Dann ja der Apostel genügsam zuuerstehen gibt / das er nicht allein von denen rede / vnd erlaube das Gözenopffer zu Essen / welche etwan ungeschick / solch Fleisch zu kaufen oder zu essen bekemen / das den Gözen were geopffert : Sondern auch von denen / welche nicht vnwissend sind / das solch Fleisch vom

Bestimmung der Apostolischen meinung vom Gözenopffer.

Von Ceremonien in Lutherschen Kirchen.

Gözenopffer herkeme / Sondern welche das wissen haben / das nemlich ein Göz nichts ist / vnd derselbe / als ein nichtig vnd ohnmechtig ding / weder rein noch vnrein machen könne : vnd auch niemand dadurch geergert werde / von solchem Gözenopffer essen : in dem er deutlich spricht : wann jemand würde zu euch sagen / das ist Gözenopffer / so Esset nicht / vmb des willen / der es anzeiget / auff das ihr des gewissen verschonet. Ich sage aber vom gewissen / mit dein selbst / Sondern des andern. Das ist / wenn du gleich weisest / das ein Göz nichts ist / vnd solch essen für sich selbs dich nicht verunreiniget / vnd deswegen sicher dauon essen möchtest : So enthalte dich doch dauon / wann dein Bruder sich vber solchem essen ergern / vnd ihm ein gewissen machen würde.

Vnd dis ist der eigentliche gesunde verstand der angezogenen Wort aus der 1. Cor. 10. welchen weder Teuffel noch Caluinist einiger weis mit grund in alle Ewigkeit werden vmbflossen können.

Was aber ferner unsere Anleyter declamiren / aus dem 8. Capittel. 1. Cor. v. 1 Das auch die / welche das wissen haben / nicht sollen vom Gözenopffer essen : benimbt unserer meinung durch aus im geringsten nichts. Dann ja der helle klare Text bezeugt / das der Apostel also rede / von einem solchen wissen / welches ohngeacht der Brüderlichen Liebe / mit anstoß des schwachen / vom Gözenopffer zuessen erlaubet sein vermeinet : In dem der Apostel gleich hin zusetzt : das wissen bläset auff / Aber die Liebe bessert. Von welchem wissen / wir dann nicht reden : sondern ein solches wissen verstehen / welches nicht allein der Abgötterey sich enthalt / sondern auch dem schwachen Bruder nicht ergerlich ist. Bleibt also diese ihre declamation in irem verstand / vom Heuchlerischen wissen recht vnd gut. Streitet aber keins wegs mit dem / was wir bishero weitläufftig von dem

Der Apostel
verbiet das
essen vom
Gözenopffer /
wann solches
geschicht mit
Ergernis.

Dem erlaubten essen des Gözenopffers aus dem Apostel Pauls wider die Anleyter er wiesen haben.

Darnach das die Anleyter weiter ein lang dicentes machen von der Christlichen Freyheit / was massen die Corinthier dieselbe misbraucht / auch wie sie deswegen vom Apostel gestrafft vnd erinnert werden / ist alles zum theil nicht wider vns : zum theil aber dohin gerichtet / vns falsche / irrige vnd verdampfte opinion von der Christlichen Freyheit auffzudichten.

Der Anleyter
Commens
von der Christo-
stlichen Frey-
heit / thut
nichts wider
die Wittens-
berger.

Dan 1. Das die Speise vns nicht für Gott fördere 2. Das die Christliche Freyheit nicht zu ergernis des Bruders zu gebrauchen. 3. Das der Apostel selbst solches mit seine Exempel erweise / als der lieber wolte nimmermehr Fleisch essen / als seinem Bruder dadurch einen anstoß setzen. 4. Das die Corinthier durch solchen misbrauch der Christlichen Freyheit / das Kleinot des ewigen Lebens nicht werden erlangen. 5. Das die Väter in der wüsten wegen des Gözendienst seyen niedergeschlagen worden. 6. Das die Corinthier durch solch vnonderschiedlich essen vom Gözenopffer kommen in die gemeinschafft des Teuffels etc. Solches alles hetten wir vielleicht nicht gewußt / wans die hohen geistreichen leiter nicht hetten durch ein vnnötig dicentes hieher geschmieret.

1. Cor. 8.
1. Cor. 9.
1. Cor. 9.
1. Cor. 10.

Es haben aber hiedurch abermal ein feindtlichen sich vnsern Lutherischen Kirchen die Anleyter zufügen wollen : als ob in denselben gelehret würde / die Christliche Freyheit erstrecke sich auch so weit / das man sich vermög derselben / beides der Abgötterey theilhaftig machen / vnd dan auch an den Brüdern vergreiffen möchte. Welches dan ein Teuffelische lügen ist / so in alle ewigkeit auff vns nimmer kan erwiesen werden. Dan was wir von der Euangelischen oder Christlichen Freyheit lehren / ist aus diesem / was bishero wider die Anleyter aus Gottes wort bey gebracht / hell vnd offenbar / ohn not solches zu wiederholen.

Teuffelische
Lügen mit
deren die Lu-
therischen
von Anley-
tern dückis-
cher weise be-
legt werden.

Von Ceremonien in Lutherischen Kirchen.

Antwort pag.
20.
Der Lutheri-
schen Ceres-
monien sind
mit nichten
Götzenopffer/
wie die Uns-
leyer lästern.

Es flicken aber in dieser irer Declamation die Anhaltische Dictatores zugleich mit an diese schedliche Consequens: Die vom Pappst in den Euangelischen Kirchen hinderlassene Bilder / vnd Messgerate seyen öffentlich bewusste Götzennopffer. Aber liebe Herrn / Man glaubts euch nicht / ihr beweiset es denn: Welchs ihr noch nicht præstirt, noch in ewigkeit werdet leisten können. Vorzeiten hieß es bey den discipulis Pythagoræ, αὐτὸς ἕφα: Aber bey den Anleytern kan es nicht stat haben: Sintemal sie nunmehr an vielen / groben / greiflichen Lügen erdappet worden / vnter welchen diese nicht die geringste ist / das die Bilder vnd Ceremonien / so in Euangelischen Kirchen gebreuchlich / Götzennopffer / oder Götzendienst seyen / wie dan solches zumehrmaln in dieser Schrift erwiesen.

Vnd solten sich die Anleyter erinnern / wan ihrer aussag nach die vom Pappst hinderlassene Bilder vnd Ceremonien Götzennopffer seyn: was zuhalten sein werde von ihren Kirchen / von derselben gliedmassen / von Fürst Georgen von Anhalt: als welche in denselben eben solche Ceremonien gehabt vnd gehalten: Nemblich das sie alle / nach aussag der Reformatorn / Götzendiener gewesen / vnd deswegen ewig verflucht vnd verdammnet seyen. Mögen derowegen sich wol besinnen / was sie hievon Antworten wollen.

Vnd dis ist nun die schöne disputation / welche die Anleyter / wider der Euangelischen Kirchen alte / wolhergebrachte vnergerliche Ceremonien / mit grosser verlestung vnd verdammung derselben haben auff die bahn gebracht

Die Anleyter
samt dem
ganzen Luth-
erischen Re-
giment / sind
mit nichten
gutesmas der
Augspurgis-
chen Confes-
sion.

Bev welcher du Christlicher lieber leser diese nützliche lehr solst behalten / das hiedurch die Anhaltischen / wie auch alle andere Caluinisten öffentlich an tag stellen / was man von ihrem gewöhnlichen rhümen halten sol / do sie sich nicht schewen / auff Reichstagen / vnd sonst für gliedmassen der Augspurgischen Confession mit hochbrangenden wortten zurhümen / Nemblich

lich/das solch ihr fürgeben auff lauter lügen vnd vngrund bestehe. Dann es haben bishero beides in ihrer ersten verantwortung / vnd dan auch in dieser vermeinten Anleytung / die Anhaltischen / alle die jenige Ceremonien / so in Euangelischen Kirchen gebreuchlich / auch von inen selbst bis doher in vbung behalten worden / für erlogen / Zauberisch / Wäpftisch vnd Abgöttisch ausgeschrien. Hergegen aber bezeugt die Augspurgische Confession, im 11. 15. vnd 24. Articlen / das wie sonst in den Lutherschen Kirchen die Gözen vnd Gözendienste : also auch bey der öffentlichen handlung des Abendmals / zwar den Abgöttischen wahn vnd Gottslesterlichen Grewel des Opfers / sampt andern Mißbreuchen abgeschafft (wie die vnterschriebene Chur vnd Fürsten nach der lenge solches deducirn) Sonst aber sey in den eusserlichen Ceremonien keine sonderliche Enderung fürgenommen. Erkent also vnd bekent die Augspurgische Confession solche Ceremonien für richtig vnd gut : der Ambergischen Anleytung Meister vnd Richter aber sagen / solche seyen erlogē / Zauberisch / vnd Abgöttisch :

Die Augsp.
Confession
erkent die
Luthersche
Ceremonien
für richtig.

So rhate nun du zu / Christlicher lieber leser / mit was stinne vnd gewissen dis Caluinisch gesindle sich auff die Augspurgische Confession beruffen dörffe. Aber von diesem allen wollestu in vnserer hiebevor ausgegangenen Antwort weiteren vnterricht nachschlagen : Vnd sonderlich erwegen / wie diese ganze disputatio von den Ceremonien beides den zeugnissen Herrn Lutheri / vnd Fürst Georgen zu anhalt etc. schnur stracks entgegen vnd zuwider lauffe : in massen wir solches in bemelten vnsern buch haben den Anhaltischen Notarij vnter augen gestellt. pag. 142. bis zum End der Schrift : auff welches sie nicht mit einem wörtlein haben geantwortet : auch wol hinfuro werden vnangesochten lassen.

Endtlich

Edelich vnd zum Beschlus erzehlen die Anlehter einen langen Catalogum oder Register vnserer Argumenten welche wir ihrer vnzeitigen Reformation vnd desselben angemaster Apologiae oder verantwortung entgegen gesetzt. Ziehen aber solche mehrer theils an/
 1. Wie der Teuffel den Psalter / Matth. 4. nemlich zerstimelt vnd ganz vnvolkommen / ja wol gar verkehrt / 2. Antwortten sie auff dieselbe nicht mit einem einigen wort. Deswegen wir dan auch nicht lenger vns alhie auffhalten sollen oder wollen. Werden sie auff solche vnser argumenta wie sie in vnser Schrifte sind eingeführet mit grund einmal antwortten / welches vielleicht auff S. Nimmerlins tag beschehen wird : als dan wollen wir vns auch / was zuthun rathsam sein wird / bald bedacht haben.

Anteht. pag. 33. 34. 35.

Die Anlehter vben in erzehlung der Wittenbergischen Argumenten grosse Sophistery.

Es befinden sich aber bey dem Beschlus dieser vermeinten Anlehtung zween fürnemmer fundamentstein / auff welche der Anhaltischen gankes Comment gegründet : der erste heisset Calumnia, das ist / allerhand Schmahwort / welche sie wider die Wittenberger ausgiessen : der ander heist Ambitio & hypocrisis, das ist / Ehrgeiz vnd Gleisnerey. Thustu den dritten Stein hinzu / welcher heist Sophistica, Teuscherey : So hastu das ganze Fundament beides der Anhaltischen Reformation, vnd derselben Schriften.

Anteht. pag 36.

Die Calumnias betreffent / geben sie erslich für / die Wittenberger sehen fürnemlich dohin / das sie sich bey ehren erhalten / vnd nimmer wollen vnrecht haben : vnd dohero öffentliche irthumb / nicht wollen fahren lassen.

Pag. 37.

2. Das sie mehr sehen auff der Eltisten auffsetze als auff das wort des Herrn.

Das aber solches öffentliche injurien vnd calumnien seyen / ist ja vnleugbar. Was

Was unsere Personen betrifft / lassen wir hienon andern
leuten gern das iudicium, und siche uns der Anhalter gefeltes
vrtheil wenig an. Den hats der Apostel leyden müssen / das er von
ethlichen seinen ungerathenen zuhörern zu Corinthe und andern
ist gerichtet worden: Was wolte dan uns nicht widersfahren /
die wir mit dem Apostel mit nichten zuvergleichem. Wol-
len aber Gott dem allwissenden Herzenskündiger das vrtheil und
gericht anheimb gestellt haben / der weiß / warumb es uns in die-
sen und andern Streitschriften zuthun / nemlich nicht das wir
bey ehren erhalten werden: Dan die Ehr und danck welche wir
bey dem mehrern hauffen hiedurch erlangen / werden gewislich
sien die Anhaltische nicht begern: Sondern einig und allein
ymb erhaltung und fortpflanzung der reinen rechte Lutherischen
Religion, welche auff allen seiten / theils von öffentlichen Fein-
den / theils von falschen Brüdern auff's hefftigst angefochten
wird. Solche mus nun vertheidiget werden / es zürne gleich das
rüber Teuffel / Hell / und der ganze Caluinische schwarm.

Die Witten-
berger bes-
tämmern sich
nicht vber dy
von Antioch-
ern gefelte
vrtheil / die
Personen bes-
treffend.

1. Cor 4. 5.

Die Witten-
berger stellen
das vrtheil
Gott an-
heimb.

Aus was trieb und vrsachen aber der Anhaltische Geist
solche unnötige turbas, vnthat und Enderung angestellt / ob
solches ymb erhaltung ihrer reputation, oder ymb einschies-
bung falscher Caluinischer lehr: Oder (wie gewis) ymb beides
zuthun: wird gleichfals Gott der gerechte Richter einmal an
tag bringen / und ist schon gnug geschehen.

Vrsachen der
Anhaltischen
Novation.

Das aber fürs ander unserer Kirchen Confessio, be-
langend den Artickel von der Christlichen Freyheit oder Cere-
monien / mehr beruhe auff der Eristen auffsehe / dann auff Got-
tes wort / ist ein solche warheit / welche diese Himlische Prophe-
zen von dem Vatter der lügen / dem leidigen Teuffel haben
entlehnet. Vnd ist ohn not weitleufftig von der nichtigkeit dieser
falschen vngegründten Aufslag zühandlen / in massen solche
aus dieser und voriger unserer Schrift / Sonnenklar erschei-
net: Welche beide in Gottes wort also gegründet / das gewis-
lich den Anleptern / wie auch dem ganzen Caluinischen hellen
hauffen /

Der Lutheri-
schen Kirchen
Confession
beruhet nicht
auff der Eri-
sten auff-
sehe.

Beschlus der Anleutung.

hauffen/ viel eher alle Kunst und weisheit zerrinnen wird / ehe
vnd dan sie der geringsten Gründen einen werden umbstossen.

Fundamenta
der Anhalti-
schen Refor-
mation.

Warauff aber der Anhaltischen Reformation vnd
ihrer lehr von den Ceremonien, Grund bestehe / ist albereit
angezeigt / vnd zur gnüge oberflüssig erwiesen: Nemblich theils
auff eigen erdichteten/ theils auff ihrer Caluinischen vorfordern
heillosen auffsehen/ Item auff Lüge/ Teuschereyen/ Calumnien/
vnd welches dieses alles ein wurzel ist / auff lauter stoltz / Hoche-
mut vnd Pharisaischer gleichnerey.

Hochnut der
Anleuter.

Intent. pag.
39.

Wie dann fürnemlich ihr vnernestener Stoltz / vnd
Ehrgeitz / (welcher der ander fürnembsie Eckstein des Anhal-
tischen Reformation wercks) doher sich mercklich sehen vnd
spüren lest / in dem sie vngeschewicht fürgeben/ D. Luther ha-
be wol den gröbsten mist des Bapstums/ aus dem Schaffstall
Christi ausgeführt: Nach D. Luther aber habe Gott andere
Leut erwelt / die den vbrigen vnrat vollend zusamen keren vnd
ausschaufern sollen vnd wollen.

Die Anhat-
ter ziehen sich
dem Herrn
Anthero für.

Nun lieber leser / du merckest ja / was die gutte Herrn
wollen / was sie inen selbst zu messen / Nemblichen das sie zu
diesem Reformation werck von Gott erwecket seyen/ vnd des-
wegen Luthero nicht allein gleich / sondern wol höher sollen ge-
scheht vnd geachtet werden: in betrachtung D. Luther (wie sie
schreiben) allein den gröbsten mist des Bapstums ausgeführt:
Sie aber den Subtilern Bapstischen vnrat / welchen nicht
ein jederman/ weder der von Gott auff diese sonderbare weise /
als sie (verstehe die Himlische Propheten im Fürstenthumb
Anhalt) erleuchtet / sehen vnd greiffen kan / aus zuführen sich
vnterfangen.

Intent der
Anhaltischen
Reformation

Nun wer verstand hat / der wird ja mercken / warmit
diese leut schwanger gehn/ nemblich mit einer solchen Reforma-
tion, welche vnter dem Schein der ausmusterung etlicher
vbrigen

vbrigen Baystischen Ceremonien/D. Luthers Catechismum/
vnd sambt demselben sein ganze Lehr begert auff zuheben vnd
auszumustern. Wie dann solches der Augenschein (leider)
nun zu viel im Fürstenthumb Anhalt erweist.

Der Getrewe Gott wolle sich seiner betrangten Kirchen
aus Gnaden erbarmen / die reine recht Lutherische Religion /
welche aus den klaren brünlein Israelis herquellert / bis ans En-
de der Welt vnuerfalscht erhalten : vnd die zubekehren sind / bes-
kehren : die vbrige aber / so aus lauterm Hatz vnd Neid der re-
nen Lehr mutwillig widersprechen / vnd die Gewissen der Men-
schen mit falscher Lehr verwirren / durch sein Göttlich gericht
dempffen / vnd inen / nach den bösen wercken ihrer Hende / ab-
söhnen. Amen.

**Iudicium des Hochwirdigen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt / von den Bildstür-
mern : den jehigen Herrn Reformatoren zu besserer
nachrichtung hieher gesetzt.**

In dem Bilder vnd Altar Stürmen / auch abschaffung andern
in Lutherischen Kirchen vnergerlichen Ceremonien / schreibt
der Hochwirdige Fürst Georg zu Anhalt in der 1. Predigt / von
den falschen Propheten / pag. 81. a. mit folgenden Worten.

Dargegen solstu dich auch hüten / für den Schwermern vnd
Bildstürmern / die nach Jüdischer vnd Türckischer art / on allen vnter-
scheid / die Gemelde / Biblische Historien / vnd die Bildnis Christi / von
seiner geburt / Leiden / vnd Auferstehung / etc. Vnd andern der lieben
Aposteln vnd Märtern / so nicht zu Abgöttischer anbetung / sondern zu
Christlicher erinnerung vnd vnterweisung / vnd nicht anders / als Lehen
Bücher gehalten / genzlich verdammen / vnd nicht leiden wollen : Vnd
solche Lehr sey auch verflucht. Anathema sit.

Denn der Sathan vnter dem Schaffskleid suchet erstlich
aus den Augen der Jugend vnd einfeltigen / solche erinnerung zu
bringē / darmit er es endlich so viel leichter aus dem herzen reiße /
vnd was ist anders ein Crucifix / den eine Schrift / die dich erin-

Nota : Fürst
Georg zehle
die Bildstür-
mer vnter die
falsche Pros-
pheten.
Bildstürmer
verdampfte vñ
verfluchte Lehe

Hörst zu ihu
Anhaltische
Bildstürmer.

Fu was End
die Bildstür-
meren anges-
telt werde.

Beschluß der Anlehtung.

NB. nert des Artikels vnser Christlichen Glaubens/ das Christus ge-
creuziget vnd gestorben ist für vnser Sünde/dadurch ohne zweifel/wie
auch D. Martinus seliger wider die Bildstürmer schreibt/viel an dem
letzten End dieses Artikels erinnert/ vnd darauff erhalten / vnd ob des /
oder anderer Bilder viel mißbraucht / wie auch der Sathan mit der
Schrift thut/so sol doch darumb der rechte brauch nicht aufgehoben
werden.

NB. Vnd in einer seiner Schrifft an Herzog Georgen zu Sachsen /
werden die Bilderstürmer verführische lekerische Lehrer genennet.
pag 391.

Fürst Wolff-
gang von
Anhalt der
Augsp. Con-
fession zuge-
han gewesen/
bis an sein
letztes end.

Was den Hochlöblichen Christlichen Fürsten / Wolfgang zu
Anhalt belangt/ was massen J. S. G. vber der Lutherischen Confessi-
on/zu Augspurg auff dem Reichstag Anno 1530 geeyffert/auch bey
derselben vngewenderten Confession/so in bemeltem Jahr/Keyser Caro-
lo. V. vbergeben/bis an sein End bestendig verharret / ist vnuerborgen:
dessen ein vnsehlbar zeugnis/das Anno 1561. J. S. G. an den auch
Hochlöblichsten Churfürste zu Sachsen/Augustum/schrefflich sich er-
boten/der Augspurgischen Confession noch einmal zu vnterschreiben /
vnd bey derselben standhafftig zumerbleiben.

Welcher gestalt aber in diesem Fürstenthumb beyden Christli-
chen Fürsten/Georg vnd Wolfgang zu wider/durch etliche vnruhewige
newe deut ein solche Enderung vnd Nouation heut zu tage angestellt
werde/dadurch der vermaledeyte Calvinische Zungengeist eingeführt /
Hergegen aber die Augspurgische Confession auffgehoben wird / ligt
solches am liechten hellen tag/vnd ist auch dasselbe in dieser vnd voriger
vnserer Schrifft zum Augenschein dargethan vnd erwiesen. Gott ers-
barme sich seiner Knechten. A M E N.

Galat. 5. v. 1. 7. 10.

Bestehet in der Freyheit/dantit vns Christus befreyet hat/vnd
lasset euch nicht widerumb in das Anechtische Joch fangen.
Ihr lieffet sein/wer hat euch auffgehalten der Wahrheit nicht
zugehórchen? Solch vberreden ist nicht von dem/der euch bes-
ruffen hat. Wer euch aber irte macht / der wird sein Vrtheil
tragen/er sey wer er wolle.





JK 1575

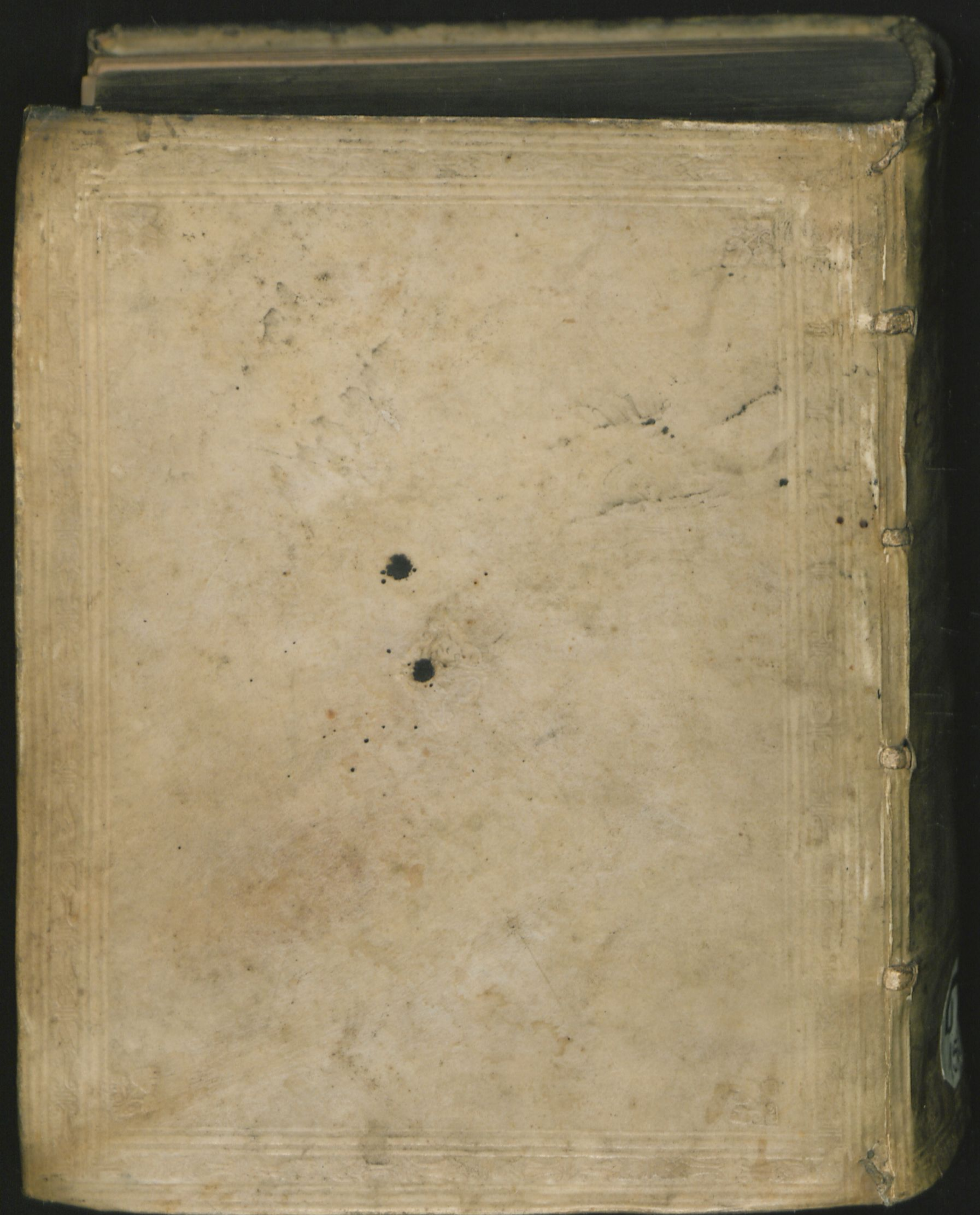
ULB Halle 3
001 943 677

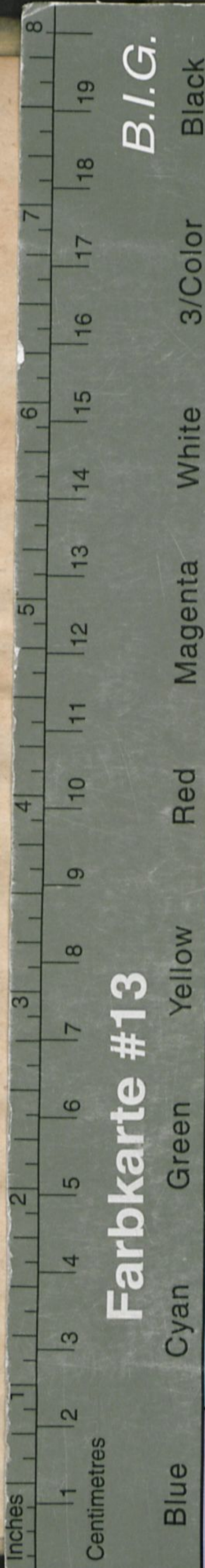


SP

Mt.







Abfertigung

zu Amberg ohn-

ausgesprengten Anleytung etli-
cher Calvinischen Blindenleyter/

cher sie sich vnterstanden/ der Bil-
lichen Theologen Notwendige Antwort /

im Fürstenthumb Anhalt ausgegangene hefftige
Schrifte / etc. mit greifflichen Teuschereyen zu
verkehren.

Gestelt

die Theologische Facultet zu Wittenberg.

Esa. 9.

Lehret dieses Volcks sind verführer/ vnd die sich leh-
ren/ sind verlohren.

Lucae 6.

g auch ein blinder einem blinden den Weg weisen?
den sie mit alle beyde in die Gruben fallen?



Christophorus Woy Fena

9 7.

druckt zu Wittenberg bey W. Georg Miller

in Vorlegung Andree Hoffmans Buchführers.